# Riesaer Tageblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto Dresden 1530. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 287. Mittwoch, 11. Dezember 1929, abends. 82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 5 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige, zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.**
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


## Beratung des Republikschutzgesetzes.

vdz. **Berlin.** Im **Strafrechtsausschuß des Reichstags** wurde mit der **Beratung des Republikschutzgesetzes** begonnen, für die zwei Lesungen vorgesehen sind. Der Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Kahl (Dvp.), auf eine Generaldebatte zu verzichten, fand lebhaften Widerspruch bei den Deutschnationalen und den Kommunisten. Von deutschnationaler Seite wurde eine Vertagung der Beratung beantragt mit der Begründung, daß eine Denkschrift der Reichsregierung den Ausschußmitgliedern erst in letzter Minute zugegangen sei.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde der **Vertagungsantrag** gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten und der Wirtschaftspartei **abgelehnt** und in die **Beratung des § 1 eingetreten.**

§ 1 bedroht mit Gefängnis oder Zuchthaus denjenigen, der an einer Verbindung oder Verabredung teilnimmt, die Verbrechen gegen das Leben bezweckt oder als Mittel für andere Zwecke in Aussicht nimmt. — Nach diesen Vorschriften wird nicht bestraft, wer der Behörde oder dem Bedrohten so rechtzeitig Nachricht gibt, daß ein in Verfolgung der Bestrebungen der Verbindung oder Verabredung beabsichtigtes Verbrechen wider das Leben verhindert werden kann.

Abg. Dr. **Everling** (Dnat.) führte aus, das Gesetz sei in allen Punkten überflüssig und trage nur zur Vergiftung des politischen Lebens bei.

### Reichsminister des Innern Severing

wandte sich gegen die Unterstellung, als hätte er mit der Ueberreichung einer Denkschrift, in der eine Auswahl von Beispielen für die von rechts und links betriebene Hetze den Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben werde, irgendeine Ueberrumpelung der Ausschußmitglieder bezweckt. **Die Denkschrift beweise die maßlose Verrohung und Verwilderung der politischen Sitten.** Hiergegen müsse die Staatsgewalt einschreiten. Der Minister verwies dann darauf, daß im Jahre 1927 die gesamte deutschnationale Partei auf einem anderen Standpunkt gestanden habe, als es jetzt die Deutschnationalen tun. Damals habe der Führer der Deutschnationalen Fraktion, Graf Westarp, besondere Schutzmaßnahmen zugunsten der Republik für durchaus notwendig gehalten. Die Deutschnationale Fraktion stimmte damals im Reichstag für die Verlängerung des Republikschutzgesetzes. **Der Zustand staatsbürgerlicher Sicherheit hat einen beklagenswerten Tiefstand erreicht, und sinkt täglich mehr. Die Ursache** dieser betrübenden Erscheinung ist die **hemmungslose Verhetzung durch Wort und Schrift**, die von den Gegnern der Republik auf der äußersten Linken und auf der äußersten Rechten getrieben wird. Das alles weiß die Oeffentlichkeit zur Genüge. Kürzlich hat erst die „Kölnische Zeitung" an die Reichsregierung appelliert, sie möge endlich energische Maßnahmen gegen die empörenden Verhetzungsmethoden der extremen Opposition einleiten. Solche maßlosen Verhetzungen machen sich fast immer in Perioden besonderer wirtschaftlicher Depression oder Unsicherheit bemerkbar.

Der Minister wandte sich dann **eindringlich an die Vertreter der Kommunisten** und betonte, es solle durch das neue Republikschutzgesetz keinesfalls die sachliche Kritik unterbunden werden, aber alles ließe sich doch im anständigen Tone ohne die wüsten Beschimpfungen und Verhetzungen, wie sie sich in der nationalsozialistischen und auch in der kommunistischen Presse vorfänden, ausführen. In den Verhöhnungen, Verhetzungen, Beschimpfungen und Beschmutzungen der gegenwärtigen Staatsform und ihrer Träger liege ein planmäßiges System, liege die Absicht der Oppositionsparteien, das Ansehen der Republik und ihrer Funktionäre zu untergraben. Und nicht nur das. Es liegt auch in diesen fortgesetzten Exzessen in Wort und Schrift. Das Gesetz soll nicht parteipolitisch gehandhabt werden, aber es soll sich gegen allen Schmutz und alle Verleumdungen richten, die den reinen Kampf in der Politik, den Kampf mit sauberen Waffen unmöglich machen.

Abg. **Hanemann** (Dnat.) führte aus, **daß die Verrohung des öffentlichen Lebens usw. gewiß bedauernswert sei, daß man ihr aber gerade mit dem Inhalt des Republikschutzgesetzes als solchem überhaupt nicht beikommen kann.** Nach der Ansicht des Redners sei der Entwurf verfassungsänderend.

Abg. Dr. **Everling** (Dnat.) stellte gegenüber dem Minister fest, daß seine Partei niemals das Republikschutzgesetz „betrieben" habe. **Der Minister wolle die Opposition so zwingen, daß sie ihm bequem werde**, das aber sei Diktatur. Nachdem sich noch Abg. Dr. **Alexander** (Komm.) in schärfster Weise gegen das Gesetz ausgesprochen hatte, vertagte sich der Ausschuß auf heute Mittwoch.

## Der Wohnungsausschuß des Reichstages

**beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Finanzierung der Wohnungsbauten im nächsten Jahre. Die Regierung soll ersucht werden, alles aufzubieten, damit die Finanzierung des Wohnungsbaues nicht unter der allgemeinen Finanznot leide. Weiter wurde vom Ausschuß die Notwendigkeit betont, baldigst eine Klarstellung darüber herbeizuführen, ob die Hauszinssteuer-Hypotheken dem Reich oder den Ländern gehören. Es müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß die Rückflüsse aus diesen Hypotheken wiederum dem Wohnungsbau zugeführt werden.**

# Der frühere Ladenschluß am Weihnachts-Heiligabend.

## 5 Uhr-Ladenschluß. Nur Lebensmittelgeschäfte schließen um 6 Uhr.

Der Reichstag nahm gestern in zweiter und dritter Beratung (letztere namentlich mit 283 gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung) einen Antrag auf früheren Ladenschluß am 24. Dezember an. **Danach haben am 24. Dezember die Geschäfte um 5 Uhr zu schließen**, mit Ausnahme der Geschäfte, die **Lebens- und Genußmittel** und **Blumen** verkaufen. Diese müssen am 24. Dezember **um 6 Uhr schließen.** Nicht betroffen von dem Gesetz sind Apotheken, der Marktverkehr und der Handel mit Weihnachtsbäumen. Ein Antrag Drewitz (Wirtschaftspartei) auf Aussetzung der Verkündung wurde abgelehnt, da die Auszählung nur 78 Abgeordnete dafür, aber 278 dagegen ergeben hatte und ein Drittel sämtlicher Reichstagsabgeordneten für die Aussetzung stimmen müssen, wenn sie Gesetz werden soll.

•

vdz. **Berlin**, 10. Dezember, 8 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Dienstag-Sitzung des Reichstages teilt **Präsident Löbe** mit, daß die Deutschnationale Fraktion an Stelle des Abg. Bruhn den **Abg. Dr. Koch, Düsseldorf**, in den **Reichspost-Verwaltungsrat** entsende.

Anträge auf Genehmigung zur **Strafverfolgung** bezw. Vorführung der Abgeordneten **Dr. Göbbels** (Nat.-Soz.), **Maddalene** und **Kollwitz** (Komm.) wegen Vorbereitung zum Hochverrat werden auf Vorschlag des Präsidenten dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Abg. **Treviranus** (Dn. Arb.) gibt **folgende Erklärung** ab: Ich habe dem Hohen Hause **namens der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft** folgende Erklärung abzugeben: „Wir sind aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der Deutschnationalen Volkspartei ablehnen, und weil uns die Freiheit des Handelns nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserem Volke erfordert, in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion verwehrt wurde. Wir fühlen uns als Träger des Gedankengutes, das in dem deutschnationalen Parteiprogramm und als nationales Manifest der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt wurde. Wir wollen wahrhaft konservative Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterlande dienen. Unser großes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hintansetzung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend herauszuführen."

•

Auf der Tagesordnung steht der **Gesetzentwurf über den**

### Ladenschluß am 24. Dezember.

Nach den Vorschlägen des Ausschusses soll der Ladenschluß um 5 Uhr erfolgen, für Lebens- und Genußmittelgeschäfte um 6 Uhr. Etwaige Lohnzahlungen und Ausschüttungen anläßlich des Weihnachtsfestes sollen möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden.

Abg. **Sollmann** (Soz.) betont, der sozialdemokratische Antrag auf 5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember habe auch in weiten Arbeitgeberkreisen Zustimmung gefunden. Auffällig sei aber die Haltung der Deutschnationalen im Ausschuß gewesen. Diese Fraktion habe einen ähnlichen Antrag eingebracht wie die Sozialdemokraten, als D. Mumm noch ihr Mitglied war. Nun habe sich aber D. Mumm, der als Vertreter der Evangelischen Kirche für den früheren Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend eintritt, von Hugenberg hilfesuchend an die Seite der Sozialdemokraten flüchten müssen, weil die Deutschnationalen im Ausschuß ihn im Stich ließen. Der Mittelstand werde durch den frühen Ladenschluß an diesem einen Tage nicht geschädigt.

Abg. **Rieseberg** (Dn.) wendet sich **gegen die Vorlage.** Die Verkaufszeit von 5 bis 7 Uhr sei für den Ladeninhaber die beste Einnahmezeit. Gerade die Arbeiter und Angestellten hätten nur diese Stunden für ihre Einkäufe zur Verfügung. Im Interesse des Mittelstandes sei die Hast zu bedauern, mit der diese Vorlage durchgepeitscht worden sei. **Angesichts der vielen Ausnahmen sei von einer wirklichen Abendruhe am 24. Dezember doch keine Rede.** Die Deutschnationalen würden einer grundsätzlichen Regelung im Sinne des 5-Uhr-Ladenschlusses am 24. Dezember zustimmen; sie könnten aber nicht jetzt fünf Minuten vor Zwölf die mittelstandsfeindliche Vorlage des Ausschusses annehmen.

Abg. **Esser** (Ztr.) erklärt, das Zentrum sei grundsätzlich mit einem früheren Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend einverstanden. Bedenklich sei aber eine Gelegenheitsgesetzgebung, mit der ein Teil der Arbeitsschutzgesetzgebung vorweggenommen werde. Diese Vorwegnahme bedeute eine große Härte nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für große Teile der Konsumenten. Ein Teil der Zentrumsfraktion könne aus diesen Gründen der Vorlage **nicht zustimmen.**

Abg. **Torgler** (Komm.) begründet einen kommunistischen Antrag, der den 5-Uhr-Ladenschluß an den Wochentagen vor allen Sonntagen, sowie den übrigen Fest- und Feiertagen fordert.

Abg. Dr. **Pfeffer** (DVp.) erklärt, die Mehrheit seiner Fraktion sehe in der Vorlage nicht eine befriedigende Lösung. Die Rückwirkung einer so plötzlichen Aenderung der Verkaufszeit werde nicht nur für den Handel, sondern auch für sehr viele Arbeitnehmer schädlich sein. Eine grundsätzliche Regelung im Sinne des 5-Uhr-Ladenschlusses wäre zu rechtfertigen, aber sie müßte sorgfältig vorbereitet sein und müßte dem Einzelhandel einen gewissen Ausgleich bieten. In der Form eines Gelegenheitsgesetzes sei die Frage nicht zu entscheiden.

Abg. **Petzold** (W.-P.) wendet sich **gegen die Vorlage und verlangt die Vertagung der Angelegenheit** bis zur Erledigung des Arbeitsschutzgesetzes. Beim Weihnachtsgeschäft bedeute der Wegfall eines Geschäftes infolge der Verkürzung der Verkaufszeit den vollständigen Verlust einer Einnahme für den Ladeninhaber. Der Redner beantragt, im Falle der Annahme der Vorlage dem Handel mit Parfümeriewaren ebenso eine Stunde Verkaufszeit mehr zuzubilligen, wie dem Handel mit Lebensmitteln, Genußmitteln und Blumen.

Abg. **Brüll** (Dem.) bezeichnet den 5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember an sich als wünschenswert; aber vor einer solchen Teillösung des Arbeitsschutzproblems müßten verschiedene Voraussetzungen erfüllt werden im Interesse des Einzelhandels. Eine der wichtigsten Voraussetzungen sei der allgemeine frühere Arbeitsschluß, damit die Arbeitnehmer noch die Möglichkeit zu Einkäufen haben. Es müßte auch aufgeräumt werden mit den vielen Ausnahmen vom allgemeinen Ladenschluß.

Abg. D. **Mumm** (Dn. Arb.-Gem.) betrachtet nach dem Ergebnis der Ausschußberatung die Annahme der Vorlage als gesichert. Es kommt jetzt darauf an, die Durchführung reibungslos zu gestalten. Der frühe Ladenschluß solle nicht nur den Angestellten, sondern auch dem gewerblichen Mittelstand Segen bringen. Auch der Münchener Erzbischof Faulhaber habe es als eine Entweihung des christlichen Weihnachtsfestes bezeichnet, wenn am Heiligen Abend die Verkaufszeit über 5 Uhr ausgedehnt wird.

Abg. **Kling** (D. Bauernp.) wünscht ebenso wie die Wirtschaftspartei eine Vertagung der Angelegenheit bis zum nächsten Jahre.

Ein inzwischen eingegangener Antrag verlangt eine Bestimmung, wonach die Vorlage erst am 1. Januar 1930 in Kraft treten soll.

Abg. **Loibl** (Bayr. Vp.) erklärt, seine Freunde seien grundsätzlich für früheren Ladenschluß am 24. Dezember, aber die plötzliche Durchführung einer solchen Reform ohne die Möglichkeit ausreichender Vorbereitung sei bedenklich für den Einzelhandel.

Damit ist die Aussprache beendet.

**Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Vertagung des Inkrafttretens der Vorlage bis zum 1. Januar 1930 wird abgelehnt.**

**Abgelehnt werden auch die weiteren Aenderungsanträge der Wirtschaftspartei und der Kommunisten.**

**Die Vorlage wird in der Ausschußfassung in zweiter Beratung und dann in der namentlichen Schlußabstimmung der dritten Beratung mit 283 Stimmen gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.**

**Danach besteht am 24. Dezember für offene Verkaufsstellen, in denen überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkauft werden, der 6-Uhr-, für alle übrigen der 5-Uhr-Ladenschluß. Ausgenommen sind Apotheken, der Marktverkehr und der Handel mit Weihnachtsbäumen.**

Abg. **Drewitz** (W.-P.) beantragt, die Verkündung des Gesetzes auszusetzen.

**Präs. Löbe:** Die Verkündung eines Gesetzes muß zwei Monate ausgesetzt werden, wenn ein Drittel der Abgeordneten des Reichstages es verlangt.

Die **Auszählung** ergibt, daß 78 Abgeordnete für die Aussetzung der Verkündung gestimmt haben, 278 dagegen. Damit ist die **Aussetzung abgelehnt**, denn es ist nicht einmal ein Drittel der anwesenden Abgeordneten dafür gewesen.

•

Angenommen wird eine Ausschuß-Entschließung, in der die **Verwaltungsstellen aufgefordert** werden, **Lohnzahlungen und etwaige Ausschüttungen schon vor dem 24. 12. vorzunehmen.**

Weiter wird eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, auf die Länder dahin einzuwirken, daß **der frühere Ladenschluß auch für den Marktverkehr gelten** soll.

Das Haus vertagt sich nach 5½ Uhr auf Mittwoch, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge auf Verschärfung der Geschäftsordnung, das Gesetz zur Ablösung der Standesherrenrenten und die wohnungspolitischen Richtlinien.

SLUB
Wir führen Wissen.

# Oertliches und Sächsisches.

**Riesa, den 11. Dezember 1929.**

—* **Wettervorhersage für den 12. Dezember.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Weiterhin wechselhaftes und z. T. unruhiges Wetter mit vereinzelten Niederschlagsschauern bei schwankenden, anfänglich etwas hohen Temperaturen. Winde aus westlichen Richtungen, Flachland vorwiegend mäßig, freiere Gebirgslagen vorübergehend auch stürmisch. Höhere Lagen der Mittelgebirge zeitweise leichter Frost und Niederschläge als Schnee.

—* **Daten für den 12. Dezember 1929.** Sonnenaufgang 7,56 Uhr. Sonnenuntergang 15,51 Uhr. Mondaufgang 13,33 Uhr. Monduntergang 2,30 Uhr.

1766: Der Dichter Johann Christoph Gottsched in Leipzig gest. (geb. 1700).

1821: Der französische Dichter Gustave Flaubert in Rouen geb. (gest. 1880).

•

## Von der bürgerlichen Rats- und Stadtverordneten-Fraktion

wird uns geschrieben:

„**Die Wahrheit und sozialdemokratische Berichterstattung.**

a) **Das Rittergut Göhlis hat im Jahre 1927/28** (1. 7. 27 bis 30. 6. 1928) einen **Verlust** von RM. 3755.60
**nichtbezahlte Pacht** in Höhe von „ 27 000.—
erhöht sich dieser **Verlust** auf RM. 30755.60

b) **Das Rittergut Merzdorf hat in der gleichen Zeit einen Gewinn** erzielt von RM. 8974.33
hiervon ab **nicht gezahlte Pacht** „ 16550.—
**ein Verlust von** RM. 7575.67

**für beide Rittergüter Gesamtverlust** RM. 38381.27

**Wir verlangten Behandlung in öffentlicher Sitzung, bemängelten die verspätete Abrechnung und stellten die vom sozialdemokratischen Berichterstatter ohne die fehlenden Pachtsummen vorgetragene Abrechnung sehr zum Leidwesen der S.P.D.-Fraktion — wie oben — richtig.**

**Der Bericht der SPD.-Presse unterschlägt diese Richtigstellung. Warum wohl?"**

•

—* **Geschäftsjubiläum.** Heute, am 11. Dezember, ist es Herrn Kaufmann Johannes Ziller, Inhaber der in Stadt und Land bestens bekannten Firma Johannes Ziller, Buch-, Zeitschriften- und Musikalienhandlung, vergönnt, auf ein 25jähriges erfolgreiches Bestehen seines Geschäfts zurückzublicken. Die Firma wurde vor 25 Jahren vom Jubilar im Hennigschen Grundstück, Ecke Wettiner- und Niederlagstraße, gegründet. Aus bescheidenen Anfängen heraus entwickelte sich das Geschäft, das sich seit mehreren Jahren im eigenen Grundstück Hauptstraße 55 befindet, immer mehr und mehr, so daß die geschäftlichen Räume mehrfach erweitert werden mußten und zeitgemäße Ausgestaltung erfuhren. Herrn Ziller und seiner Familie wurden anläßlich des heutigen Jubiläums zahlreiche Beweise der Wertschätzung zuteil. Wir schließen uns gern den Gratulanten an. Möchte der Firma Johannes Ziller auch in Zukunft eine gedeihliche Fortentwickelung beschieden sein!

—* **5-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend.** Bekanntlich hat der Reichstag am 10. Dezember mit großer Mehrheit den Antrag des Abgeordneten Mumm, am Weihnachtsheiligabend die Läden um 5 Uhr zu schließen, angenommen. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Kaufmannsgehilfen, für den namentlich der DHV. seit Jahren unermüdlich gekämpft hat, in Erfüllung gegangen.

—* **Schadenfeuer.** Gestern abend um 9 Uhr ertönte die Alarmsirene des Lauchhammerwerkes Riesa. Die Werksfeuerwehr wurde zur Hilfeleistung nach Gleina bei Stauchitz gerufen. Dort war eine dem Gutsbesitzer Roßberg gehörige massive Scheune in Brand geraten. Das mit Getreide und sonstigem Material gefüllte Gebäude ist völlig ausgebrannt. An der Brandstelle waren auch noch einige Ortsfeuerwehren aus der Nachbarschaft anwesend. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

—* **Weihnachtsmärchen.** Um den vielen, welche das reizende Märchen „Heimgefunden" noch nicht gesehen, Gelegenheit zu geben, dasselbe zu besuchen, soll eine Wiederholung am Sonntag, den 15. Dezember, stattfinden. Näheres im morgigen Anzeigenteil d. Bl.

—* **Im Turnverein Riesa e. V. (D. T.)** sind seit Wochen fleißige Hände am Werke um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen für die Weihnachtsfeier der Kinderabteilungen, die am kommenden Sonnabend, 14. Dezember, abends ½8 Uhr, im Sternsaale stattfindet. Der Festausschuß ist bemüht gewesen, etwas ganz Besonderes bieten zu können. Eine Kaffeetafel wird die durch Musikvorträge belebte Feier einleiten. Den Hauptteil füllt das Weihnachtsmärchen aus, das den vielversprechenden Titel trägt: „Knecht Ruprechts Versandhaus". Mehr soll darüber heute nicht verraten werden. Die Feier wird dann mit einer Geschenkverteilung beschlossen. Die Beteiligung darf schon heute als außerordentlich zahlreich erwartet werden, denn von den ca. 300 Kindern, die dem Verein in 5 Abteilungen angehören (sämtlich im schulpflichtigen Alter!), wird sicher kein einziges fehlen wollen. Aus den glückstrahlenden Gesichtern der großen und kleinen werden die Eltern die Gewißheit herauslesen können, daß ihre Lieblinge sich im Turnverein Riesa nicht nur sachkundiger, sondern auch liebevoller Betreuung erfreuen dürfen.

—* **Die Not der Schwerkriegsbeschädigten.** Im Landtag ist eine Eingabe des Gaues Freistaat Sachsen im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegsteilnehmer eingegangen, in welcher der Landtag ersucht wird, angesichts der Not der Schwerkriegsbeschädigten und ihrer Angehörigen die Regierung zur Bereitstellung besonderer Mittel aufzufordern. Insgesamt soll 1 Million Mark zur Verfügung gestellt werden und zwar 300 000 RM. zur Durchführung der Berufsfürsorge für die Kinder Schwerbeschädigter, 100 000 RM. für Kriegsblinde, Kriegssieche und schwer Lungenkranke und 600 000 RM. zur ergänzenden Fürsorge für besondere Fälle. Diese Gelder sollen der Verwaltung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unterstehen.

—* **Ungeheuere Unterschlagungen im D.S.V.** Eine fast unglaubliche Veruntreuung hat sich der 1. Vorsitzende des Kreises 7 (Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Bunner, Dresden, zu schulden kommen lassen. Der in Schwimmerkreisen weit bekannte Vertreter des Sächsischen Schwimmkreises hat bei der Sächsischen Wohlfahrtshilfe, die dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium angegliedert ist, Kredite zu verschaffen gewußt, die er für Vereine anforderte, die nicht existierten. Soweit die Sächsische Wohlfahrtshilfe in Frage kommt, handelt es sich um einen Betrag von rund 250 000 Mark, doch befürchtet man, daß sich Dr. Bunner auch noch an anderen Geldern vergriffen hat. Dr. Bunner, der sich außer der Unterschlagung auch noch der schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht hat, hat die große Summe im eigenen Nutzen verwandt. Durch diese Verfehlungen dürfte das unter großen Opfern geschaffene Schwimmerheim in Dresden dem Kreise 7 (Sachsen) im Deutschen Schwimm-Verband verloren sein. Ob Dr. Bunner bereits in Haft genommen worden ist, war z. Z. der Bekanntwerdung der Unterschlagungen noch nicht zu erfahren. — Zu den Veruntreuungen des Gauvorsitzenden des Deutschen Schwimmverbandes Dr. Bunner, der viele Ehrenämter bekleidete und in der Sportwelt als Mitglied des Landesbeirats, Werbeleiter und Verbandsjugendwart großes Ansehen genoß, wird den Blättern zufolge noch weiter bekannt, daß der sächsische Kreis des Deutschen Schwimmverbandes, dessen Leitung jetzt der stellvertretende Gauvorsitzende Ewald Renner übernommen hat, am nächsten Sonntag im Schwimmerheim einen außerordentlichen Kreistag abhalten wird, um sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Bankfachverständige sind gegenwärtig damit beschäftigt, die genaue Höhe der Unterschlagungen festzustellen. Dr. Bunner wird heute der Staatsanwaltschaft übergeben.

—* **Jungdeutscher Staatsbürgerabend.** Wie in vielen anderen Städten mit Jungdeutschen Einheiten, so veranstaltete auch in Riesa der Jungdeutsche Orden am Donnerstag einen „Staatsbürgerabend", zu dem im Café Rädler zahlreiche Angehörige und Freunde des Ordens erschienen waren. Als Redner führte Br. Lehrer Schmiedel-Dresden zur Schilderung des bisherigen Werdens und der künftigen Entwicklung des volksnationalen Ideenkreises des Jungdeutschen Ordens etwa folgendes aus. Verwirtschaftlichung und Klassenkampf von rechts und links zerrütten unser Staatsleben immer mehr. Ziel dieses Kampfes ist die Herrschaft des einen Volksteiles über den anderen. Das heutige Parteisystem gibt beiden Richtungen die Möglichkeit zur Entwicklung zum größten Schaden des Volksganzen. Zwischen Marxismus und Antimarxismus stellt sich der Jungdeutsche Orden. Sein Ziel ist die Beseitigung der unberechtigten politischen Gegensätze. Nicht einen Bürger- oder Arbeiterstaat will er bilden helfen, sondern einen geeinigten nationalen Volksstaat aus Bürgern und Arbeitern. Wegweiser zu ihm ist das Jungdeutsche Manifest. Der erste Schritt zur Verwirklichung seines Fernzieles ist die Volksnationale Aktion mit dem Zwecke der Klärung und Durchführung jungdeutscher Gedankengänge. Die Tagungen von Dortmund, Danzig und Dresden hatten drei Aufgaben zu lösen: Brechen mit überalterten Traditionen (Flaggenhetze usw.), Eingliederung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Volksstaat (der Staat steht über der Wirtschaft) und Schaffung einer Grundlage, auf der alle Volkskreise mitarbeiten können. Dies ist allein möglich auf dem Boden der Volksgemeinschaft, des Christentums und der politischen und sozialen Gleichberechtigung aller Glieder. — Artur Mahraun hält den Zeitpunkt zum Vorstoß gegen das morsche parteiistische Staatssystem für gekommen. Am 1. November, dem Tag des völligen Versagens der hinter dem Volksbegehren stehenden rechtsnationalen Teilfront, ruft er zur Bildung einer „Volksnationalen Reichsvereinigung" auf. Sie soll alle aus der zersplitterten nationalen Front von rechts und links zurückflutenden aufrechten Staatsbürger aufnehmen und den Kampf auf breiter Basis wieder vorwärtstragen. Unabhängig vom Einfluß des Geldes und der Masse wird diese von Vertretern aller Kreise und Stände rein im volksnationalen Sinne getragene Aktion vorgehen. Wie bisher jede politische Handlung Mahrauns als anerkannt folgerichtig sich erwiesen hat, so gilt der nunmehr beschrittene Weg als einzig sichtbarer zum wahren Volksstaat. Die Bewegung wird schließlich selbst den Weg über die Parteibildung gehen, um hierdurch zur Liquidierung des Parteistaates zu gelangen, der dann dem neuen Staatsaufbau zu weichen haben wird. A. R.

—* **Eine Delegiertenkonferenz der deutschen Reichsbahndirektionen.** Die zur Schaffung von Verkehrsmaßnahmen von der Reichsbahndirektion Halle nach Leipzig einberufene Konferenz hat am Dienstag begonnen. Delegierte fast aller deutscher Reichsbahndirektionen und einiger benachbarter Länder sind zu der Konferenz erschienen.

—* **Volksparteilicher Landtagsantrag.** Im Landtage ist ein volksparteilicher Antrag eingegangen, der sich mit der Not der älteren Angestellten beschäftigt und einen Beschluß des Landtages verlangt, die Regierung zu ersuchen, 1. daß bei Einstellung von Angestellten durch staatliche Stellen, durch Gemeinden und Bezirksverbände stellungslose ältere Angestellte berücksichtigt werden, 2. daß bei staatlichen Behörden sowie bei Gemeinden und Bezirksverbänden keine Doppelverdiener beschäftigt werden und 3. daß dem Landtag beschleunigt ein Gesetz vorgelegt wird, nach dem eine Lehrlings-Skala festgesetzt wird, durch die in den Betrieben die Zahl der einzustellenden Lehrlinge in ein erträgliches Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Kaufmannsgehilfen gebracht wird.

—* **Gegen die kommunistische Verhetzung der Schulkinder.** Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtage folgende Anfrage eingebracht: Ist der Regierung bekannt, daß in zahlreichen Fällen unter den Schulkindern kommunistische Hetze, namentlich durch Flugblätter und andere Druckschriften veranstaltet worden ist? Was gedenkt die Regierung zu tun, um dieser Hetze entgegenzutreten?

—* **Schwindel mit der angeblichen Erbschaft.** Seit Anfang November ist in verschiedenen Städten Deutschlands, zuletzt in Magdeburg ein Unbekannter aufgetreten, der sich als Gerichtsbeamter ausgab und den Leuten vormachte, ihm sei eine größere Erbschaft zugefallen. Er könne aber erst über das Geld verfügen, sobald er die Gerichtskosten in Höhe von etwa 700 Mark bezahlt habe. Durch diesen Schwindel hat er eine Anzahl Leute zur Herausgabe von Geld verleitet. Die erhaltenen Beträge in Höhe von 50—100 RM. hat er verbraucht. Der Schwindler ist etwa 30 bis 40 Jahre alt, 1,75 groß, hat dunkles Haar, dunkle Augen. Sollte er hier auftreten, übergebe man ihn der Polizei.

—* **Das Ergebnis der Synodal-Ersatzwahlen.** Bis zur Stunde liegen die Ergebnisse der Synodal-Ersatzwahl aus Dresden und Chemnitz vor. In beiden Dresdner Wahlbezirken (5. und 6.) wurden Schriftsetzer Röthig, Stadtrat Dr. Krumbiegel und Pfarrer Dr. Göttsching gewählt. In Chemnitz wurde auf den einzigen Wahlvorschlag Oberkirchenrat Prof. Siegert wiedergewählt.

—* **Der sächsische Großhandel an Dr. Schacht.** Die Landesgruppe Sachsen im Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. sandte an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht folgendes Telegramm: In der Entscheidungsstunde, ob die todkranke Wirtschaft erliegt oder nicht, kann Ihr unbeirrtes Eingreifen Entscheidung bringen. Sofortiges Herumwerfen der Innenpolitik nach wirtschaftlichen Grundsätzen muß eisern verlangt und notfalls erzwungen werden. Möchten alle Volksgenossen Einsehen haben, daß Zusammenbruch der Wirtschaft, Zusammenbruch des ganzen Volkes bedeutet.

—* **Dienstanweisung in Kraftfahrzeugsachen.** Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung veröffentlicht eine neue Dienstanweisung in Kraftfahrzeugsachen vom 30. November 1929, die zur weiteren Durchführung der Verordnung zur Ausführung der Kraftfahrzeugverordnung und der Verordnung über den internationalen Kraftfahrzeugverkehr bestimmt ist. Der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. in Dresden sind darnach alle Zulassungen und Außerbetriebsetzungen von Lastkraftwagen, deren Eigengewicht eine Tonne und mehr beträgt, zu melden. Die Zulassungsbehörden im Bereiche der Zollfahndungsstelle Dresden haben die erstmalige Zulassung von Kraftfahrzeugen ausländischer Herstellung eine Anzeige an die Zollfahndungsstelle in Dresden zu erstatten. Dem Reichsverband der Automobilindustrie in Berlin ist monatlich ein Verzeichnis der zugelassenen ausländischen Kraftwagen zu übersenden. Kraftdroschken sind in einer ihren Bestimmungszweck deutlich zum Ausdruck bringenden Weise zu kennzeichnen. Sie können insbesondere außer dem polizeilichen Kennzeichen auf beiden Seiten die Aufschrift „Kraftdroschke" führen. Die Dienstanweisung enthält ferner Bestimmungen über die amtlich anerkannten Sachverständigen, Führerscheine, Zulassung von Kraftfahrzeugen und internationale Fahrausweise.

—* **Uebertragung des Weihnachtsoratoriums aus der Leipziger Thomaskirche.** Die vom Rate der Stadt Leipzig veranstaltete Aufführung von Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium (Kantaten 1—4) in der Leipziger Thomaskirche am Sonntag, den 22. Dezember, 20 Uhr, wird von der Mitrag auf Mitteldeutschland und den Berliner Sendebezirk übertragen. Die Aufführung steht unter Leitung von Professor DDr. Karl Straube. Es wirken mit: Ilse Helling-Rosenthal (Sopran), Inga Torshof (Alt), Hanns Fleischer (Tenor), Professor Dr. Hans Joachim Moser (Baß), Günther Ramin (Cembalo), Max Fest (Orgel), die Chorvereinigung des Gewandhauses und das Stadtorchester zu Leipzig.

—* **Westfälischer Artilleristen-Tag 1930.** Die vom General der Artillerie von Campe ausgegangene Anregung, um 31. Mai und 1. Juni 1930 in Dortmund einen gemeinsamen Regimentstag der Regts.- und Offizier-Vereine der zum früheren VII. A.-K. gehörigen Artillerie-Regimenter stattfinden zu lassen, hat bei allen genannten Vereinigungen einen begeisterten Widerhall gefunden. Sämtliche Regimenter und zwar Feldart. 7, 22, 43, 58, 83, 99, Res. Feldart. 13, 14, 59 und 60 und Fußart. 7 haben sich mit ihren Kriegsformationen bereit erklärt, an dieser Wiedersehensfeier teilzunehmen. In einer Aussprache der beteiligten Regimenter ist die Bildung der verschiedenen Kommissionen bereits beschlossen worden. Da die bestehenden Regiments- und Offizier-Vereine über viele Tausende von Mitgliedern verfügen, verspricht der „Westfälische Artilleristentag 1930" ein Ereignis zu werden, das weit über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung hinausgeht. Insbesondere aber wird dieser Tag ein dauerndes Erlebnis für jeden Schwarzkragen werden, weil eine günstigere Gelegenheit, die ehemaligen Kameraden wiederzusehen, bisher noch nicht dagewesen ist. — Jedes Regiment hat am 31. Mai nachmittags seine Versammlung, auch dann, wenn ein Regmts.-Verein nicht besteht. Die Begrüßung und der Feldgottesdienst dagegen sind gemeinsam. Dann feiert jedes Regiment wieder für sich allein. Auskunft durch Albert Lübking, Herne i. Westf., Gneisenaustraße 34.

—* **Kein Deutscher Kartoffeltag 1930. Die außerordentliche Notlage der Kartoffeln bauenden Landwirtschaft und der damit für den einzelnen Landwirt gebotene Zwang zu äußerster Sparsamkeit veranlaßt die Kartoffelbaugesellschaft, den alljährlich während der Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft stattfindenden „Deutschen Kartoffeltag" im kommenden Februar ausfallen zu lassen. Mitbestimmend für diese Entscheidung ist die bedauerliche Tatsache, daß die Kundgebungen dieser bedeutsamen, stets zahlreich besuchten Tagung bisher bei den Stellen, an die sie gerichtet waren, nicht den genügenden Widerhall fanden und damit den ernstlichen Anstrengungen und Aufwendungen der Kartoffelbaugesellschaft zur Gesundung des deutschen Kartoffelbaues zu wenig Berücksichtigung zuteil wurde. Unter diesen Umständen können dem**

# Kunst und Wissenschaft.

## 3. Kunstabend.

Der dritte Kunstabend brachte uns nach längerer Zeit wieder einen Klavierabend, und zwar einen äußerst gediegenen und genußreichen Abend. Professor Walter Bachmann aus Dresden bot technisch wie seelisch reifste Kunst. Sein Spiel ist akademisch abgeklärt, nur die Werke selbst ohne eigne Zutaten läßt er zu uns sprechen. Das Programm enthielt auserlesene Perlen der Klaviermusik. Zuerst hörten wir Beethovens Sonate in F-Moll, die Appassionata, die im ersten und letzten Satze höchste Kraft und Leidenschaft und im Mittelsatze (Adagio), dem man später den Text „Heil'ge Nacht" untergelegt hat, ein zartes, träumerisch-versonnenes Piano verlangt. Der Vortrag war eine Meisterleistung dichterischen Nachschaffens. — Sodann erhielt Franz Schubert mit drei auserlesenen Stücken das Wort. Hier konnten wir des Künstlers feinen Anschlag, das Hervorheben der gesanglichen Melodie im Impromptu und im Walzer, in Liszts glänzender Bearbeitung (Soirée de Vienne), die perlende Technik bewundern. — Es folgten Rob. Schumanns einzig schöne „Kinderszenen". Welch ein Zauber von Poesie, der sich wie ein zarter Schleier über das Werk des Romantikers ausbreitet, darin liegt, kam uns bei dem meisterlichen Vortrage so recht zum Bewußtsein. Nur wollten uns einige Szenen im Tempo etwas zu rasch gespielt erscheinen. — In den Stücken von F. Chopin, die polnisches Feuer und im Gegensatz wiederum französische Eleganz verlangen, wurde der Künstler auch diesem Stile vollkommen gerecht. Wir wollen nur an die reizvoll gespielten Klangbilder: Vorspiel in Des-Dur, Nachtgesang in C-Moll und an den nachgelassenen Walzer in E-Moll erinnern. — Nicht minder packend war die Art, wie Professor Bachmann am Schluß Werke des großen Klaviervirtuosen Franz Liszt spielte. Das innige „Ave Maria" und die äußerst schwierige Fantasie über eine Melodie aus Verdis Rigoletto bildeten den Schluß. — Die Vorträge erzielten tosenden Beifall, wie wir ihn hier nicht immer erleben. Der Künstler dankte, immer wieder gerufen, mit mehreren Zugaben: Mendelssohns Frühlingslied, Brahms Walzer etc. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ein von der Firma Julius Blüthner in Leipzig zur Verfügung gestellter klangvoller Konzertflügel dem Künstler ein treuer Helfer war. A.

einzelnen Landwirt finanzielle Aufwendungen nicht zugemutet werden.

—Bk. **Die Altershilfe der Inneren Mission.** Der Reichskonferenz für evangelische Alters- und Siechenfürsorge in der Inneren Mission sind jetzt 950 Heime mit 72000 Betten angeschlossen. Die Zahl der evangelischen Alters- und Siechenheime hat sich demnach seit der letzten statistischen Aufnahme im Jahre 1926 um 50 Heime mit etwa 2000 Betten vergrößert. Neben Anstaltsfürsorge steht die Tätigkeit der Alters- und Siechenfürsorge durch die Betreuung mit wirtschaftlicher und jeglicher anderen sozialen Hilfe.

* **Borna.** Kommenden Sonntag findet im hiesigen Gasthof eine **Kinderaufführung** der Schule zu Borna statt. Zur Aufführung gelangt das Märchenspiel „**Schneekönigin**" in 5 Bildern. Hierzu beachte man die heutige Anzeige in vorliegender Tageblattnummer.

**Strehla.** Ein Verkehrsunfall trug sich Montag nachmittag in der fünften Stunde in **Kleinrügeln** zu. Dort wurde ein Strehlaer Fuhrwerk, als es im Begriff war, aus einer Nebenstraße in die Staatsstraße einzubiegen, von einem Riesaer Auto angefahren. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. An dem Riesaer Auto soll ein Schaden von etwa 500 Mark entstanden sein. Unmittelbar vor dem Unfall passierte das Auto des Herrn Kaufmanns Kleine in Strehla die Unglücksstelle und entging mit knapper Not, dank der Geistesgegenwart des Führers des Autos, der sofort in eine Seitenstraße einbog, der Gefahr des Zusammenstoßes.

**Schmannewitz.** Schwerer Einbruch. In der Zeit vom 1. 12. abends bis zum 7. 12. 1929 gegen 5 Uhr nachmittags ist hier in das am Ende des Ortes, links der Staatsstraße gelegene Landhaus, das einem Leipziger gehört, eingebrochen worden. Die Täter sind nach den angestellten Ermittelungen vom Walde aus über den Zaun gestiegen und haben dann mittels eines fünfzehn Millimeter breiten Stemmeisens den von innen zugehakten Küchenfensterladen aufgesprengt. Hierauf haben sie eine Fensterscheibe mit einem spitzen Gegenstand zertrümmert, das Fenster aufgewirbelt und sind in die Küche eingestiegen. Da die Küchentür verschlossen war, haben sie die Türfüllung oberhalb des Schlosses ausgeschnitten und die Tür dann geöffnet. Nunmehr hatten sie vom Hausflur aus Zutritt zu allen Räumen. Sämtliche Schränke und Behältnisse usw. sind von ihnen durchwühlt und eine große Anzahl Gegenstände wie Federbetten, Leibwäsche, Küchenwäsche, Anzüge, Küchengerät, Bestecke, Zigarren usw. im Werte von 900 M. in einem ebenfalls entwendeten Reisekorb verstaut und weggeschleppt worden. Kurzum, sie haben fast alle halbwegs wertvollen Einrichtungsgegenstände gestohlen. Der Besitzer entdeckte den Schaden, als er Ende der letzten Woche zum Wochenendaufenthalt nach Schmannewitz kam. Der eine Dieb muß sich beim Aufwirbeln des Küchenfensters an der zertrümmerten Scheibe eine Verletzung an der Hand zugezogen haben. Der Einbruch ist aller Wahrscheinlichkeit nach von den gleichen Dieben ausgeführt worden, die dem Blockhaus des Frauwalder Jagdpächters vor kurzem einen Besuch abstatteten und dort ebenfalls alles ausräumten. Eventuelle sachdienliche Wahrnehmungen sind an die Gendarmeriestation Dahlen zu richten.

**Sornzig.** Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Mügeln am Sonntage, wie auch die am Abend stattfindende Festversammlung im Gasthofe waren erfreulicherweise recht gut besucht. Die Festpredigt nachmittags 3 Uhr hatte Herr Superintendent Lic. Rietschel-Oschatz übernommen. Als Berichterstatter in der Versammlung am Abend war Pfarrer Mütze-Naundorf als berufener Kenner der Diaspora in Oesterreich gewonnen worden. Gesänge des Gesangvereins unter Leitung des Kantors Nier verschönten beide Veranstaltungen. Die Kollekte und die Tellersammlung erbrachten den schönen Betrag von ca. 86 RM., wofür der Vorsitzende den Spendern den wärmsten Dank aussprach.

**Döbeln.** Masten will nicht zu Döbeln. Bei dem stattgefundenen Volksentscheid über die Eingemeindung zu Döbeln haben, 448 Personen gewählt bei 491 Wahlberechtigten. Von den 448 abgegebenen Stimmen lauteten 244 mit nein, 203 mit ja, 1 Stimme war ungültig. Die Eingemeindung zu Döbeln ist also abgelehnt worden.

**Großenhain.** Gewarnt wird vor einem Manne, der in unserer Stadt angeblich für die Internationale Kinderhilfe Gelder sammelt. — In der Nacht zum Montag wurden drei jugendliche Burschen von auswärts hier durch die Polizei festgestellt. Sie hatten in der Nähe von Walda Weihnachtsbäume entwendet und sehen nun ihrer Bestrafung wegen Forstdiebstahls entgegen.

* **Weinböhla.** Freitod auf den Schienen. Am Montag abend fand man auf der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig auf Flur Brockwitz die verstümmelte Leiche des 39 Jahre alten Kriegsbeschädigten Seidel aus Weinböhla. Es liegt Selbstmord vor. Seidel hatte am gleichen Tage früh durch Ertränken in einem Teiche bei Moritzburg aus dem Leben scheiden wollen, konnte aber daran noch rechtzeitig verhindert werden.

**Kötzschenbroda.** Rücksichtsloser Motorradfahrer. Am 9. Dezember 1929 kurz nach 6 Uhr nachmittags ist ein unbekannt gebliebener Motorradfahrer in der hiesigen Gartenstraße mit dem Beiwagen seines Fahrzeuges einem hiesigen Einwohner von hinten in einen größeren Handtafelwagen hineingefahren. Der Fahrer des Handwagens ist dadurch erheblich verletzt worden. Der Motorradfahrer ist aus Richtung Naundorf gekommen und hat sich sofort nach dem Unfall in dieser Richtung unerkannt wieder entfernt, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Auch sein Mitfahrer, welcher im Beiwagen gesessen hat, ist an der Unfallstelle ausgestiegen und hat sich ebenfalls unerkannt entfernt.

—g. **Dresden.** Schwere Verbrechen verhütet. Erst am vergangenen Sonnabend berichtete das Kriminalamt Dresden über einen vereitelten Raubüberfall, der in Flur Großsedlitz auf Kassenboten der Firma Hoesch (Heidenau) zur Ausführung kommen sollte. Wie inzwischen anderweit gemeldet worden ist, versuchten zwei Dresdner Kraftwagenführer Heinz Nitsche aus Dresden-Löbtau und Otto Kretzschmar aus dem Stadtteil Cotta während der Sonnabendnacht in Niederau ein Kolonialwarengeschäft auszuplündern. Es kam mit Polizeibeamten zu einem Feuergefecht. Beide Spitzbuben konnten nacheinander festgenommen werden. Damit ist ein überaus guter Fang gemacht worden. Einer der Täter hat bereits gestanden, daß Raubüberfälle auf Kassenboten des Dresdner Schlachthofes und der Rütgerswerke in Niederau, sowie Beraubungen der Girokasse in Weixdorf und der Niederauer Postagentur vorgesehen waren. Die betreffenden Kassenboten oder in den Dienststellen befindlichen Beamten sollten eventuell niedergeschlagen werden. Zwei der vorerwähnten und in Niederau geplanten Verbrechen — Beraubung der Postagentur und des Kassenboten Schneider von den Rütgerswerken waren gewissermaßen schon im Gange, sie mißlangen lediglich durch das unverhoffte Hinzukommen anderer Personen. Auch größere Einbrüche hatten die beiden Kraftwagenführer geplant. An den vorerwähnten Straftaten sollte sich auch ein Schwager des Kretzschmar mit beteiligen. Was etwa von ihnen bereits begangen worden ist, wird durch die Gendarmeriebeamten und Kriminalpolizei noch erörtert.

**Dresden.** Stapellauf eines portugiesischen Hochseebaggers in Uebigau. Am Sonnabend vormittag vollzog sich auf der Uebigauer Schiffswerft in aller Stille der Stapellauf eines Hochseeschiffes, eines Saugbaggers, der von der Werft für die portugiesische Regierung gebaut worden ist. Der auf der Werft gebaute Schiffsrumpf ist 57 Meter lang und 9,5 Meter breit. Die nötigen Maschinen werden mittels des bekannten großen Kranes eingesetzt. Nach Fertigstellung wird der Bagger auf der Elbe nach Hamburg und von da durch die Nordsee, den Kanal und den atlantischen Ozean nach der portugiesischen Küste gebracht, wo er die Flußmündung vor dem Versanden schützen soll. Gelegentlich soll dieses Schiff auch nach den Azoren fahren. Wie man hört, soll nach Fertigstellung des ersten sofort ein zweiter ähnlicher, aber bedeutend größerer Bagger ebenfalls für Portugal in Angriff genommen werden.

**Radeberg.** Ein entsetzlicher Vorgang ereignete sich Montag mittag in der Stolpner Straße. Der dort wohnhafte 61 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Dumke, der anscheinend dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, lief in ein aus Richtung Arnsdorf kommendes Lastauto mit Anhänger, das aus Pirna-Copitz stammt und eine Belastung von 150 Zentnern aufwies, hinein, wurde zu Boden geschleudert und kam unter die Räder zu liegen, die ihm über Rumpf und Kopf gingen und so den sofortigen Tod des Unglücklichen herbeiführten. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt eigenes Verschulden vor, da der Lastkraftwagen vorschriftsmäßig gefahren ist.

* **Pirna.** Autounglück an einem schrankenlosen Bahnübergang. Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ist an dem schrankenlosen Bahnübergang der Staatsstraße Pirna—Herrenleite ein die Straße vor dem Uebergabezug 8881 kreuzendes Personenauto von der Zugslokomotive erfaßt und schwer beschädigt worden. Der Autoführer, ein Herr Max Conrad aus Dresden erlitt eine schwere Kopfverletzung. Er wurde von einem Kraftradfahrer unmittelbar nach dem Unfall ins Pirnaer Stadtkrankenhaus überführt. Die Verletzung des Verunglückten ist nicht lebensgefährlich.

* **Leipzig.** Zuchthausstrafe wegen Meineids. Der Arbeiter R. K. Burkhardt aus Zschölau bei Oschatz hatte sich wegen Meineids vor dem Schwurgericht Leipzig zu verantworten, weil er in einem Alimentationsprozeß einen Meineid geleistet hatte. Das Urteil lautete auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

* **Leipzig.** Die Aussagen der Frau Tetzner. Die Aussagen Kurt Tetzners und seiner Frau über die Vorgeschichte des scheußlichen Verbrechens stehen in krassem Gegensatz zu einander. Frau Tetzner sagte bei ihrer Vernehmung in Regensburg u. a.: Am 21. November fuhr mein Mann von Leipzig ab. Was er eigentlich vorhatte, sagte er mir nicht. Ich machte ihn noch darauf aufmerksam, daß es mir unmöglich sein werde, an seinem Begräbnis teilzunehmen. Mein Mann sagte jedoch, ich müßte mich eben tüchtig zusammennehmen, denn auf mich komme alles an. Am 23. November traf ich meinen Mann in Leipzig, den ich in Bayern vermutete. Er teilte mir mit, daß er in Ingolstadt Streit mit einem Handwerksburschen hatte. Am 25. November kam mein Mann nochmal nach Leipzig, er wollte wissen, ob nach ihm gesucht werde. Am 27. November wurde mir der Bescheid zuteil, daß mein Mann verunglückt und seine Leiche vollkommen verbrannt sei. Die ganze Beerdigungskomödie ist mir außerordentlich schwer gefallen. Im Gegensatz zu den Angaben seiner Frau erklärte Tetzner, seine Frau habe den Plan ausgeheckt und ihn auf alle Einzelheiten aufmerksam gemacht.

* **Leipzig.** Das Geständnis der Vaschold ein Racheakt? Der in der Gräfenthaler Mordsache verhaftete Maler Zange bezeichnete die Aussagen der Vaschold als einen Racheakt. Aus welchem Grunde der Racheakt erfolgte, sagt er allerdings nicht. Bisher konnte dem Zange auch noch nichts nachgewiesen werden.

* **Leipzig.** Vom elektrischen Schlag tödlich getroffen. Am Montag abend ereignete sich in einer Gießerei ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein 45 Jahre alter Monteur zum Opfer fiel. Der Monteur wollte eine Reparatur an einem Motor mit 500 Volt Spannung vornehmen. Er muß den Strom nicht sorgfältig ausgeschaltet haben. Er kam mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

* **Leipzig.** Neue Bücherhalle. Heute wird die neuerbaute vierte städtische Bücherhalle in Leipzig-Lindenau dem Betriebe übergeben.

* **Chemnitz.** Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Zeit von Sonntag, den 8. Dezember nachm. 5 Uhr bis Montag, den 9. Dezember, vorm. 8 Uhr ist in die Geschäftsstelle einer an der Poststraße am Johannisplatz gelegenen Maßschneiderei eingebrochen worden. Den noch nicht ermittelten Tätern fielen Sachen im Werte von insgesamt 12—15 000 Mark in die Hände.

**Augustusburg.** Sechs Kinder empfangen die Taufe. Eine Kindertaufe, wie sie nicht jeden Tag wiederkehrt, wurde am Sonntag hier abgehalten. In einer kinderreichen Familie empfingen sechs Kinder die heilige Taufe. 18 Paten waren Zeuge der Handlung. Das Alter der Kinder schwankt zwischen sechs und einem Jahr.

**Bockwa b. Zwickau.** Rathausweihe. Die Gemeinde Bockwa konnte am Montag nachmittag unter reger Anteilnahme der Einwohnerschaft ihr neues Rathaus weihen, mit dessen Bau im August ds. Js. unter Leitung von Architekt Spitzbarth begonnen worden war. Die schlichte Weihefeier brachte zunächst eine Rede des Bürgermeisters Bauer über die Entstehungsgeschichte des Neubaues, der bereits im Jahre 1928 geplant war, aber an der Nichtbewilligung der nötigen Mittel scheiterte. Amtshauptmann Müller, Zwickau, überbrachte sodann die Glückwünsche des Staates und des Bezirksverbandes. Mit einem Rundgang endete der Weiheakt.

* **Zschorlau.** Bewußtlos im Straßengraben. Hier wurde ein 62 Jahre alter Viehhändler bewußtlos im Straßengraben aufgefunden. Er starb bald darauf. Anscheinend handelt es sich um einen Unglücksfall.

* **Meerane.** Todesfall. Der hier im Ruhestand lebende 60 Jahre alte frühere Schriftleiter der „Meeraner Zeitung", Julius Diehl, der, aus Mainz gebürtig, viele Jahre in Meerane tätig war und sich besonders durch seine Heimatdichtungen einen Namen gemacht hatte, ist gestorben.

•

* **Torgau.** Kinder als Brandstifter. In Staupitz brannte der hinter der Scheune gelegene Strohdiemen des Gutsbesitzers Dippe nieder. Mehrere 100 Zentner Stroh wurden ein Raub der Flammen. Als Brandstifter wurden die eigenen Kinder ermittelt.

**Düben.** Feuer im Lichtspieltheater. Im Lichtspielhaus „Bürgergarten" brach während einer Aufführung Feuer aus, da ein Film in Brand geraten war. Der Vorführer konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Publikum eilte in wilder Hast aus dem Saale. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

* **Schwemsal b. Düben.** Ein unnatürlicher Vater. Auf Anzeige seines Sohnes wurde am Montag der Gemeindediener Israel unter der Beschuldigung der Blutschande und des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinen beiden Töchtern, verhaftet. Zwischen Vater und Sohn war es wegen dieser Verfehlungen des Vaters wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, so auch am Montag. Im Laufe der Streitigkeit gab der Sohn einen Schuß auf seinen Vater ab. Der Schuß verfehlte jedoch sein Ziel. Später erstattete der Sohn Anzeige. Die Ermittlungen ergaben, daß Israel an der jetzt 9jährigen Tochter seit ihrem 11. Lebensjahre Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Die jüngere, jetzt 12 Jahre alte Tochter ist ebenfalls mehrfach von ihm mißbraucht worden.

**Merseburg.** Tödlicher Sturz auf die Scheunentenne. Der Amtmann Max Krötzsch in Wallendorf verunglückte in einer Feldscheune dadurch, daß er von einem Heuhaufen, den er bestiegen hatte, auf die Scheunentenne hinabstürzte. Er erlitt einen Genick- und Schädelbruch und war sofort tot.

* **Breslau.** Sittlichkeitsverbrechen und Mord an einem 5jährigen Kinde. Am 6. Dezember war in dem Keller ihres elterlichen Hauses die Leiche der 5jährigen Gerda Thiemt mit starken Brandwunden aufgefunden worden. Man nahm an, daß das Mädchen mit Streichhölzern gespielt, seine Kleider in Brand gesetzt und so den Tod gefunden habe. Wie die Untersuchung aber ergeben hat, ist an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, und der Tod ist wahrscheinlich durch Erstickung eingetreten. Die Brandverletzungen sind erst nach dem Tode des Mädchens verursacht worden. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

* **Rumburg.** Weihnachtsüberraschungen. Weihnachtsüberraschungen besonderer Art erlebten dieser Tage zahlreiche Steuerzahler in Nordböhmen, denn die Steuerämter mußten auf höheren Antrag die rückständigen Steuern im Exekutionswege eintreiben. In einer einzigen Gemeinde erfolgten über 800 Pfändungen. Sollten die gepfändeten Sachen, von der kleinsten Armbanduhr bis zum größten Mastochsen, alle abtransportiert werden, so wären dazu sicher einige Eisenbahnzüge notwendig gewesen. In kulante Weise kamen aber die Steuerämter den Steuerzahlern entgegen, indem sie die Bezahlung in Raten bewilligten.

* **Leitmeritz.** Gattenmord und Selbstmord. Der Ort Wellotta in Böhmen war am Sonntag nachmittag der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Die Eheleute Veselý lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Als der Mann am genannten Tage betrunken heimkehrte, geriet er auf die Vorwürfe so in Wut, daß er ein Beil ergriff und damit seiner Frau den Schädel spaltete. Sie erlag bald darauf ihren schweren Verletzungen, während Veselý flüchtete. Die Gendarmerie nahm die Verfolgung des Mörders auf, konnte ihn jedoch erst nach langem Suchen an einem Baume erhängt auffinden.

## Die Sklareks bleiben in Haft.

**Berlin.** (Funkspruch.) In der Strafsache gegen Sklarek und Genossen fand heute **Haftprüfungstermin** für die 3 Brüder Sklarek statt. **Die Haftbefehle wurden aufrecht erhalten.**

## Aus dem Rhein geborgen.

**Baden-Baden.** (Funkspruch.) Bei Plittersdorf wurde gestern aus dem Rhein die **Leiche des Generalkonsuls Katz** geborgen. Er hatte am 12. November den Tod im Rhein gesucht, nachdem seine Firma infolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Schmidt und Co. in Baden-Baden die Zahlungen einstellen mußte.

# Mannequins.

Von Gertrud Köbner.

**Berliner Modebrief.**

Das Wort „Kollektion" spielt im Reich der Mode eine bedeutende Rolle. Die neue „Kollektion" wird vorgeführt! Unbarmherzige Kontrolle, kein Stuhl, der nicht im voraus numeriert wird, keiner, der freibleibt. Das Besetzen der Stühle geht in tadelloser Ordnung vor sich, und der Vorhang teilt sich nur mit einer halben Stunde Verspätung vor der Bühne und ihren . . . Mannequins!

Hinter den Kulissen der Modehäuser, im Zimmer, wo sich die Mannequins umziehen, herrscht natürlich die allergrößte Aufregung, die von Minute zu Minute wächst. Die dunkle, etwas bissige Anna erklärt, daß sie „vor Hunger umfällt". Ida protestiert in nicht gerade gewählten Ausdrücken gegen den ganzen „Kram". Bertha schreit, daß sie nicht mehr mitmacht, wenn man ihr auch nur noch ein einziges unfreundliches Wort sagt, während sich die gutmütige Henriette friedlich schminkt und pudert, wobei sie „Liebe Katherina, komm mit mir nach China!" singt. Was sie anbetrifft, so könnte man ihr auch ein Gortllafell überziehen, so „schnuppe" ist ihr die ganze Geschichte. Und die schöne Christine reckt und dehnt sich, indem sie als Philosophin schließt: „Ich behalte doch nichts von allem, was ich vorführe. Wozu soll ich mich aufregen!" . . .

In diesem Augenblick erscheint die Besitzerin des Modehauses auf der Türschwelle und unterbricht alle die poetischen Ergüsse mit einem: „Beliebt es den Damen, vielleicht noch heute zu erscheinen oder erst morgen?" Nach ihrem Verschwinden geht es wie ein leises Vogelgezwitscher durch die erregten Reihen.

Endlich ist der Augenblick gekommen. Der Vorhang öffnet sich und Ida erscheint. Man kündigt sie oder vielmehr das Kleid, das sie trägt, an: „Meine süße Liebe!" Oder prosaischer: „Nr. 94!"

Unermüdlich zeigen sich die Mannequins in beständigem Wechsel, während die Menge andächtig schweigt und durch die Luft Parfüm und Zigarettenduft zieht. Sie gehen schnell und zu gleicher Zeit doch wieder langsam, immer mit demselben Ausdruck im Gesicht. Ohne die Versammlung zu sehen, blicken sie diese doch an und scheinen alle denselben Traum zu träumen, nämlich daß das Kleid, das sie vorführen, für sie gemacht wurde! Wenn sie vor einem Spiegel vorbeikommen, betrachten sie sich nach dem zweiten Kleid genau so wie nach dem dreißigsten. Keine Müdigkeit würde sie daran hindern, nicht den Sitz einer schlecht fallenden Falte zu verbessern, um sich instinktmäßig noch schöner zu machen. Es sind übrigens nicht immer die bestgewachsenen, die ihr Amt auch am besten versehen. Sie geben der Illusion nach, daß sie ein Kleid dadurch, daß sie es tragen, ehren, und geben sich absolut keine Mühe, es ins rechte Licht zu setzen. Die weniger Hübschen haben dagegen größeren Ehrgeiz.

Mannequins! . . . Da ist die Große, mit dem herzförmig gemalten roten Mund, und die Schmalhüftige, da ist die verführerische „beauté de diable", in deren Augen geschrieben steht: „Der Beruf eines Mannequins soll mir nur als Sprungbrett dienen!", und die reizende, kleine Brünette, die so drollig ist und den Eindruck erweckt, als gehe sie rückwärts anstatt vorwärts, weil sie in so komischer Weise ihre Hand auf den Rücken legt.

„Rosenherz" ist ein ganz einfacher, ungarnierter Mantel, den ein schlankes Mädchen mit abfallenden Schultern zum Entzücken aller vorführt, indem sie ihn bald über den Hüften eng zusammenzieht, um ihn gleich darauf in einer Bewegung wie: „Das bin ich!" über ihrer vollendeten Figur auseinanderzuschlagen.

Um den „Kuß von deinen Lippen", einem korallenroten Crepe Georgettekleid mit silbernen Spitzenvolants, drängt sich die Menge, und „Herbstmorgen", ein taubengraues Gabardinekleid mit kleinem Pelerinekragen, erregt aller Begeisterung.

Und nun ist die Vorführung beendet. Mürrisch verwandeln sich die Mannequin-Schmetterlinge wieder in unscheinbare Motten, die in ihr meist sehr bescheidenes Heim zurückflattern müssen! . . . Welch schwerer Beruf! Immer nur für andere und nie für sich selber schön sein zu können, immer nur Träume zu hegen, die nur in den allerseltensten Fällen zur Wirklichkeit werden! . . .

SLUB
Wir führen Wissen.

**Haben Sie 1 Minute Zeit zum Lesen dieser Anregung?** **. . . . . und darauf kommt es an!**

In der Behaglichkeit der Weihnachtsstimmung, wenn Sie Ihre Festzigarre rauchen, suchen Sie höchste Zufriedenheit in dem Geschenkten. Viele wollen Freude bereiten, erreichen aber den Zweck nicht, weil sie zunächst nicht die Ware, sondern das Geld ansehen. Ein minderwertiges Bekleidungs- oder Wäschestück erfordert bald Ersatz oder Ausbesserung und wird dadurch teuer. Die treue Gattin — die liebe Braut — ist doppelte Verehrung wert und verdient doppelte Ueberraschung. Kaufen Sie noch morgen bei uns:

Stoff zu einem guten Kleide
Gute Wäschestücke für alle Zwecke
Ein Paar Steiner's Steppdecken oder 1 feine Kamelhaardecke.

Wir beraten Sie bestens!

**Schenke gut! Kaufe bei Gebr. Riedel**

Umtausch nach dem Fest gern gestattet!

---

**Praktische Weihnachtsgeschenke!**

**EISU-Metall- u. Holz-Betten**
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong, an Private, Ratenzahl. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

---

**Geschenk-Packungen**
mit besten Seifen und Parfüms

**4711 Kassetten**
mit Eau de Cologne, Lavendel und Tosca

**Feinste Kartonseifen**
in allen Preislagen

**Echtes Kölner Wasser**
Alle Sorten Parfüms

**Kristall-Zerstäuber**
Lavendelwasser, Haarwasser
empfiehlt für den Weihnachtstisch

**Rudolf Blumenschein**
Parfümerie, Hauptstr. 99.

---

**Schuh-Schneider**

Moderne Schuhreparaturwerkstatt und Schuhfärberei

Herren-Sohlen und Absätze genagelt normal ℳ 5.00
Damen-Sohlen und Absätze genagelt normal ℳ 3.70
Rahmengenäht und Ago Aufschlag ℳ 0.50
Um- und Auffärben

**Schuh-Schneider**

der Mann, der sich große Mühe gibt
**Hauptstraße 101.**

---

Geräte für Küche und Haus
— Solinger Stahlwaren —
Nach wie vor unübertroffen:
Der Schnellkocher „Rekord"

Fernspr 602 — G. Immanuel **Lochmann** — Riesa Hauptstr. 57

---

**Bohnenbürsten**
eigene Anfertigung, leicht handlich, ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau, zu haben bei

**Fr. Otto Steinglue**
Hauptstraße, gegenüber dem Durchgang.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

---

**Gegen vorzeitigen Haarausfall**
Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das altbekannte und bestbewährte Brennesselhaarwasser ¾ Liter lose 0.70 RM., Birkenhaarwasser ¾ Liter lose 0.85 RM. von Apotheker Schwarz. Bitte Flasche mitbringen. Nur zu haben
Reichs-Apotheke, Ecke Schul- u. Hauptstr.

---

**Wollen Sie sparen?**
und doch gut essen, dann kaufen Sie nur allerfeinste frische **Landbutter**
**Pfund 2.10 RM.** bei
**Thams & Garfs.**

---

**Musik-Schallplatten!**
1.50, 2.50, 3.50 usw.
Weihnachtsplatten in großer Auswahl. Zerbrochene und abgespielte nehme in Zahlung. — Tischapparate, Doppelfederwerk von 60 Mk. an. — Schrankapparate von 100 Mk. an. — Jeder Käufer eines Apparates erhält 10 Musikstücke gratis.

**Otto Mühlbach, Riesa,**
Bismarckstr. 11, Ecke Schloßstr.

---

**Möbel**
neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.
**Möbelhaus Messe**
Inhaber Hugo Müller
Riesa, Kasernenstr. 18.

---

Schöne
**Damenhüte**
bekannt sehr preiswert.
Pausitzer Str. 15, 1. Etg.
**Olga Behr.**

---

**Wollwarenverkauf**
Frau verw. Rühle
Hauptstraße 72, 2 Tr.
Teilzahlung gestattet.

---

---

**Teppiche**
Brücken, Vorlagen, Läufer, Divandecken, Steppdecken, Tisch-, Auto- und Schlafdecken
kauft man preiswert mit Rabattmarken im
**Teppichhaus Mittag** (am Capitol.)

---

**Spielwaren-Teuber**
Riesa, Goethestr. 53
Ecke Pausitzer Str.
Riesen-Auswahl in
**Spielwaren**

---

Der schönste Weihnachtswunsch der Damen ist

# Bett-, Haus-, Küchen-Wäsche!

**Linon-Bezug** mit 2 Kissen **10.50 9.05 5.95**
**Linon-Bezug** mit 2 Kissen bestickt . . . **12.50 11.50 9.75**
**Stangenleinen-Bezug** m. 2 Kissen **11.30 10.50 9.10 7.60**
**Damast-Bezug** mit 2 Kissen **16.60 14.10 12.30**
**Mako-Damast** in neuesten Dess.
**Bettücher,** 2¼ m lg. **4.50 4.- 3.80**
**Bettuchstoffe,** Mtr. **2.10 1.90 1.70**

**Gelegenheitskauf!**
**Bettuch,** halbl., 2¼ m lang . . **4.95**
**Barchent- u. Zephir-Bettücher**

**Überschlaglaken,** bestickt oder gebogt . . . . . **8.25 7.50 6.50**
**Kissen** . . . . . **3.25 2.75 2.25**
**Überschlaglaken** mit Stickerei . . **14.50 9.— 6.50**
**Kissen** m. Stickerei **5.— 4.— 3.25**
**Tischtücher** in 130/160 115/135 110/110, Baumw. **4.95 3.90 2.95**
in Halbl. . 130/225 130/160 130/130 **8.75 6.90 5.50**
in Reinl. . 130/230 130/160 130/130 **12.— 8.— 6.50**
dazu passende **Servietten** **1.60 1.10 0.80**
**Reinleinene Damast-Tafeltücher** in jeder Größe mit Servietten
**Kaffeegedecke** m. 6 Servietten **11.25 8.50 6.50**
**Kaffeegedecke** f. 12 Pers. i. gr. Ausw.
**Kaffee-Decken** in Baumwolle u. Leinen

**Handtücher,** bt. m **1.10 0.90 0.70**
abgefaßt . . . . . **1.30 1.10 0.95**
**Handtücher,** wß., 48/100 **1.30 1.10 0.95**
**Reinl. Damast- u. Gerstenkorn-Handtüch.**
**Wischtücher** . . **0.45 0.30 0.20**
halbleinen . . . . **0.65 0.45 0.35**
reinleinen . . . . **1.— 0.90 0.70**
**Staubtücher,** auch Indanthren, lila, blau, grün etc.
Geschenkpackungen
**Taschentücher**
für Damen . . . . **0.40 0.35 0.15**
Weiße Damen-Hohlsaumtücher feinste Qualität
für Herren, weiß mit bunter Kante **0.65 0.55 0.35 0.25 0.20**
Kindertücher von 10 Pfg. an
Geschenkpackungen

**Badehandtücher**
50/100 **1.70 1.40 1.— 0.95 0.85**
50/110 **3.— 2.60 2.25 1.95**
**Badehandtücher,** extra schwere Qual.
**Badetücher**
100/150 . . . . . **7.— 5.— 4.50**
130/160 . . . . . **8.— 6.90 5.50**
145/180 . . . . . **12.75 9.75 7.—**
150/200 . . . . . **15.— 12.75 8.50**

**Bade-Mäntel** für Damen und Herren

**Bade-Vorlagen** in großer Auswahl

**Rolltücher** in prima Qualität

---

# Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

**Hauptstraße 62** — **Spezialhaus für Wäsche, Teppiche, Gardinen** — **Hauptstraße 62**

**Rabattmarken**

## Die feierliche Ueberreichung der Nobelpreise.

)( **Stockholm.** Im Großen Saal des Konzerthauses fand gestern nachmittag 5 Uhr in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen-Paares und anderer Mitglieder der königlichen Familie, der Mitglieder des Nobel-Instituts, der Akademie der Wissenschaften, der Schwedischen Akademie und der anderen wissenschaftlichen und literarischen Körperschaften sowie der Mitglieder der Regierung und der Spitzen der Behörden die feierliche Ueberreichung der Nobelpreise für 1929 statt.

Die Feier begann mit dem Triumphmarsch aus Aida. Hierauf nahmen die sechs erschienenen Nobelpreisträger, nämlich Louis Victor, de Broglie, A. Harden, H. von Euler-Chelpin, F. G. Hopkins und Thomas Mann ihren Platz auf dem Podium ein. Anstelle des durch Krankheit verhinderten Professors C. Eijkman nahm der holländische Gesandte an der Feier teil. Der ehemalige Ministerpräsident Hammerskjoeld hielt als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Nobel-Stiftung die Begrüßungsansprache. Hierauf richtete nach einem weiteren Musikvortrag Universitätsprofessor Olsen aus Upsala eine Ansprache an die Träger des Physik-Preises, die sodann aus der Hand des Königs das Diplom, die Medaille und den Preis empfingen. In gleicher Weise wurden nach Ansprachen des Sekretärs der Akademie der Wissenschaften Prof. Coeberbaum und von Prof. Lilljestrand die Preise für Chemie und Physiologie überreicht.

Sodann hielt der schwedische Literaturhistoriker Prof. Dr. Böök, Mitglied der Schwedischen Akademie, in deutscher Sprache eine Rede, in der er die Verdienste des deutschen Trägers des Literaturpreises, Thomas Mann, eingehend würdigte. In seinen einleitenden Worten betonte der Redner, daß der realistische Roman die wichtigste literarische Entdeckung im vergangenen Jahrhundert gewesen sei. Das 19. Jahrhundert, führte Prof. Böök weiter aus, war schon zu Grabe getragen, als ein junger Schriftsteller, ein 27jähriger Kaufmannssohn aus Lübeck, mit dem Roman „Die Buddenbrooks" hervortrat. 27 Jahre sind seitdem vergangen und während dieser Zeit ist es allen klar geworden, daß „Die Buddenbrooks" das Meisterwerk sind, das eine Lücke ausfüllt. „Die Buddenbrooks" sind Deutschlands erster, bisher unübertroffener realistischer Roman großen Stils und er nimmt seinen selbstverständlichen Platz in der europäischen Literatur ein. Als Milieuschilderung, als konkrete und objektive Wirklichkeitsdarstellung haben „Die Buddenbrooks" schwerlich ihresgleichen in der deutschen Literatur. Der junge Verfasser, der mit Meisterschaft die Methoden des literarischen Realismus beherrscht, stand doch innerlich der pessimistischen Weltanschauung Schopenhauers und der Kulturkritik Nietzsches nahe. Prof. Böök erwähnte auch die übrigen Werke des deutschen Dichters und schloß, indem er mit herzlichen Worten dem Dichter den ihm verliehenen Preis überreichte.

Den Abschluß der Feier bildete der Gesang der schwedischen Nationalhymne „Du gamla, fria". Der König unterhielt sich noch längere Zeit mit den Preisträgern und den Mitgliedern der Nobelstiftung.

Später am Abend fand das traditionelle Festbankett im Grand Hotel statt. Unter den vielen prominenten Anwesenden sah man das Kronprinzenpaar und mehrere andere Mitglieder des Königlichen Hauses. Den Toast auf die neuen Nobelpreisträger brachte Prof. J. E. Johansson aus, der über Thomas Mann u. a. die Ueberzeugung aussprach, daß sich Mann in dem Lande, das seiner eigenen Heimat so nahe liegt, wie zu Hause fühle.

## Der Reichsstädtebund zur Reichsfinanzreform.

)( **Berlin.** Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes nahm in seiner Sitzung vom 10. Dezember einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Finanzlage der mittleren und kleinen Städte hat sich trotz größter Sparsamkeit durch Steigerung ihrer Pflichtausgaben und Aushöhlung ihrer Einnahmen dauernd verschlechtert. Die Reichsfinanzreform darf sich daher nicht auf Sanierung der Reichsfinanzen und das Wirtschaftsproblem der Steuersenkung beschränken, sondern muß auch Ländern und Gemeinden die Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen sicherstellen. Keinesfalls dürfen Länder und Gemeinden von der stabilen Einkommensteuer auf die konjunkturempfindlichen Verbrauchssteuern abgedrängt werden. Der Länder- und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer muß mindestens in bisheriger Höhe aufrecht erhalten bleiben. Ermäßigungen der Einkommen- und Gewerbesteuer können für die Gemeinden nur durch Ueberweisung gleichwertiger Ersatzeinnahmen erträglich gemacht werden. Abzulehnen ist die mechanisch gleichmäßige Senkung der verschiedenartigen Gewerbesteuerbelastung in Ländern und Gemeinden, erträglich ist nur der Abbau der drückenden Höchstbelastungen im Rahmen eines vernünftigen Finanzausgleichs. Die Veränderlichkeit der gemeindlichen Pflichtausgaben erfordert mehrere bewegliche Steuerquellen. Auf die Beweglichkeit der Realsteuern kann daher nicht verzichtet werden. Eine Wiederholung von Ueberspannungen wird durch Realition zu dem in Aussicht genommenen allgemeinen Verwaltungskostenbeitrag ausgeschlossen. Letzterem ist trotz mehrfacher Bedenken, sofern die Erhöhung des einkommensteuerfreien Betrages in dem geplanten Umfange Gesetz werden sollte, in mittleren und kleinen Gemeinden als vorläufige Notlösung der Vorzug vor dem Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer zu geben. Die gemeindliche Getränkesteuer ist wie die Vergnügungssteuer in bestimmter Mindesthöhe den Gemeinden reichsgesetzlich zur Pflicht zu machen unter Bewilligung eines freien Zuschlagsrechts.

Ein Lastenausgleich für Volksschulen, mittlere und höhere Schulen ist für die mittleren und kleinen Städte unaufschiebbar."

## Die Finanzlage der Reichspost.

### Keine Verpachtung des Fernsprechwesens.

vdz. **Berlin.** In der Verwaltungsratssitzung der Deutschen Reichspost vom Dienstag bezeichnete Reichspostminister Dr. Schätzel die Finanzlage der Post als ernst, jedoch sei zu einem Pessimismus kein Anlaß gegeben. Das Einnahmesoll werde zwar am Jahresende vielleicht nicht ganz erreicht werden, jedoch werde der Ausfall ausgeglichen werden können.

Im Laufe der Debatte führte Min.-Dir. Dr. Robis, der Vertreter Preußens, aus, daß eine Ablieferung an das Reich nur infrage kommen könne, wenn die Post eine Anleihe von mindestens 200 Millionen Rm. erhalte, er sei jedoch hierin nicht optimistisch. Der Finanzreform im Reiche stehe er sehr skeptisch gegenüber, besonders im Hinblick auf die angebliche Sanierung des Reichsetats für 1929 durch den Reichstag.

Staatssekretär Dr. Sautter gab einen Ueberblick über die Postscheckgelder. Von den jetzt vorhandenen 518 Millionen Guthaben seien 242 fest verzinslich angelegt, 43 an Reich, Länder und Staatsbanken gegeben, 29 an Privatdiskonten und fünf Millionen an die Transradio-Gesellschaft. 190 Millionen seien für Anlagen und für den Betrieb entnommen. Die kommende Anleihe von 200 Millionen Rm. solle die Postscheckgelder ablösen. Die Zeitungsnachrichten über Verpachtung des Fernsprechwesens gegen Hergabe einer Anleihe seien aus der Luft gegriffen. Bei der beabsichtigten Anleihe komme ein Aufgeben von Rechten oder Selbständigkeiten nicht infrage.

Anträge des Abg. Torgler und des Herrn Grünfeld-Berlin auf Herabsetzung der Ablieferung auf 100 oder 130 Millionen wurden abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der Antrag, den Reichspostminister zu ersuchen, sobald als möglich nach Verständigung mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsbankpräsidenten eine Anleihe aufzunehmen. Die Inanspruchnahme der Postscheckgelder übersteige die Grenzen die mit Rücksicht auf die Flüssighaltung dieser Gelder und ihre sonstige Zweckbestimmung eingehalten werden müsse. Die Ablieferung an das Reich für 1929 solle nur in solchem Umfange geleistet werden, daß die notwendige Befriedigung der Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Interessen der Reichspost ohne weitere Inanspruchnahme der Postscheckgelder nicht gefährdet werde.

Für 1930 erscheine die äußerste Grenze für die Ablieferung ein Betrag von 145 Millionen. Ferner soll eine baldige Aenderung des § 8 des Postfinanzgesetzes in die Wege geleitet werden in dem Sinne, daß die Ablieferungen an das Reich nach einem festen Verhältnissatz bestimmt werden und der hiernach errechnete Betrag alljährlich als planmäßige Ausgabe im Voranschlag aufgeführt wird.

# Sächsischer Landtag.

## Der Revolutionsfeiertag endgültig abgeschafft. Zollfragen. — Fürsorge für die Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen. — Winterbeihilfe für Renten- und Fürsorgeempfänger, sowie für Erwerbslose.

)( **Dresden**, 10. Dezember. In der heutigen Landtagssitzung gab vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. v. Killinger (Nat.-Soz.) eine Erklärung ab, wonach die Ablehnung des Ausschlusses des kommunistischen Abgeordneten Sindermann durch die Nationalsozialisten kein Mißtrauensvotum gegen den Vizepräsidenten Dr. Eckardt sein sollte, sondern lediglich eine Zurückweisung der existierenden parlamentarischen Gebräuche. Vizepräsident Dr. Eckardt gab hierauf seinerseits eine Gegenerklärung ab, in der er die anläßlich des Ausschlusses des Abg. Sindermann gegen ihn gerichteten Angriffe zurückwies.

Hierauf nahm Abg. Kaden (Dnat.) das Wort zu einer Replik gegenüber Ausführungen des Abg. Buck (ASP.) in der letzten Sitzung. Er gab nochmals in großen Zügen ein Bild der Ereignisse aus den letzten Kriegstagen 1918 und betonte mit Nachdruck den revolutionären und ungesetzlichen Charakter alles dessen, was damals geschehen sei.

Abg. Renner (Komm.) wandte sich gegen den Vorredner und machte weitgehende Ausführungen über den angeblichen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung in Sowjetrußland. Er polemisierte sodann gegen das Republikschutzgesetz, griff die kaiserlichen Generale an, die die eigentlichen Drückeberger im Kriege gewesen wären und jetzt im Landtag „freche" Reden hielten. Die Leute um Scheidemann und Ebert hätten der wahren proletarischen Bewegung den Dolchstoß versetzt.

Nach weiteren heftigen Ausfällen des Abg. Renner gegen die Nationalsozialisten polemisierte Abg. Edel (Soz.) gegen den Abg. Renner. Er verteidigte das Republikschutzgesetz und wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Kaden.

Abg. Buck (ASP.) führte aus, daß Abg. Kaden ihn nicht widerlegt habe, und verteidigte mit Nachdruck den 9. Nov.

Abg. Eberle (Dnat.) zog das Fazit aus den Debatten über den 9. November und kam zu dem Schlusse, daß einzig und allein die Linkspartei durch ihre Obstruktion die parlamentarischen Gebräuche verletzt hätte.

Es kam nun nach Beendigung der dritten Lesung zur **Abstimmung über den Entwurf des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über die Anerkennung neuer Feiertage.** Es wurde namentliche Abstimmung beantragt. Unter Ablehnung der Minderheitsanträge wurde **der Gesetzentwurf mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen. Damit ist der 9. Nov. als gesetzlicher Feiertag endgültig abgeschafft.**

Unter den abgelehnten Minderheitsanträgen befindet sich auch der **Antrag des demokratischen Abg. Dr. Dehne**, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß unter Aufhebung der Sonderfeiertage der Länder **ein einheitlicher Nationalfeiertag festgesetzt** werden soll. Gegen diesen Antrag stimmten die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Nunmehr wurde der **Antrag Renner und Gen.**, der sich **gegen jede Zollerhöhung** wendet, beraten.

Abg. Frucht (DVp.) schilderte die Notlage der Wirtschaft und führte aus, daß wir keine hohen Zölle brauchten, aber solche, die imstande wären, die Mehrbelastung des Volkes gegenüber dem Auslande auszugleichen.

Abg. Schladebach (Sächs. Landv.) wies an Hand eines umfangreichen statistischen Materials nach, daß **die Landwirtschaft bei den heutigen Preisen einfach nicht bestehen könne.** Das Gefrierfleischkontingent und die ausländische Futtergerste stellten eine vernichtende Konkurrenz dar. Die von der Regierung geplanten Abhilfemaßnahmen könnten praktisch nicht vor dem 15. Februar Gesetz werden. Bis dahin seien Ueberbrückungsmaßnahmen nötig. Als solche hätten zu gelten Kampfzölle gegen Polen, sofortige Erhöhung des Malzzolles u. a.

Abg. Dobbert (Soz.) polemisierte zunächst gegen die Kommunisten und wandte sich dann gegen die Preisdiktatur der Großkommissionäre auf dem Fleischmarkt. Der Redner sprach sich für gleitende Zölle aus, die allein geeignet seien, den wucherischen Preisschwankungen auf dem Getreidemarkte Einhalt zu gebieten, und bezeichnete die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze als zu hoch.

Abg. Claus (Dem.) sprach **gegen Futtermittelzölle** und betonte, daß das demokratische Landwirtschaftsprogramm erfolgreich gewesen sei. Der Reichsernährungsminister Dietrich habe der Landwirtschaft bereits wesentliche Hilfe geleistet.

Abg. Schneider (Komm.) sprach grundsätzlich gegen die Zölle.

Nach dem Schlußworte des Abg. Renner (Komm.) wurde **der kommunistische Antrag gegen jede Erhöhung der Zölle gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.**

Von kommunistischer Seite wurde dann ein **Antrag zu Punkt 8 der heutigen Tagesordnung (Scidemann-Konkurs) angekündigt auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses.**

Hierzu wurde vom **Vizepräsidenten Hickmann** festgestellt, daß ein solcher Antrag bereits vorliege, und daß dieser Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission als Punkt 1 der nächsten Tagesordnung behandelt werden solle.

Hierauf trat das Haus in die Beratung der Punkte 3 bis 7 der heutigen Tagesordnung, deren Beratung zusammengefaßt worden ist, ein. Es handelt sich dabei um sozialdemokratische und kommunistische Anträge wegen der **Anrechnung der Invalidenrentenerhöhung auf die Zuschläge der Bezirksfürsorgeverbände wegen Gewährung einer Winterbeihilfe an Rentner und Fürsorgeempfänger**, sowie **Erwerbslose**, ferner wegen der **Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten und Maßnahmen zugunsten der Kriegsopfer.**

Die kommunistischen Anträge wurden von den Abgeordneten **Scheffler** und **Siegel** begründet.

Sodann wurde von **Präsident Weckel** eine Reihe von Veränderungen der heutigen und nächsten Tagesordnung bekanntgegeben. Die Abstimmung über die Punkte 3 bis 7 wird als Punkt 3 auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Donnerstag gesetzt, die bereits um 12 Uhr beginnen soll. Den ersten Punkt dieser Tagesordnung bildet die Behandlung der Anfrage wegen des Seidemann-Konkurses und der Kredite der Sächsischen Wohlfahrtshilfe. Zu Punkt 2 der Tagesordnung soll der parlamentarische Untersuchungsausschuß, für den 17 Mitglieder in Aussicht genommen sind, gewählt werden. Den Punkt 4 der Tagesordnung bilden Anträge aus dem Haushaltsausschuß B. Erst dann soll in die Beratung der eigentlichen für die Donnerstagssitzung vorgesehenen Punkte der Tagesordnung eingetreten werden.

Im Anschluß an diese geschäftsordnungsmäßigen Bekanntgaben begründete Abg. Schleinitz (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag auf **Gewährung von Winterbeihilfen an Rentner, Fürsorgeempfänger und Erwerbslose.**

Zu dem kommunistischen Antrag gegen die Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten sprach der **Abg. Mildenstrey** (Komm.)

Den sozialdemokratischen Antrag wegen **Maßnahmen zugunsten der Kriegsopfer** vertrat Abg. Gerlach (Soz.)

Als erster Diskussionsredner nahm sodann der volksparteiliche Abgeordnete **Voigt** das Wort, der sich des längeren mit den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auseinandersetzte und sodann einen **Antrag der Regierungsparteien und der Demokraten** verlas, dem sozialdemokratischen Antrag zugunsten der Kriegsopfer folgende Fassung zu geben:

**Die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß 1. die gesamte Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen stets im Reichshaushaltplan gesichert und mit sozialem Verständnis durchgeführt werde, 2. das Kapitalabfindungswesen gefördert und sichergestellt werde, 3. die anerkannte Finanznot des Reiches, namentlich die Reparationsverpflichtungen nicht dazu führen, daß die auch von der Reichsregierung als berechtigtanerkannten Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen auf weiteren Ausbau der Versorgung unerfüllt bleiben, 4. Lücken in der Versorgung der Kriegsopfer als ureigenste Aufgabe des Reiches anerkannt bleibt und so ausgebaut wird, daß die ergänzende soziale Fürsorge nicht auf die Länder und Gemeinden übertragen zu werden braucht.**

An der weiteren Aussprache beteiligten sich u. a. noch die Abg. Thiel (Soz.) sowie die Abg. Wagner (Dnat.), Bretschneider (Dem.) u. a. mehr

Der Landtag vertagte sich um 9.30 Uhr auf Donnerstag mittag 12 Uhr.

### Im Haushaltungsausschuß B

wurde am Donnerstag die Abstimmung über die Anträge zu den Beratungen betreffend die Wirtschaftslage der sächsischen Industrie vorgenommen. Die Anträge des Berichterstatters Dr. Kastner (Dem.) wurden angenommen. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, die Regierung für Maßnahmen auch finanzieller Art zu ermächtigen, um die **heimischen Erwerbszweige zu schützen und zu heben.** — Ein deutschvolksparteilicher Antrag zur **Förderung der sächsischen Tuchindustrie** fand Annahme. Die von der Sozialdemokratie vorgelegten Anträge fanden nur zum Teil Stimmenmehrheit, während kommunistische Anträge fast sämtlich der Ablehnung verfielen. Ueber diesen Gegenstand wird in der Vollsitzung des Landtags am 12. Dez. endgültig abgestimmt werden.

## Niederlage der Regierungstruppen bei Kanton.

* **Peking.** (Telunion.) Die chinesischen Regierungstruppen haben etwa 100 Kilometer von Kanton eine schwere Niederlage erlitten. Die Truppen Tschangsakweis schlugen die Regierungstruppen und machten mehr als 4000 Gefangene. Durch diese Niederlage der Regierungstruppen ist die Besetzung Kantons durch die Truppen Tschangsakweis in bedrohliche Nähe gerückt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen wurden auf Kanton zusammengezogen, um es vor einem Angriff durch Tschangsakwei zu schützen.

## Entscheidung im Prozeß wegen der rheinisch-westfälischen Umgemeindungen vor dem Staatsgerichtshof.

**Leipzig.** (Funkspruch.) Kurz nach 1 Uhr mittags verkündigte der Vorsitzende Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke folgende **Entscheidung des Staatsgerichtshofes:** In Sachen der Stadtgemeinde Lüttringhausen, weiterer städtischer Aemter und Gemeinden, Stadtgemeinde Rheydt usw. gegen das Land Preußen: **Die Anträge werden zurückgewiesen.** In der Streitsache der Gemeinde Niederkläfersdorf gegen das Land Preußen: **Der Antrag der Gemeinde Niederkläfersdorf wird zurückgewiesen.** Schließlich in der Streitsache Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen: **Die Anträge der Fraktion der DNVP. im preußischen Landtag werden zurückgewiesen.**

# Politische Tagesübersicht.

**Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages** ist für Donnerstag einberufen worden, um sich mit dem deutsch-türkischen Abkommen über den Rechtsverkehr, dem Freundschaftsvertrag mit dem Königreich des Hedjas und den deutsch-persischen Verträgen zu beschäftigen. — Auch der Haushaltsausschuß tritt am Donnerstag zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Volksparteiliche Antrag über den Spardiktator, der Antrag auf Niederschlagung der Winzerkredite und ein Antrag des Innenministeriums auf Bewilligung außerplanmäßiger Mittel zugunsten der aus Rußland abwandernden deutschen Bauern.

**Reichsministergesetz.** Der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) ist jetzt auch dem Reichstage zugegangen. Der Inhalt des Gesetzes ist durch die Verhandlungen im Reichsrat bereits bekannt.

**Maßnahmen für die deutschen Kolonisten aus Rußland.** Der preußische Innenminister hat alle Polizeibehörden angewiesen, im Interesse des Hilfswerks für die aus Rußland abgewanderten Bauern den Reichskommissar für die Deutsch-Russen-Hilfe bei der Erfüllung seiner Aufgaben tunlichst zu unterstützen. Ein unmittelbarer Schriftverkehr zwischen dem Reichskommissar und den in Betracht kommenden preußischen Behörden ist zulässig.

**Rücktritt des griechischen Staatspräsidenten.** Der Präsident der Republik Konduriotis hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. Ministerpräsident Venizelos hat daraufhin die Parteiführer zu einer Besprechung einberufen und wird im Laufe des Abends der Kammer von dem Rücktritt Kenntnis geben. Das Parlament wird sich bis Sonnabend vertagen, um dann den neuen Präsidenten, der aller Wahrscheinlichkeit nach Zaimis werden wird, zu wählen.

**Aus der Diplomatie.** Der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken Krestinski hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Botschaftsrat Bratmann-Brodowski die Geschäfte der Botschaft.

**Veränderungen beim deutsch-finnischen Vergleichsrat.** Der schweizerische Professor Dr. Ernst Delaquis hat infolge seiner Berufung an die Universität Hamburg sein Amt als Mitglied des deutsch-finnischen Vergleichsrats niedergelegt. Im Einverständnis mit der finnischen Regierung ist an seiner Stelle der Professor an der Universität Bern, Walther Burckhardt, ernannt worden.

**Die Räumung des Rheinlands durch die Engländer.** Im Unterhaus erklärte der Finanzsekretär im Kriegsamt auf eine Anfrage hin, er hoffe, daß die Räumung des Rheinlands Ende dieser Woche beendet sein werde, abgesehen von einer kleinen Gruppe, die Ende nächster Woche abrücken werde.

**Die Reichswehr bereitet keinen Giftgaskrieg vor.** In einer Meldung aus Paris heißt es, daß das deutsche Oberkommando der Reichswehr besonderes Interesse dem chemischen Krieg entgegenbringe und daß die deutsche Industrie Giftstoffe für den Krieg erzeuge, und es werden besonders die Fabriken Minimax-Berlin und Stolzenberg-Hamburg genannt. Dazu erfährt das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von maßgebender Stelle, daß irgendwelche Vorbereitungen für den chemischen Krieg oder für eine aktive chemische Betätigung bei der Reichswehr nicht bestehen. Die Verwendung von Nebel ist durch den Versailler Vertrag in keiner Weise behindert. Der Nebel ist auch harmlos, wie man sich bei verschiedenen Uebungen hat überzeugen können. Sogenannte Nebelzüge bestehen bei der Reichswehr nicht, die Vernebelungsversuche werden vielmehr nur von Fall zu Fall durch zusammengestellte Mannschaften vorgenommen. Die Minimax-Fabrik macht Nebelapparate nur auf Bestellung. Zu der Firma Stolzenberg in Hamburg, die gar keine Fabrik in Deutschland hat, unterhält die Reichswehr keine Beziehungen.

**Eine Aktion der Rußlanddeutschen beim Völkerbund.** Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen aus Rußland und Polen teilt mit, daß sie auf Veranlassung der deutschstämmigen Bauern, die Rußland verlassen wollen, an den Völkerbund und andere internationale Stellen eine Denkschrift gerichtet hat. In der Schrift wird die gegenwärtige Lage der deutschen Bevölkerung in der Sowjet-Union auf Grund zuverlässiger Berichte geschildert und der Bitte der deutschen Kolonisten Ausdruck gegeben, dahin zu wirken, daß sie wieder zu einem erträglichen Dasein gelangen und daß die in Fluß befindliche Auswanderungsbewegung ohne persönliche Verfolgung, wirtschaftliche Vernichtung und politische Entrechtung vor sich gehen möchte.

**Abgeordneter Behrens aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.** Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Behrens, der vor einigen Tagen gemeinsam mit dem Abgeordneten D. Mumm aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschieden war, hat mitgeteilt, daß er jetzt auch seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt hat.

**Englische Besorgnisse wegen der Ereignisse in China.** Die gegenwärtige Entwicklung in China wird in maßgebenden englischen Kreisen mit starker Besorgnis verfolgt. Auf Grund der letzten Entwicklung ist man offenbar auf alle Ueberraschungen gefaßt. Im Hinblick auf die hierdurch eintretenden neuen Verzögerungen für den Wiedereintritt Chinas in die Reihe der geordneten Weltmächte wird diese Entwicklung außerordentlich bedauert. Abgesehen hiervon spielt naturgemäß der Rückschlag für den britischen Handel eine erhebliche Rolle. Neben dieser grundsätzlichen Beurteilung der Lage ist man jedoch sehr zuversichtlich. Die britischen Seestreitmächte in den chinesischen Gewässern sind stark genug, um alle Europäer in den einzelnen Städten an Bord zu nehmen. Im Hinblick auf die starken Flotteneinheiten auch der anderen Mächte würde daher, gleichgültig, was sich weiter ereignet, mit einer Gefährdung europäischen Lebens nicht zu rechnen sein.

**Der französische Militärhaushaltberichterstatter sieht Gespenster.** Welche Angstpsychose vor der deutschen Hunderttausendmann-Reichswehr immer noch gewisse französische Kreise beherrscht, zeigte die Rede des Berichterstatters über den Militärhaushalt des Obersten Fabry, der u. a. ausführte: „Wir werden die Deutschen mit keinerlei Mitteln davon abhalten können, eine kriegerische Nation zu sein. Der Versailler Vertrag hat Deutschland eine Berufs-, d. h. Angriffsarmee, auferlegt. Wir dagegen müssen eine Verteidigungsarmee heranbilden. Von der deutschen Armee weiß man, daß sie von einer Stunde zur anderen über 4 mal 100 000 eingeübte Soldaten verfügen kann, die in wenigen Stunden bedeutende Schäden im französischen Grenzgebiet anrichten kann. Angesichts dieser Gefahr müssen wir ausreichende Verteidigungsmaßnahmen schaffen. Es handelt sich darum, die erste Zone an der Grenze zu befestigen und hinter ihr für bewegliche Truppen als Deckung für einen möglichen Einbruch zu sorgen.

**Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei gegen das Finanzprogramm der Regierung.** Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei kam auf Grund ihrer Fraktionsberatung am Dienstag abend zu folgender Auffassung: Die Fraktion ist bereit, der Reichsregierung für die Verhandlungen im Haag das Vertrauen zu votieren. Sie ist weiter bereit, die Erledigung eines Sofortprogramms, das sich auf eine Erhöhung der Tabaksteuer und auf eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge erstreckt, zu unterstützen. Dem von der Reichsregierung vorgelegten Finanzprogramm zuzustimmen, ist der Fraktion der Bayerischen Volkspartei nicht möglich.

# Die Finanzsorgen des Reiches.

vbs. **Berlin.** Im Reichstag wurde der Dienstag in ausgedehntestem Maße von den Finanzsorgen des Reiches beherrscht, zumal die Plenarsitzung mit den Verhandlungen über den früheren Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend nur von geringerer Bedeutung war. Nachdem das Reichskabinett in seiner ausgedehnten Montagsitzung nach Mitternacht über die Hilferdingschen Vorschläge für die Finanzreform und über die darüber in den nächsten Tagen abzugebende Regierungserklärung, an die sich das Verlangen nach einem Vertrauensvotum anschließen soll, geeinigt hatte, wurden am Dienstag vormittag die Parteiführer der Regierungsparteien in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit fast des gesamten Reichskabinetts über den Reformplan, den das Nachrichtenbüro des V. D. Z. im einzelnen berichtet hat, informiert. An der Besprechung nahmen teil von der sozialdemokratischen Partei die Abg. Löbe, Wels, Dittmann, Dr. Breitscheid und Dr. Hertz, vom Zentrum die Abg. Dr. Brüning und Erfing, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Zapf und Dr. Hoff, von den Demokraten die Abg. Dr. Haas und Dr. Fischer und von der Bayrischen Volkspartei der Abg. Leicht. Die Einigkeit die im Reichskabinett erzielt worden ist, findet vorläufig in den Fraktionen der Regierungsparteien noch kein entsprechendes Echo. Im Gegenteil **türmen sich zunächst noch allerlei Schwierigkeiten,** insbesondere kann noch nicht einmal gesagt werden, daß der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding der Zustimmung seiner eigenen Freunde von der Sozialdemokratischen Partei zu allen seinen Vorschlägen sicher ist. Die **Steuererhöhung für Bier und Tabak** wird sich allerdings nach Ansicht der Sozialdemokraten **kaum umgehen lassen,** aber **Bedenken bestehen inbezug auf die Einnahmeverminderung durch Steuersenkungen,** da die bisherigen Defizits vor allen Dingen einer Deckung bedürfen. **Als Ausgleich** für die Senkung der Realsteuern soll den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer zugebilligt werden, oder einer Verwaltungsgebühr, wie diese Steuer genannt wird. Die Sozialdemokratie hält diese Steuer für eine unsoziale Maßnahme, der sie ihre Zustimmung nicht geben könnte. Die Bayrische Volkspartei ist eine sehr scharfe Gegnerin gegen die Biersteuer-Erhöhung, die Deutsche Volkspartei bekämpft ebenso entschieden die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, die mit einem halben Prozent vorgeschlagen wird.

Nach der Plenarsitzung des Reichstages am Dienstag traten **fast alle Fraktionen zu Sitzungen zusammen.**

•

## Das Finanzprogramm,

**das die Regierung am Dienstag mittag den Parteiführern überreicht hat, enthält folgende Vorschläge:**

**Die Einkommensteuer** soll gesenkt werden durch **Heraufsetzung des steuerfreien Lohnbetrages,** durch den **Ausbau der Kinderermäßigungen** und durch **Herabsetzung** und andere **Staffelung des Steuertarifs.** Die Senkung soll in drei Zeitabschnitten erfolgen, und zwar am 1. Juli 1930, am 1. Januar 1932 und am 1. Juli 1933. In diesen Zeitabschnitten soll bei der Lohnsteuer das steuerfreie Existenzminimum für den ledigen Arbeiter von 1200 auf 1440, 1560 und zuletzt 1800 Mark jährlich erhöht werden. Die Senkung des Tarifs bei der veranlagten Einkommensteuer soll in den gleichen Zeitabschnitten durchschnittlich 12, 20 und 25 Prozent betragen. Der Höchstsatz der Einkommensteuer soll von bisher 40 auf 35¼ Prozent ermäßigt werden.

Die **Kapitalertragssteuer** soll künftig fortfallen, und zwar für Zinsen aus festverzinslichen öffentlichen Anleihen, die nach dem 31. Dezember d. Js. aufgelegt werden.

Für **Versicherungsprämien** soll die Abzugsmöglichkeit von der Einkommensteuer erhöht werden.

Bei der **Vermögensteuer** ist vorgesehen, daß künftig Beträge bis zu 20 000 Mark steuerfrei bleiben.

Bei den **Realsteuern** soll die Gewerbesteuer um 20 und die Grundvermögensteuer um 10 Prozent herabgesetzt werden. Eine weitere Senkung der Realsteuern ist beabsichtigt, sobald die Steuervereinheitlichung durchgeführt ist. Länder und Gemeinden werden verpflichtet, in den nächsten fünf Jahren die Realsteuern nicht zu erhöhen.

Die **Industriebelastung** soll in mehreren Zeitabschnitten abgebaut und bis zum Jahre 1935 restlos beseitigt sein.

Die Belastung aus den **Rentenbankzinsen** wird beseitigt.

Ferner sind vorgesehen eine **Herabsetzung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer** um 50 Prozent, der **Börsenumsatzsteuer** um ein Drittel.

Endlich soll die **Zuckersteuer** vollkommen wegfallen.

Diesem Steuersenkungsprogramm stehen folgende **Steuererhöhungen** und andere **Reformen** gegenüber.

Die **Biersteuer** wird ab 1. April 1930 **um 50 Prozent** erhöht.

Für **Tabak** sind folgende **Steuererhöhungen** vorgesehen: für Zigaretten wird die Banderolensteuer von 30 auf 35 Prozent erhöht, für Rohtabak die Materialsteuer von 400 auf 500 Mark für den Doppelzentner, ferner die Steuer für Rauchtabak von 45 auf 60, für Pfeifentabak von 20 auf 35 Mark für den Doppelzentner. Die erhöhte Tabaksteuer soll am 1. Januar 1930 in Kraft treten. Bei Zigaretten ist außerdem eine Kontingentierung vorgesehen. In den Haushaltsplan sollen 5 Millionen Mark für die Förderung des Tabakbaues eingesetzt werden.

**Als Ausgleich** für die Senkung der Realsteuern soll **den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer zugebilligt** werden, zu der alle wahlberechtigten Gemeindebürger herangezogen werden sollen. Ueber ihre Höhe ist noch nichts bestimmt.

Die **Beiträge zur Arbeitslosenversicherung** sollen um ½ Prozent erhöht werden.

Bei der Neuregelung des **Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern** soll die Einbeziehung der Biersteuer und der Erträge aus dem Spiritusmonopol in die Ueberweisungssteuern unter entsprechender Senkung der Einkommen- und Umsatzsteuerüberweisungen vorgesehen werden.

Der **Ausfall der Gemeinden bei den Realsteuern wird im Jahre 1930 vom Reiche vollständig übernommen.** Für die Jahre 1931 bis 1934 wird das Reich ein Fünftel des Ausfalls den Gemeinden ersetzen.

# Frankreichs Militärbudget höher als das Zivilbudget.

)( **Paris.** Am Montag abend begann die französische Kammer mit der **Aussprache über den Kriegshaushalt.**

Der Berichterstatter **Bouilloux-Lafont** wies in seinem Bericht auf die Trennung der Ausgaben des Heimatlandes, die sich auf **4818 Millionen** belaufen, sowie der Ueberseebesetzungen hin, die **1768 Millionen Franken** betragen, sowie auf das Sonderkonto für die Rheinarmee, das eine Ausgabe von **426 Millionen Franken** vorsieht. Die **Stärke des Heeres** sei von 670 000 auf 440 000 herabgesetzt worden. Außerdem habe die Einführung der Einjährigendienstzeit eine Erhöhung der Kredite um 600 Millionen mit sich gebracht. Man müsse aber für 1930 bis 1933 **noch mit weiteren Ausgaben rechnen.** Für die Unterbringung der mobilen Gendarmerie seien **450 Millionen,** für die Berufssoldaten **750 Millionen,** für die Ausbildungslager **610 Millionen** erforderlich, ohne von der Wiederherstellung des Kriegsmaterials zu sprechen. Außerdem erfordere die Organisation der **Grenzverteidigung 3 Milliarden Franken.** Die ausländischen Vorwürfe wegen des französischen Militarismus könne man mit dem Hinweis auf die Haushalte der anderen Nationen beantworten. Ueberall sehe man Ausgabenvermehrung. Stärkere Ersparnisse seien nur möglich, wenn das französische Heer auf ganz neuer Grundlage aufgebaut werde. Trotz aller Bemühungen für den Frieden müsse Frankreich die Last der Kriegsausgaben auf sich nehmen.

**Anschließend wies der Führer der Radikalsozialisten, Daladier, darauf hin, daß eine Zusammenrechnung des Kriegshaushalts, der Militärluftschiffahrt und der in den anderen Haushalten enthaltenen Beiträge eine Gesamtsumme von jährlich 8450 Millionen Franken ergebe. Nach seiner Berechnung hätten sich die Ausgaben gegenüber 1910 bis 1912 verdoppelt und lägen selbst über denen des Jahres 1914. Nach den Zahlen Daladiers stellen die Gesamtausgaben der französischen nationalen Verteidigung den Betrag von 12 298 Millionen Franken dar, während die Zivilausgaben den Betrag von 12 207 Millionen nicht übersteigen. Unter dem Beifall der Linken sagte Daladier, man möge ihm ein Land nennen, in dem die militärischen Ausgaben die zivilen überstiegen. Der Redner bezweifelte dann die Richtigkeit der amtlichen Angaben bezüglich der Stärke der Berufssoldaten und fragte, wie man auf die Zahlen von 106 000 Berufssoldaten für 1930 komme.**

**Daladier** fuhr dann fort, er glaube an die **Entwicklung des deutschen Volkes zum Frieden** und zur Demokratie. Er beschäftigte sich dann mit den Militärhaushalten der einzelnen europäischen Staaten und betonte, daß die Stunde gekommen sei, die **Kasernenarmee herabzusetzen.** Die Vermehrung der Militär- und Zivilangestellten müsse aufgehalten werden. Dadurch würde man eine Ersparnis **von 800 Millionen** erzielen. Außerdem müsse der Einjährigendienst Anwendung finden, wenn nicht das Kriegsbudget die Bewegungsfreiheit Frankreichs zerschmettern solle. Die bewaffnete Nation sei für Frankreich die Gefahr für seine Sicherheit.

Die **Kammerrede Daladiers** zum Kriegshaushalt wird von einem Teil der Blätter natürlich **heftig getadelt.** Das „Echo de Paris" schreibt: Wenn man Daladier ein Berufsheer vorschlagen würde, etwa nach dem Beispiel der deutschen Reichswehr, der er soviel Lob gezollt habe, so möchte man das Geschrei seiner radikalen und sozialistischen Freunde hören. Der „Figaro" rügt die unglaubliche Heftigkeit, mit der Daladier eine wahrhafte Anklagerede gehalten habe. Es sei erstaunlich, aus dem Munde des radikalen Führers und früheren Kriegsministers die Wendung zu hören, die man sonst nur von den Kommunisten kenne, nämlich: **die Kredite „ihres" Heeres!**

## Neun Tote, mehrere Vermißte bei einem Filmatelierbrand in Newyork.

)( **Newyork,** 10. 12. **In dem dreistöckigen Backstein-Atelier der Manhattan Studios Co. und der Pathé Filmverleihgesellschaft brach ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude zum größten Teil zerstörte. Fünf Männer und vier Frauen kamen bei dem Brand um, außerdem werden noch mehrere Personen vermißt.**

**Das Ateliergebäude liegt inmitten mehreren Mietskasernen am Harlem-Fluß in dem dichtbevölkerten, größtenteils von Negern bewohnten Stadtteil Harlem. Zur Zeit des Brandes befanden sich etwa 75 Personen in dem Gebäude. Etwa 50 Schauspieler und Schauspielerinnen waren um 10 Uhr vormittags mit den Aufnahmen zu einem Tonfilm beschäftigt, als plötzlich aus einem Samtvorhang im hinteren Teile der Bühne Flammen schlugen. Das Feuer, das in dem zahlreichen Filmmaterial reiche Nahrung fand, breitete sich mit größter Schnelligkeit aus und verwandelte die Brandstätte in eine Hölle. In kurzer Zeit waren sämtliche Ausgänge durch die Flammen versperrt. Zahlreiche Personen retteten sich mit knapper Not durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei mehrere Verletzungen erlitten. Alle Löschzüge des oberen Stadtteils befanden sich an der Brandstelle; auch mehrere Löschboote beteiligten sich an den Löscharbeiten.**

**Der Brand wird darauf zurückgeführt, daß ein bei den Aufnahmen beschäftigter Darsteller heimlich eine Zigarette zu rauchen versucht hat. Die Sicherheitseinrichtungen entsprachen nicht den Anforderungen der Bau- und Feuerpolizei. Schon 1919 war der Firma aufgelegt worden, eine Springler-Anlage einzurichten. Dieser Aufforderung ist nicht entsprochen worden. Das Unglück wurde noch dadurch verschlimmert, daß bei Ausbruch des Brandes „alles heraus!" gerufen wurde. Da dies die übliche Formel ist, mit der die Schauspieler täglich auf die Bühne gerufen werden, hielten die meisten Darsteller die Wiederholung des Rufes für einen Scherz und beeilten sich nicht, ihre Ankleidezimmer zu verlassen.**

## Untergang eines italienischen Dampfers. 35 Todesopfer?

* **Paris.** Aus La Rochelle wird die Rettung von sechs schiffbrüchigen Italienern vom Dampfer „Thieri" durch die französische Schaluppe „Gascogne" gemeldet. Die „Thieri" mit 41 Mann Besatzung war von einem spanischen Hafen nach Rotterdam unterwegs. Das Schiff hatte Phosphor und Mineralien geladen. Etwa 120 Kilometer von der französischen Küste entfernt wurde es von den **haushohen Wellen buchstäblich in zwei Teile zerrissen und ging sofort unter.** Die Besatzung hielt sich verzweifelt an den Schiffstrümmern fest. Eine halbe Stunde nach dem Unglück fuhr die „Gascogne" an der Unfallstelle vorüber. Nach größten Anstrengungen gelang es, sechs der Schiffbrüchigen zu retten. Die Schaluppe kreuzte dann noch stundenlang an der Unfallstelle, konnte aber niemanden mehr retten. Allem Anschein nach hat der **größte Teil der Besatzung in Stärke von 35 Mann den Tod in den Wellen gefunden.**

SLUB
Wir führen Wissen.

## Botschafter Sturman über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen

)( **Berlin.** Gestern abend fand hier das Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer in Deutschland statt, bei dem der amerikanische Botschafter Sturman eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte: Sie wissen, welches Interesse ich von jeher der amerikanischen Handelskammer in Deutschland entgegengebracht habe und wie stolz ich auf ihr Wachstum und ihr Gedeihen bin. — Die Hauptaufgabe der Handelskammer besteht darin, den amerikanischen Handel im Ausland zu fördern. Wie erfolgreich ihre Bemühungen gewesen sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1918 etwa 304 Mill. Dollar betrug, im Jahre 1928 die Summe von 467 Millionen Dollar erreichte. Auch die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Tätigkeit der Kammer kommt etwa zur Hälfte dem deutschen Handel zugute. Die enge Zusammenarbeit von Deutschen und Amerikanern in dieser Handelskammer sollte es ihnen ermöglichen, alle Geschäfte zwischen den beiden Ländern ohne Hilfe dritter Mittelspersonen durchzuführen. Je enger Deutsche und Amerikaner auf allen Gebieten zusammenarbeiten, desto vorteilhafter wird dies für die beiden Völker sein, und desto eher werden Reibungen und Mißverständnisse vermieden werden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede verlieh der Botschafter seinem Dank für die ihm von der Handelskammer überreichte Ehrenurkunde Ausdruck und erklärte, er betrachte die Ehrung als einen Beweis dafür, daß die Bemühungen um die Erfüllung seiner Mission als amerikanischer Botschafter in Deutschland nicht ganz vergeblich gewesen seien. Der Botschafter kam sodann auf seine Tätigkeit in Deutschland zu sprechen und widmete dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann herzliche Worte des Gedenkens. Er schilderte weiter den wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands im Laufe der letzten 4½ Jahre und bekannte sich zu dem unerschütterlichen Glauben an die große Zukunft des deutschen Volkes.

## Die neue Platzverteilung im Reichstage.

**Berlin.** (Funkspruch.) Die durch die Bildung der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft notwendig gewordene Neuverteilung der Plätze im Plenarsitzungssaal des Reichstags ist jetzt erfolgt. Die 12 Abgeordneten der deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft haben ihre Plätze links von den Deutschnationalen, hinter den Reihen der Deutschen Volkspartei erhalten. Auch der Abg. Bruhn, der bekanntlich im Zusammenhang mit dem Sklarekskandal aus der deutschnationalen Fraktion ausgeschieden ist, hat einen neuen Platz erhalten; er sitzt neben dem Abg. der Volksrechtpartei.

## Die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft konstituiert sich.

vdz. **Berlin.** Die aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten, die sich zu einer Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, hielten am Dienstag vormittag im Reichstag ihre konstituierende Sitzung ab. In dieser Sitzung, die etwa drei Stunden dauerte, fand gleichzeitig eine Aussprache über schwebende politische Fragen statt. Die Wahl des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft ist noch nicht erfolgt, es ist jedoch mit Sicherheit die Wahl des Abg. Treviranus zu erwarten. Nachdem sich die Arbeitsgemeinschaft nunmehr konstituiert hat, wird auch die Aenderung in der Platzverteilung im Plenarsitzungssaal des Reichstages erfolgen. Sie wird bereits spätestens in der morgigen Sitzung in Erscheinung treten. Die Arbeitsgemeinschaft wird nachmittags zu neuen Besprechungen zusammentreten.

## Die SPD.-Fraktion gegen die Finanzreform.

**Berlin.** (Funkspruch.) Ueber den Verlauf der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verlautet, daß auch die sozialdemokratische Fraktion dem Finanzprogramm in der gegenwärtigen Form nicht zustimmen kann. Die Fraktion ist dagegen bereit, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben, daß die Haager Verhandlungen, die Stellung der Regierung gegenüber dem Reichsbankpräsidenten und in allgemeinen Wendungen auch eine günstige Finanzreform umfaßt. Angesichts der Gegensätze, die in der Frage der Finanzreform zwischen den Parteien bestehen, glaubt man in sozialdemokratischen Kreisen nicht, daß diese Frage gegenwärtig entschieden werden kann.

Im Anschluß an die Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler soll noch eine besondere Beratung der fünf Parteiführer ohne die Finanzsachverständigen mit dem Reichsfinanzminister stattfinden.

Nach der Plenarsitzung wird die sozialdemokratische Fraktion erneut zusammentreten. Auch die Fraktionen der übrigen Regierungsparteien werden voraussichtlich Sitzungen abhalten. Die Demokraten traten noch vor dem Plenum um 2 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammen.

## Die Ermittlungen zu den Düsseldorfer Morden.

**Potsdam.** (Funkspruch.) Der auf Grund des Düsseldorfer Steckbriefes in Nowawes verhaftete Knecht Mikroy wird heute nachmittag vom Polizeipräsidium in Potsdam nach Berlin gebracht, um dort vom Kriminalkommissar Braschwitz vernommen zu werden. Man neigt, wie es heißt, in Potsdam zu der Ansicht, daß Mikroy nicht als Mörder, wahrscheinlich aber als Zeuge zur Aufklärung der Düsseldorfer Frauenmorde in Frage komme. (S. a. Vermischtes.)

## Eine Variante des „Spanischen Schatzes".

**Berlin.** (Funkspruch.) Vor einigen Tagen ist auf der Fahrt von Potsdam nach Nikolassee ein gewisser Gerhard v. Redziwski angeblich spurlos verschwunden, und der Fall hat insofern ein gewisses Aufsehen erregt, als Redziwski der Besitzer einer nur ihm bekannten Goldfundstätte in Sibirien sein sollte, deren Ausbeutung er, wie es hieß, hier finanziell organisieren wollte. Die Ermittlungen haben aber die eigenartige Tatsache ergeben, daß Redziwski bereits vor einiger Zeit die Hebung einer angeblich bei den Kämpfen zu Kriegsanfang in einem ostpreußischen See versenkten russischen Armeekriegskasse in derselben Weise organisiert, d. h. einen Kaufmann in Berlin-Neukölln zur Hergabe nicht unerheblicher Beträge und zu einer ergebnislosen Reise nach Ostpreußen veranlaßt hat. Jetzt haben sich bei der Polizei ein Industrieller aus Saarbrücken, der 10 000 Mk., ein anderer aus Neubabelsberg, der 2400 Mk., ein B. aus Groß-Lichterfelde, der 3500 Mk. zur Ausbeutung der sibirischen Goldader beigesteuert hatte, gemeldet. Man hegt den Verdacht, daß es sich um eine neue Variante des „Spanischen Schatzes" handelt, und daß Redziwski, der angeblich erst von einer Reise nach Sibirien zurückgekehrt war, sich einer Rechnungslegung für die erhaltenen Beträge durch sein Verschwinden entziehen wollte.

## Bayern und die Titelfrage.

**München.** (Funkspruch.) Ueber die Frage der Titelverleihungen und die jüngsten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof berichteten heute in einer Pressebesprechung Staatsrat v. Jan und Ministerialrat Sommer. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß Bayern die Entscheidung des Staatsgerichtshofs als unabänderlich hinnehmen werde. Politisch sei von großer Wichtigkeit, daß die Möglichkeit der Auslegung der Reichsverfassung in diesem Punkt nichts weniger als eindeutig sei. Erst wenn die schriftliche Urteilsbegründung vorliege, könne man überblicken, welche Folgerungen aus dem Urteil zu ziehen sind. Auf eine Frage über die Höhe der bei den Titelverleihungen eingehenden Geldbeträge und ihre Verwendung wurde mitgeteilt, daß ausschließlich gemeinnützige, charitative, kulturelle und erzieherische Zwecke berücksichtigt wurden.

## Ueberfall auf eine rumänische Freimaurerloge.

**Wien.** (Funkspruch.) Nach Meldungen aus Bukarest wurde gestern die Loge des Rumänischen Großorient während einer Sitzung von Studenten überfallen, die sich mit erhobenen Revolvern und dem Ruf: „Hände hoch! Die Polizei ist da!" Eingang erzwangen, die gesamte Einrichtung der Loge zerstörten, den Dokumentenschrank erbrachen und sämtliche Dokumente mitnahmen. Erst dann gelang es den Logenbrüdern, die Polizei zu benachrichtigen, die nur noch 2 an den Ausschreitungen Beteiligte festnehmen konnte. Sie erklärten, sie hätten aus patriotischen Gründen gehandelt, da sie das Treiben der Loge als hochverräterisch betrachteten.

Auch aus verschiedenen Orten der Provinz werden von Demonstrationen der Studenten berichtet. In Klausenburg kam es dabei zu Zusammenstößen, in deren Verlauf 12 Verhaftungen vorgenommen wurden.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Dezember 1929.

### Ein schwerer Betriebsunfall

ereignete sich im Lauchhammerwerk Riesa. Beim Verzinken von Rohren im Rohrwerk schlug die zur Flüssigkeit erhitzte Zinkmasse, wahrscheinlich infolge Entwicklung von Dämpfen in der Zinkwanne, aus dieser heraus, wobei sieben Arbeiter verbrannt wurden. Bei zwei Arbeitern sind die Verletzungen schwerer Natur, sie mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die übrigen Verletzten wurden in ihre Wohnungen gebracht.

•

**Die Reichstagsabgeordneten Koch und Reichert nicht aus der Fraktion ausgeschieden.**

**Berlin.** (Funkspruch.) Zu der Meldung aus Düsseldorf über die Stellungnahme des Landesverbandes Düsseldorf-Ost der deutschnationalen Volkspartei zu den Austritten aus der Fraktion hören wir von unterrichteter deutschnationaler Seite, daß die beiden Abg. des Wahlkreises Minister a. D. Dr. Koch und Dr. Reichert nicht aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten sind.

**Geständnis des Frankenberger Mörders.**

**Breslau.** (Funkspruch.) Der Maler Joseph Lengberg, der unter dem Verdacht verhaftet worden war, am 16. November die Frau Frieda Bartsch in Frankenberg nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet zu haben, hat gestern abend nach mehrstündigen Vernehmungen ein Geständnis abgelegt.

**Politischer Anschlag in Ostpreußen.**

**Gumbinnen.** (Funkspruch.) In der Nacht zum 10. Dezember hat der 19jährige Besitzerssohn Karl Moritz in Friedrichsberg (Kr. Darkehmen) einen selbstgefertigten Sprengkörper vor die Haustür des Besitzers Worat in Friedrichsberg gelegt und zur Explosion gebracht. Durch Sprengstücke wurden Haustür und Wand beschädigt. Der Täter, der der Jungstahlhelmgruppe angehört, gibt an, daß er mit der Bombe dem Besitzer, der sich gegen das Volksbegehren betätigte, einen Schreck habe einjagen wollen. Er wurde verhaftet. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

**de Monzie wieder hergestellt.**

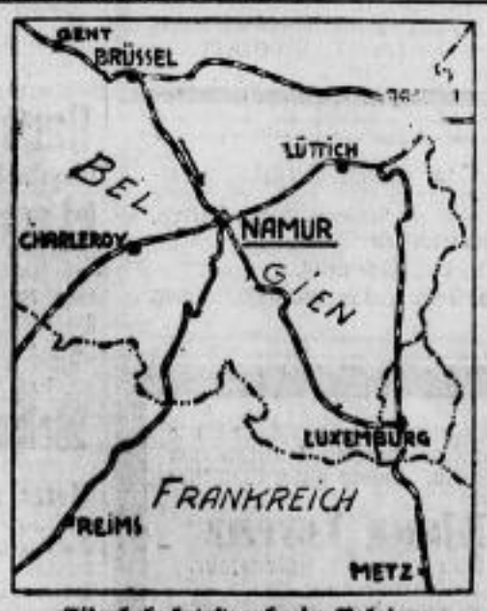
)( **Frankfurt/Main.** Der französische Abgeordnete und frühere Minister Anatole de Monzie, der, wie erinnerlich, während einer Vortragsreise schwer erkrankt war, ist wieder hergestellt. Er hat gestern abend die Rückreise nach Paris angetreten.

**Der Mülheimer Finanzskandal.**

**Mülheim/Ruhr.** (Funkspruch.) Zu dem gemeldeten Finanzskandal ist noch zu melden, daß es sich bei den verhafteten Bauunternehmern um den Geschäftsmann Schleicher und dessen Sohn handelt. Auch der im Dienste der Stadtverwaltung stehende Ingenieur Karl Klauß ist festgenommen worden und hat ein Geständnis abgelegt. Die Höhe des Betrages, um den die Stadt geschädigt wurde, steht noch nicht fest.

**Tetzner nach Colmar transportiert.**

)( **Paris.** Der vor einigen Tagen in Straßburg verhaftete Leipziger Kaufmann Tetzner, der von der deutschen Polizei wegen Mordes und Versicherungsbetrugs verfolgt wird, ist bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens nach Colmar übergeführt worden.




**Eisenbahnkatastrophe in Belgien.**
Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Namur entgleiste am 10. Dezember infolge Versagens der Bremsen ein von Brüssel kommender Zug. Nach den bisherigen Feststellungen sind zehn Reisende getötet und 48 verletzt worden.

## Schlangengift als Heilmittel.

Nach den neuesten medizinischen Forschungen ist die Giftschlange, die bisher für die Menschheit der südlichen Zonen eine der größten Lebensgefahren bedeutete, plötzlich eine wirksame und bedeutende Helferin der Heilkunde geworden. Sie ist besonders wertvoll dadurch, daß sie ein Gift gegen Krankheiten liefert, gegen die die Wissenschaft bisher völlig machtlos war.

Man verdankt diese Entdeckung dem amerikanischen Forscher Dr. Adolf Monaelesser, der nach seiner letzten Afrikaexpedition die medizinische Welt mit den verblüffenden Resultaten seiner Forschungen überraschte. Er brachte aus Afrika hundert Giftschlangen aller Art nach Newyork und teilte der amerikanischen Presse sehr interessante Einzelheiten über die Wirksamkeit der verschiedenen Schlangengifte bei sonst unheilbaren Krankheiten mit.

Als ein besonders beachtenswertes Heilmittel hat sich das Gift der Kobra erwiesen, das er mit großem Erfolg bei Epileptikern angewandt hat. Allerdings errang auch dieses Mittel nicht den endgültigen Sieg über die furchtbare Krankheit der Epilepsie, die besonders schwer zu heilen ist, da sie nicht nur von dem ganzen Nervensystem, sondern auch von der Gemütsverfassung des Kranken stark beeinflußt wird. Aber sie ist ohne Zweifel nach Schilderungen des Dr. Monaelesser das wirksamste Mittel. Es gelang bisher nicht, die Anfälle des Epileptikers durch Anwendung des Giftes vollkommen zu beseitigen; aber die Zahl der Anfälle wurde stark reduziert. Bei einem Kranken, der gewöhnlich täglich mehrere Anfälle hatte, zum Beispiel stellte sich nach Anwendung des Kobragiftes innerhalb von neunzehn Monaten nur ein Anfall ein.

Dr. Monaelesser führte zu Anfang seine sämtlichen Versuche mit einer einzigen Schlange aus, die er, nachdem sie vier Jahre lang ihr Gift hergegeben hat und nun zu keinem Versuch mehr tauglich ist, wahrscheinlich als treues Haustier bei sich behalten wird. Denn die Schlange hat sich im Laufe der Jahre so an ihren Herrn gewöhnt, daß sie alle Urwaldgefühle, die sich instinktiv gegen den Menschen wehren, abgelegt hat. Es sieht fast aus, als hätte sie begriffen, wozu sie der Mensch braucht und sich freiwillig in den Dienst der Wissenschaft gestellt. Denn während sie ursprünglich das Gift nur ausscheidet, wenn sie gereizt oder angegriffen wird, zeigt sich jetzt nach einigen Versuchen das Gegenteil. Wenn sie nämlich gut behandelt wird, gibt sie ihr Gift ohne weiteres her. Und gerade wenn sie gereizt oder schlecht behandelt wird, weigert sie sich, das Gift auszuscheiden.

Allerdings sind die Versuche, wenn sie nicht mit größter Vorsicht betrieben werden, nicht ungefährlich. Eine zu starke Dosis kann den Tod des Patienten verursachen. Deswegen wird das Kobragift zuerst eingetrocknet, dann stark verdünnt und dem Kranken in sehr kleinen Dosen eingespritzt.

Dr. Monaelesser hat außerdem mit dem Gift der Tarantel Versuche an Leprakranken gemacht, bei denen er teilweise sehr günstige Resultate erzielt hat.

Man machte in der letzten Zeit die verschiedensten Versuche auf medizinischem Gebiete, den Aussatz zu bekämpfen, gegen den man bisher völlig machtlos war, aber die größten Erfolge hat darin Dr. Monaelesser mit dem Tarantelgift zu verzeichnen.

## Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

In Nr. 284 vom 7. Dezember des Riesaer Tageblattes hat ein Herr Bhdt. unter Eingesandt die Erhöhung der Hunde- und Katzensteuer in Dresden kritisiert und all die guten Eigenschaften, den großen Nutzen und nicht zuletzt auch die wirtschaftlichen Schäden, welcher bei Verminderung der Katzen entsteht, näher beleuchtet. Der Einsender hat aber die großen Schäden, welche die Katzen unter den Vögeln anrichten, verschwiegen. Ist es nicht sehr bedauerlich, wenn man die von Katzen zerstörten Vogelnester, Flügel und Federn der Vögel, nicht zuletzt ganze Bauten von Vögeln vernichtet in Gärten vorfindet. Sie machen unter der Vogelwelt und dadurch unseren Obstbäumen weit mehr Schaden als Nutzen, deshalb können Katzen, meiner Meinung nach, eine Steuer ertragen; damit sie nicht in Ueberzahl gezüchtet werden. Durch Einführung einer Katzensteuer würden auch die städtischen Einnahmen eine Erhöhung erfahren.

**Ein Gartenbesitzer.**

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Der Anstieg der Arbeitslosenkurve hat sich sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern beschleunigt. Die Steigerung vollzog sich bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung von 109 198 auf 118 187, also um 8,2 v. H. Bei den unterstützten Frauen ist zum ersten Male seit dem Umschwung der Arbeitslosenkurve eine wesentlich stärkere Steigerung als bei den männlichen eingetreten, nämlich von 40 697 auf 44 564, also um 9,5 v. H. Die neuen Zugänge auf dem männlichen Arbeitsmarkt setzen sich vorwiegend aus dem Baugewerbe zusammen. Zu der Belastung des weiblichen Arbeitsmarktes hat in stärkerem Maße schon die abflauende Saison einiger Verbrauchsgüterindustrien beigetragen. Besonders das Bekleidungsgewerbe und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe setzte in steigendem Umfange Kräfte frei. Im Spinnstoffgewerbe hat die Saisonbelebung leicht nachgelassen, doch sind Kammgarnspinnereien, Strickwarenfabriken, Baumwollspinnereien und -Webereien bezirksweise noch gut beschäftigt. Die Lage der Strumpfindustrie ist uneinheitlich geblieben. Die vogtländische Stickerei- und Spitzenindustrie hat anscheinend den Höhepunkt ihrer Saison überschritten und die Zahl der neugemeldeten Arbeitsuchenden war in der Berichtswoche bereits größer als die Zahl der Vermittlungen. Einen leichten Aufschwung erfuhr in einigen Bezirken die Kartonnagenindustrie, während die Belebung der Buchbindereien schon ihrem Ende entgegengeht.

Das vorzeitige Nachlassen des Weihnachtsgeschäftes der Verbrauchsgüterindustrien, das auf mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeführt werden muß, kommt auch in der Bewegung der Zahl der Stillegungsanzeigen zum Vorschein. Im ganzen sind im Monat November 281 Stillegungsanzeigen gegenüber 220 im Vormonat beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangen. An der Zunahme sind vorwiegend Metallwarenfabriken, die elektrotechnische Industrie, Möbelfabriken, die Musikinstrumenten- und die Spielwarenindustrie beteiligt.

| Wasserstände | | 10. 12. 29 | 11. 12. 29 |
|---|---|---|---|
| Moldau: | Kamaik | — 3 | — 1 |
| | Modran | — 80 | — 72 |
| Eger: | Laun | — 32 | — 35 |
| Elbe: | Nimburg | — 4 | — 6 |
| | Brandeis | — 35 | — 32 |
| | Melnik | + 22 | + 27 |
| | Leitmeritz | + 50 | + 55 |
| | Aussig | — 38 | — 32 |
| | Dresden | —186 | —190 |
| | Riesa | —134 | —136 |

## Amtliches.

Das im Grundbuche für Lichtensee Blatt 173 auf den Namen **Clemens Richard Gebre** in Lichtensee eingetragene Grundstück soll am

**Donnerstag, den 27. März 1930, vormittags ½10 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 12 200 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 7470 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück ist bebaut mit einem Wohngebäude, Schuppen, Stall und Scheunenanbau — Ortsl. Nr. 286.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. April 1929 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Riesa**, den 27. November 1929.
3a 8/29 Nr. 7

---

**Freibank Seerhausen.**
Freitag nachmittag ½3 Uhr **Mastrindfleisch.**

---

**Freibank Poppitz.**
Morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr **Rindfleischverkauf**, ½ kg 50 Pfg.

---

**Technikum Jimenau** i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung

---

**Weiße Barchentreste eingetroffen.**
**H. Bruntsch**, Bismarckstraße 63.
— Rabattmarken. —

---

**Weihnachts-Geschenke**
finden Sie in reicher Auswahl
billigst im
**Riesaer Kaufhaus**
E. Pätzold
Hauptstr., Ecke Breite Str.

---

## Vereinsnachrichten

**Stahlhelm und Stahlhelm-Frauenbund.** Die Kinderkarten zur Weihnachtsfeier sind bis 15. 12. bei Frau Hirsch, Freiligrathstraße 10, abzuholen. Preis 50 Pfg.

**Orpheus.** Sonnabend, 14. 12., abends 8,15 Uhr: Weihnachtsvergnügen im Wettiner Hof. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

**Pioniere Riesa u. U.** Morgen Donnerstag 20 Uhr Versammlung im Deutschen Haus.

**Fidelitas.** Morgen ½9 Uhr Café Rädler Mitglieder-Versammlung.

---

**Kinder-Aufführung**
der Schule in Boritz
Sonntag, den 15. Dezember 19 Uhr
im Gasthof zu Boritz.
**„Schneekönigin"**
Märchenspiel in 5 Bildern.
Dazu Reigen und Musikkapelle.

---

**Möbel**
**Kleinmöbel**
sind Geschenke
die immer erfreuen.
Rauchtische
Nähtische
Radiotische
Blumenkrippen
Wäschetruhen
Schreibtisch-Sessel
Klaviersessel
Spiegel
**Möbelhaus Herbst**
Goethestr 25.

---

Zum Allein- oder Mitverkauf von kleineren praktischen Wirtschaftsgegenständen werden tüchtige, redegewandte
**Wiederverkäufer**
bei hoher Provision sofort gesucht. Schriftl. Meldungen unter M 3874 an das Tageblatt Riesa.

---

**Guterh. Grammophon**
(Grandeosa) m. 23 Platten billig zu verkaufen.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

**Baumpfähle**
2½—3½ m lg., lief. billigst
**Robert Hauswald**
Holzhandlg., Fernspr. 131.

---

# Ein Opel 4/20 PS
**Cabriolet**
**als Weihnachtsgeschenk von der autorisierten Opel-Vertretung Hermann Jost, Spezialwerkstätten für Kraftfahrzeuge, private Kraftfahrschule, Riesa, Schützen- u. Lindenstr., Tel. 587**

werden am 12. und 13. Dezember jedermann über 18 Jahre kostenlos Lose zur Verfügung gestellt. Opel stellt den 100 000. Wagen fertig. Derselbe soll dem glücklichen Gewinner am Weihnachtsmorgen als Geschenk übergeben werden. Die Ziehung findet am 18. Dezember in Groß-Gerau statt. Die Lose werden an obengenannten Tagen in der Zeit von früh 10 Uhr bis abends 7 Uhr verteilt.

**Hermann Jost, Riesa**
autorisierte Opel-Vertretung.

---

# Zur Weihnachts-Reklame

stellen wir unseren Inserenten kostenlos wirkungsvolle Bildmatern zur Verfügung. Nachstehende Abbildungen sind vorhanden:

**Konfektion für Damen und Herren Herrenartikel, Pelze, Besatzpelze Damenhüte, Wäsche, Strümpfe Teppiche u. Läuferstoffe, Gardinen Bettwaren, Tolletteartikel, Schirme Uhren, Radio, Gasherde und Gaskocher, Kurzwaren, Weihnachtsausstellung in Spielwaren, Delikatessen, Liköre, Zigarren usw.**

Auskunft und Beratung kostenlos in der

**Geschäftsstelle des**
# Riesaer Tageblatt
**Goethestraße 59.**

---

Den geehrten Einwohnern von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause „Stadt Leipzig" eine
**Bettfedern-Niederlage**
eröffnet habe. Hauptverkaufstage sind Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Dezember. Zur Einführung verkaufe ich zu Engrospreisen in allerbester, staubfreier Qualität.
Bettfedernkauf ist Vertrauenssache, darum werte Hausfrauen, überzeugen Sie sich von der Güte meiner Ware.
**Margarethe Nawroth, Cosel (Oberschl.), Bettfedernhaus.**

---

**Kauft Heimatschutz-Lose**
Gesamt-Geldgewinne **65 000 Mk.**
Ziehung 14. und 16. Dezember
**Lose zu 1 Mk.** bei allen Kollekteuren od. direkt vom Heimatschutz Dresden 1, Postscheckkonto Dresden 15835.

---

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen, zugleich auch im Namen beider Eltern, hierdurch den **herzlichsten Dank.**
Einsiedel, Bez. Chemnitz.
**Albert Beger u. Frau Hildegard geb. Roscher.**

---

Plötzlich und unerwartet verschied heute mittag nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Gattin, unsere gute Schwester und Schwägerin
**Frau Minna Lorenz**
geb. Zwintzscher, im 58. Lebensjahr.
Dies zeigt tiefbetrübt an
**Clemens Lorenz**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Nickritz, am 10. Dez. 1929.
Die Beerdigung erfolgt Freitag ¾3 Uhr vom Trauerhause aus.

---

**Elbterrasse.**
Täglich nachmittags
**Verbandskegelbahnen frei.**
Besonders den jetzt so allgemein beliebten Damenklubs zu empfehlen.

---

Suche für 1. Januar 1930 ehrl., freundl. Mädchen als
**Stütze**
für Fleischerei und Gastwirtschaft (nur Tagesverkehr). 2 Mädchen vorhand.
**Frau W. Söldner**
Mügeln Bez. Leipzig.

---

Suche für sofort ein sauberes, ehrliches
**Hausmädchen.**
**Gasthof Seerhausen.**

---

**Haus** wenn mögl. mit Garten, in Riesa od. nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Größere Anzahlung wird geleistet. Gefl. Offert. über Lage u. Preis des Grundstückes erb. unter L 3878 an das Tageblatt Riesa.

---

**Weihnachtsverkauf**
in
**Bett- u. Leibwäsche**
Schlüpfer u. Röcken
Schürzen für groß u. klein
Wisch-, Hand- und Taschentüchern
Herrenunterhosen und Socken, Strümpfen
Pullovern usw.
zu herabgesetzten Preisen.
**L. Leipnitz, Riesa-Gröba**
Strehlaer Str. 10.

---

**Der Frauen-Verein Riesa**
dankt herzlichst allen edlen Spendern für die reichen Weihnachtsgaben und ladet alle Mitglieder, sowie die Freunde und Gönner des Vereins zu der am **12. dss. nachm. 3 Uhr** im Saale des **Hotel Höpfner** stattfindenden **Bescherung** ergebenst ein. **Der Vorstand.**

---

**Gummiledert.-Tischdecken**
100×130 cm Stück 3.50
**Tischwachstuch-Reste**
in allen Größen eingetroffen im
**Linoleum-Haus Mittag, am Capitol.**

---

**Continental-Wringmaschinen**
**Waschwannen**
**Gardinenspanner**
**Stufenleitern**

---

**Plättbretter**
Elektrische-
Bolzen-
Spiritus-
Gas-
**Plätten**
empfiehlt als praktische Geschenke
**Arthur Kuntzsch, Riesa**
Hauptstraße 38.

---

Am Freitag, den 13. Dezember 1929, findet in Riesa in der Zeit von 10—6 Uhr im Hotel z. Stern eine Ausstellung der bestbekannten guten u. billigen
**schlesischen Bettfedern**
statt. Die Federn sind reine Bauernware, doppelt gereinigt u. entkaubt, sie sind nicht gekalkt od. gebleicht.
**Max Winkler, Kreuzburg, O.-S.**
Vertreter gesucht.

---

**Es fürbt die Schuhe und befohlt**
**In Riesa Schuhhaus Wiederholt.**

---

Mein grosses Lager in
**Linoleum- u. Stragula-Teppichen u. Läufern**
bietet Ihnen zu Weihnachten
**günstige Kaufgelegenheit.**

**Stragula-Teppiche**
200/300 **20.00**
200/250 **16.50**
150/200 **10.00**

**Linoleum-Druck-Teppiche**
250/350 **51.70**
200/300 **31.75**
200/250 **26.40**
150/200 **15.85**

**Inlaid-Teppiche**
in neuen appart. Dess.

**Stragula-Läufer**
110 cm **2.90** 90 cm **2.35**
67 cm **1.75**

**Linol.-Druck-Läufer**
130 cm **5.85** 110 cm **4.80**
90 cm **3.80** 67 cm **2.80**

**Inlaid-Läufer billigst**

**Tischlinoleum**
grün und blau, Qual. II
100 cm **3.60** 80 cm **2.90**
60 cm **2.20**
grün und blau, Qual. I
100 cm **4.60** 80 cm **3.75**
60 cm **2.80**
Granit
100 cm **5.50** 80 cm **4.40**
70 cm **3.85** 60 cm **3.30**

**Wachstuche**
**Wachstuchdecken**
**Wachstuch-Wand- u. -Leitungsschoner**
**enorm billig!**

**Ernst Müller Nachflg.**
Inh. Paul Wende
Spezialhaus für Teppiche, Wäsche, Gard.
**Rabattmarken.**

---

**Uhren!**
Herrenuhren
Armbanduhren
mod. geschmackvolle Muster
Küchenuhren
Wecker sowie
mod. Schmucksachen
empfiehlt zu soliden Preisen
**Horst Zschocke, Uhrmacher**
Riesa, Schillerstr. 7a.
Kein Laden!

---

Morgen Donnerstag
**Schlachtfest.**
Otto Neudel
Am Rundteil 11

---

**Sein natürlicher Instinkt**
nimmt Ihnen die Sorge um die Gesundheit Ihres Lieblings. Sein und Ihr Schutz vor und bei Husten sind das seit Jahrzehnten bewährte Hausmittel Kaiser's Brust-Caramellen, deren Nährwert und Bekömmlichkeit sich tausendfach bewährt hat. Mehr als 15 000 Zeugnisse.
Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Gebrauchen deshalb auch Sie nur
**Kaiser's Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannen
Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold, Central-Drogerie Oskar Förster; Glaubitz: W. Lupprian, Arth. Schirmer und wo Plakate sichtbar.

---

**Ferkel** zu verkaufen
**Gohlis Nr. 13.**

---

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

# Der Prozeß gegen Graf Stolberg-Wernigerode.

## Das Urteil der psychiatrischen Sachverständigen.

vbs. Am vierten Verhandlungstage des Prozesses gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode wurden die Polizei- und Kriminalbeamten vernommen, die die Ermittelungen über die Todesursache des alten Grafen gemacht haben.

**Oberlandjäger Beier**, der sofort am Tatabend zu der Leiche gerufen wurde, hat keine Spur von Einbrechern gefunden. Am nächsten Tage kam der Zeuge zu der Auffassung, daß nur Graf Christian die Hand im Spiele haben konnte. Trotz aller Vorhaltungen sei der Angeklagte zunächst bei seinem Leugnen geblieben. Der Zeuge, der vielfach in der Familie verkehrt hat, kann sich keine Motive für den Mord denken. Er glaubt auch jetzt noch dem Angeklagten seine Darstellung, obwohl der Angeklagte zuerst gelogen hat.

**Kriminalrat Hoppe-Berlin** machte Mitteilungen über das Geständnis des Angeklagten. Der Darstellung des Angeklagten hat der Zeuge unbedingt geglaubt. Für eine absichtliche Tötung sei kein Anhaltspunkt zu finden gewesen, dagegen hätte die größte Wahrscheinlichkeit für eine Fahrlässigkeit bestanden. Der Zeuge hat auch den Eindruck gehabt, daß der Angeklagte bei der Aenderung seiner Aussage nach der Wahrheit strebte.

Der Berliner Kriminalkommissar **Braschwitz** schilderte den Angeklagten als einen sprunghaften Menschen, der, je mehr er rede, sich umso mehr vom Kern der Sache und damit von der Wahrheit entferne, aber nicht bewußt lüge. Der Zeuge hält den Angeklagten auch nicht für fähig, einen Mord zu begehen.

Die dann vernommenen **schießtechnischen Sachverständigen Preuß**, Leiter der waffentechnischen Untersuchungsanstalt in Bad Saarow und Ingenieur **Schmuderer** sagten günstig für den Angeklagten aus. Insbesondere betonte der zweite Sachverständige die Möglichkeit, daß das ungestochene Gewehr durch einen Schlag von rückwärts gegen den Stecher losgehen könne. Beim ersten Lokaltermin sei dem Angeklagten mehrmals die Lösung des Schusses durch einfachen Schlag auf das Gewehr gelungen.

Der **chemische Sachverständige, Prof. Dr. Grüning**, von der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt Berlin, vertrat den Standpunkt, daß der Angeklagte nicht wisse, in welcher Stellung und in welcher Weise ihm die Waffe losgegangen sei. Er hielt aber die Darstellung des Angeklagten für durchaus möglich.

Von den **psychiatrischen Sachverständigen** betonte **Prof. Dr. Schulze-Göttingen**, der den Angeklagten etwa 100 Tage bei sich hatte, daß dessen Nerven außerordentlich leicht versagten. Von seinen Angehörigen habe er immer mit großer Achtung gesprochen. Schlechte Eigenschaften ließen sich kaum anführen, Motive für die Tat seien nicht zu finden. Der Angeklagte scheine ihm nicht der Mann zu sein, der seinen Vater töte. Der Angeklagte sei aber für seine Tat verantwortlich, und § 51 nicht anwendbar. Das eigenartige Verhalten des Angeklagten nach der Tat sei aus seiner Veranlagung wohl zu erklären.

**San.-Rat Dr. Zolla**, der den Angeklagten nach der Tat längere Zeit beobachtet hat, bekundet, daß ihm zu Anfang mitunter ein augenblickliches, aber auch sogar minutenlanges Versagen der geistigen Kräfte des Angeklagten aufgefallen sei, der bei längeren Besprechungen immer ermüdete. Der Sachverständige hat den Angeklagten nur als streng wahrheitsliebend kennen gelernt. Das lange Leugnen erklärte der Sachverständige als eine durch das Erleben hervorgerufene Unbesinnlichkeit, einen sogenannten Affekt-Stupor, wie man es gerade bei einem labilen Menschen stark treffe.

Am Mittwoch sollen die Plaidoyers beginnen

*

## Strafantrag im Hirschberger Prozeß.

Hirschberg. (Funkspruch.) Im Prozeß gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode beantragte nach 1½stündigem Plädoyer der Vertreter der Anklagebehörde gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

# Vermischtes.

**Eine Verhaftung in der Düsseldorfer Mordaffäre.** Der in der Düsseldorfer Mordaffäre gesuchte Knecht Georg Mistroy ist in der Nacht zum Dienstag in Nowawes bei Potsdam festgenommen worden. Er war dort vor ein paar Tagen in einem Obdachlosenasyl eingekehrt und hatte sich durch allerlei Redensarten verdächtig gemacht. Der Mordkommission in Düsseldorf ist von der Verhaftung sofort Mitteilung gemacht worden und Mistroy wird unter scharfer Bewachung nach Düsseldorf übergeführt werden. Er war seinerzeit bei dem Besitzer der Stindermühle beschäftigt und verließ seine Stellung am Tage nach dem Mord an Maria Holm. Es soll sehr zweifelhaft sein, ob Mistroy als Täter in Betracht kommt, aber man erwartet von dem kommenden Verhör zum mindesten eine Aufklärung seines Verhaltens.

**Verurteilung der Eltern der zu Tode mißhandelten Anneliese Schmiedel.** Der frühere Polizeiwachtmeister Schmiedel in Berlin wurde nach längerer Beratung wegen gefährlicher Körperverletzung und Kindesmißhandlung zu 9 Monaten Gefängnis, seine Frau wegen fortgesetzter Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Ehepaar Schmiedel stand vor dem Schwurgericht unter der Anklage, ihr dreijähriges Kind, Anneliese, zu Tode mißhandelt zu haben. Hausbewohner hatten bemerkt, daß das Kind immer schüchterner und elender wurde und blaue Flecke im Gesicht hatte. Eine Nachbarin hörte, wie die Zeugenaussagen weiter ergaben, Kindergeschrei und Stoßen gegen die Wand. Der Staatsanwalt hatte gegen die Frau unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis, gegen den Mann drei Monate Gefängnis beantragt.

**Zwei Falschmünzer in Remscheid verhaftet.** In einem Hause der Nordstraße wurden zwei Personen wegen des dringenden Verdachtes, Falschgeld hergestellt und in Verkehr gebracht zu haben, in Haft genommen. Bei der Haussuchung wurde eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von falschen Fünfmarkstücken vorgefunden.

**Lebenszeichen von allen vermißten englischen Fischerfahrzeugen.** Von den drei vermißten Fischerbooten und Fischdampfern aus Lowestoft, deren eines in den Heimathafen zurückgekehrt war, ist noch eins zurückgekehrt. Es hat nur einige Netze verloren. Jetzt fehlt noch ein Fahrzeug, auf dem jedoch, wie es meldet, alles in bester Ordnung ist.

**Garageneinsturz in einem französischen Vorort.** In einem Pariser Vorort stürzte eine zwanzig Meter lange und 15 Meter breite Garage ein. Zahlreiche Wagen wurden von den Trümmern begraben. Der Einsturz ist auf in der Nähe ausgeführte Erdarbeiten zurückzuführen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Sturmschäden an rheinischen Eisenbahnanlagen.** Die Eisenbahndirektion teilt mit: Montag nachmittag wurde durch den Sturm das Dach des Güterbahnhofes Tetz-Boslar (Kreis Jülich) abgedeckt und 80 Meter weit davongetragen. Dabei wurden Telegraphenstangen umgerissen, so daß der Telegraphen- und Fernsprechverkehr unterbrochen wurde. Auf der Strecke Mariadorf—Alsdorf wurden ebenfalls eine Anzahl Telegraphenstangen umgeweht, wodurch der Zugbetrieb zwischen Mariadorf und Alsdorf für 12 Stunden unterbrochen wurde. Zwischen Mariadorf und Stolberg, ebenso zwischen Alsdorf und Herzogenrath muß der Bahnbetrieb durch Pendelverkehr aufrecht erhalten werden. Die Schäden wurden inzwischen beseitigt. Der Zugbetrieb ist seit gestern morgen wieder in vollem Gange.

**Explosion auf einer Schlackenhalde.** Wie die Saarbrücker Landeszeitung aus Hostenbach meldet, wurde im Roechlingschen Betriebe durch eine Schlackenhalde, die sich infolge einer Explosion vorgestern in

**Weiße und gesunde Zähne.** „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont" und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden." Gez. Karl Stein, Elversberg/Saar.

# Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Brunhildes Finger lagen ineinandergekrallt. „Ich kann nicht mehr!" Sie lehnte den Kopf in die Ecke und riß Bernds Hände an sich. „Vater ist nicht am Fieber krank — — er ist vermißt."

„Hilde!" — Lötzen hielt die Augen der Tochter durch den zwingenden Blick der seinen in Bann.

Bernds Augen schrien in der Qual der Ungewißheit. „Vermißt, Mama? — Vielleicht ist er in der Zwischenzeit zurückgekommen?! Nicht? — Tot?"

Sie taumelte in die Polster zurück, so ruckartig hatte er seine Hände aus den ihren befreit.

„Bernd! —" Der General hielt ihn am Arme fest, um zu verhindern, daß er aus dem Fond sprang.

„Du hast mich also doch belogen!" Die Knabenfinger lagen geballt auf den Knien. Er wich vor der Mutter zurück, die nach ihm greifen wollte und krümmte sich wurmartig zusammen, um nicht an ihr Kleid zu streifen. Als sie den Mund öffnete, verbarg er das Gesicht in den Händen. „Sag nichts! — Ich weiß ja alles! — Er ist mir zuvorgekommen. Aber ich werde den Oertzen suchen! — Es gibt keinen Platz der Erde, wo er sich vor mir verstecken kann."

„Bernd!"

„In jeden Winkel werde ich kriechen! Durch alle Erdteile werde ich ihn verfolgen! Nicht einmal im Wasser soll er vor mir sicher sein!"

„Bernd!" Lötzen nahm dessen Hände in die seinen. „Schweig jetzt! — Nur jetzt, Bernd!" Er warf einen raschen Blick nach dem Chauffeur. „Niemand weiß etwas Gewisses. Es sind alles nur Vermutungen."

„Bis auf das eine — daß er tot ist!" Es war ein verzweifeltes Aufschluchzen, mit dem er jetzt den Kopf auf die Knie warf.

Brunhilde wagte kein Wort mehr an ihn zu richten. Nur ihre Hände legten sich auf seinen Scheitel und fühlten sich in der nächsten Sekunde abgeschüttelt.

Das war der Richterspruch ihres Kindes, welches kein Teil mehr an ihr haben wollte.

* * *

Als man eine halbe Stunde später vor der Rampe auf Schloß Anstetten hielt, stieg eine gebrochene Frau aus dem Fond und ein junger Mensch, der in dem kurzen Zeitraum einer Stunde vom Knaben zum Manne gereift war.

Er ging schleppenden Schrittes die Freitreppe hinauf, ohne nur einen Blick nach Mutter und Großvater zu werfen, die ihm langsam folgten.

„Bernd!" Brunhildes Ruf war ein einziges Flehen.

Er wandte das Gesicht nicht und ging durch die Flügeltüre, welche Friedrich weit offen hielt.

„Herr Baron!" — Die zitternde Stimme des Alten ließ ihn für einen Moment aufsehen. Er konnte nicht sprechen und würgte an den Tränen, die ihm haltlos über die Wangen liefen, hörte die Schritte von Mutter und Großvater hinter sich und hastete der Treppe zu.

Eine volle Stunde lag Brunhilde vor der Türe ihres Sohnes auf den Knien und bat um Einlaß.

Als man das Schloß sprengte, fand man das Zimmer leer. Bernd war durch das Fenster ins Freie geflüchtet, niemand hatte gesehen, wohin er gegangen war.

* * *

Letztes Finkenschlagen im Tann! Piepsen von halbflügger Brut! Wucherndes Brombeergezweig in wehenden Büschen zwischen Farren und Kiefern gezwängt! Lautloses Atemholen des Waldes! Wipfelrauschen und letztes Käfergesumm!

Talab hetzte der Quell. An der rinnenden Quelle stillten die grasenden Rehe den Durst. Bachstelzen bestaunten ihr Spiegelbild und netzten im Schwunge die Flügel.

Dann Ruhe und stimmenloses Schweigen.

Im Forsthause standen die Fenster weit zurückgelehnt. Die Hochwaldtannen warfen nachtdunkle Bänder darüber hin, als Bernd von Anstetten in die Lichtung trat.

Wenn irgend jemand um die Wahrheit wußte, wenn jemand Gewißheit zu geben vermochte, dann war es Forstmeister Bogner. Das junge Gesicht war weiß, wie die verspäteten Blüten des wilden Kirschbaumes, der zwischen den Tannen wucherte. Seine Schritte schleppten sich nur mehr. Er hatte die ganze Kraft der Muskeln und Lungen beim Aufwärtslaufen vergeudet.

Ein Hund fuhr ihm kläffend entgegen, winselte auf und verkroch sich, als ein Pfiff aus dem Hause ihn zurückrief.

„Herr Baron!" Bogner kam über die Treppe der Veranda und streckte seine Hand der eisigkalten seines späten Gastes entgegen. „Wenn Sie einen Freund brauchen, Herr Baron — — ich bin es!"

Bernd nickte. „Ich will nicht bleiben," wehrte er, als der Beamte eine bittende Geste nach dem Hause zu machte. „Ich will nur fragen, ob Sie mir die Wahrheit sagen können! — Aber nur die Wahrheit! Sonst verzichte ich darauf."

„Ich glaube es zu können, Herr Baron! Aber nicht hier. Vielleicht schenken Sie mir für eine Viertelstunde die Ehre." Seine einladende Geste von vorher wiederholte sich.

An seiner Linken schritt Bernd die wenigen Holzstufen hinauf und trat ins Innere. Die großen Geweihe an den Wänden hingen bereits in tiefem Schatten. Ein Hauch von gebranntem Wacholder und Tannengrün lag in die Täfelung eingebeizt und schuf eine weltfremde, resignierte Stimmung.

Bernd sah unter der Türe des Wohnzimmers die junge Frau des Forstmeisters stehen, die sofort zurücktrat, als er sich abwesenden Gesichtes vor ihr verneigte.

Das war nicht mehr der Knabe, den sie bislang gekannt hatte. Wissend, mit dem Blick des welterfahrenen, tausendfach enttäuschten Menschen, sahen ihr die Augen Bernds entgegen.

Sie schloß geräuschlos die Türe hinter beiden Männern und trat auf die Veranda, um ein Stück nach dem Wald zu gehen. Durch die offenen Fenster hörte sie die Stimme ihres Mannes, welche durch die Bernds nie unterbrochen wurde.

„Ich spreche von Tatsachen," begann der Forstmeister. „Alles andere, ich meine, jedwelche Kritik zu üben, liegt mir vollständig ferne." Er fühlte sich etwas unbehaglich, als der Blick des jungen Mannes so starr und unverwandt auf ihm ruhte. „Ihnen zu berichten, wie sich die unselige Katastrophe abgespielt hat, das vermag jeder andere so wenig, wie ich selbst, weil es eben keinen Zeugen gegeben hat. — Es mag so gegen vier Uhr gewesen sein, als etwa zweihundert Meter unterhalb des Hauses ein Schuß fiel. Ich dachte erst an einen meiner Jagdaufseher, doch gab mir die geringe Schlagkraft des Schusses zu denken. — Gleich darauf krachte schon der zweite. Eine Minute später war ich auch schon aus dem Bett gesprungen. Es gab für mich keinen Zweifel mehr, daß weder der eine, noch der andere aus dem Lauf eines Jagdgewehres gekommen war. Meine Frau hatte die Schüsse auch gehört und richtete sich im Bette auf. Ich schlüpfte in mein Beinkleid, nahm die Joppe über und nestelte die Schuhe ein. Im Treppabspringen pfiff ich nach den Hunden.

Ich hatte noch kaum den Fuß auf die Veranda gesetzt, kam schon ein Weib mit schreckentstelltem Gesicht den Hang heraufgejagt. — — Es hat Minuten gedauert, bis es überhaupt zu sprechen vermochte. Drunten in der Lichtung liege ein Toter! — — Ein Mann wäre an ihr vorbeigehetzt und den Steig hinabgeflüchtet und hätte sie dabei fast über den Haufen gerannt. — — Das müsse der Mörder sein.

Ich lief, wie ich ging und stand, nach dem waldbegrenzten Wiesenstück hinab, fühlte meine Füße wanken und kniete in der nächsten Minute vor Ihrem Vater.

Er lag auf dem Rücken, die Lider geschlossen und die Arme etwas von sich gestreckt. Ich rief ihn beim Namen, aber trotzdem ich nicht von ihm gehört wurde, sah ich, daß rasche Hilfe vielleicht noch Rettung bringen könne. Ich riß meine Joppe ab und streifte das Hemd herunter, das ich ihm in einem dicken Bauschen über die Wunde band, aus der das Blut quoll.

Dann rannte ich nach Hause, um meine Frau zu verständigen, daß sie nach einem Arzt telephoniere, während ich selbst Verbandzeug zusammenraffte und wieder zurückhetzte.

So viel ich auch eilte, es mochte doch zehn Minuten gedauert haben. — —

Als ich hinunterkam, war der Platz leer. Das Gras ringsum zertreten und mein blutgetränktes Hemd zusammengewickelt unter einen Baumstumpf geschoben. Ob sich der Herr Baron selbst fortgeschleppt hatte, oder andere Hände mit dabei im Spiele waren, das vermag ich nicht zu sagen. Ich setzte sofort meine beiden Teckel auf die Fährte. Sie sind sonst verläßiger als Polizeihunde und haben eine Nase, um die jedes Raubzeug sie beneiden könnte. — — Aber in diesem Falle versagten sie vollständig. Sie sprangen nur immer kläffend gegen eine Fichte und vollbrachten ein Geheul, als ob ein Handwerksbursche dort Platz genommen hätte.

Es gelang mir trotz allen Befehlen nicht, sie zur Ruhe zu bringen. Dann wurden sie auf einmal ganz still, begannen nur kläglich zu winseln und auf allen Vieren heranzukriechen, als wollten sie bei mir Schutz vor etwas ganz Ungeheuerlichem finden.

Ich kümmerte mich nicht weiter um sie, lief und stolperte über einen Browning, der im Grase lag. — — Er trug das Wappen des Grafen Oertzen eingraviert. — Das Rätsel war für mich gelöst. Es mußte sich um ein Duell gehandelt haben, das ohne jeden Zeugen verlaufen war.

Ich rannte den Wald kreuz und quer, habe die Holzarbeiter alarmiert und ihnen gesagt, der Herr Baron hätte einen Fehlschuß gemacht und wäre möglicherweise dabei verunglückt.

Als ich drei Stunden später nach Hause kam, brach ich vor Aufregung zusammen. Dem Arzt, der inzwischen eingetroffen war, hatte meine Frau gesagt, daß ich mich geirrt habe. Es müsse sich wohl nur um einen unvorsichtigen Schuß eines Sonntagsjägers gehandelt haben, der sich, ohne weitere Hilfe wieder davongemacht hätte. Wir wollten um jeden Preis vermeiden, daß der Name der Herrschaften von der Allgemeinheit herumgezerrt wird.

Ich hoffe, daß wir in Ihrem Sinne, sowie auch in dem Ihrer Frau Mutter gehandelt haben, Herr Baron."

Bernd neigte kaum merklich das Haupt. „Sie haben meinen Vater also noch lebend getroffen, Herr Forstmeister?"

„Ja! — Allerdings ohne Bewußtsein. Aber daß sein Herz schlug und die Brust in kurzen Stößen atmete, das kann ich ohne lügen zu müssen, jederzeit beeidigen."

„Glauben Sie, daß Oertzen ihn hinweggeschafft hat?"

„Vielleicht — — obwohl ich es eigentlich für ganz ausgeschlossen halte. Er ist, wie die beerensuchende Frau ganz richtig meldete, talab geflüchtet. Wahrscheinlich hielt er Ihren Herrn Vater für tot. — Es müssen ganz andere Kräfte im Werk gewesen sein, daß der Herr Baron in dieser kurzen Zeit vom Platze verschwinden konnte. Ich glaube nicht an okkulte Dinge — es wird zu viel Schwindel damit getrieben. — — aber meine Frau — — —"

„Dürfte ich Sie bitten, fertig zu sprechen, Herr Forstmeister?"

„Also ganz ohne Gewähr! — — Ihr Herr Vater hat einmal

SLUB
Wir führen Wissen.

Bewegung gesetzt und die Betonschutzmauer in einer Ausdehnung von 40 Metern eingedrückt hatte, ein Bauzug der Grubenkleinbahn verschüttet. Die Lokomotive wurde über die Böschung geschleudert und stürzte auf die Straße. Der Lokomotivführer erlitt schwere Verletzungen.

**Die Versteigerung der Sklarekschen Weinvorräte.** Am Dienstag fand in der Kommandantenstraße die Versteigerung des Weinlagers der Gebrüder Sklarek statt. Schon von 9 Uhr an stauten sich Hunderte von Menschen auf der Straße und auf dem Hofe des Grundstücks. Im Laufe der Zeit wurde die Stimmung bei der Versteigerung immer lebhafter. Dröhnende Heiterkeit erregte es beispielsweise, als ein Posten „Uerziger Stadtrats-Gärtlein" ausgeboten wurde.

**Der Klempnergehilfe mit fünf Bräuten als Frauenarzt.** Die Wiener Sicherheitspolizei hat gestern einen interessanten Kriminalfall aufgeklärt. In der Person eines Klempnergehilfen wurde ein Hochstapler gefährlichster Art verhaftet. Der Mann hatte sich als Frauenarzt ausgegeben und übte in Wien eine regelrechte Krankenbehandlung aus. Bisher konnte festgestellt werden, daß er nicht weniger als 60 Kranke behandelt hat. Ueberdies betätigte er sich als Heiratsschwindler und hat eine Anzahl heiratslustiger Mädchen um größere Beträge geschädigt. Bei seiner Festnahme wurde ein Briefwechsel beschlagnahmt, den er zugleich mit fünf Bräuten führte.

## Das Eisenbahnunglück bei Namur.

)( **Namur.** **Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhof außer zehn Toten 75 Verletzte zu beklagen. Einige fünfzig der Verletzten wurden in Krankenhäuser gebracht.**

# Gerichtssaal.

**Amtsunterschlagung in der Glashütter Uhrmacherschule.** Wegen Unterschlagung im Amte, Vergehen nach § 350 des StGB., hatte sich am Dienstag der 47 Jahre alte Oberverwaltungssekretär T. aus Glashütte, der zuletzt als Kassierer bei der Uhrmacherschule in Glashütte beschäftigt war, vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. Der Anklage nach soll T. im März 1928 insgesamt 9049 Mark aus der von ihm verwalteten Kasse entnommen und bis heute noch nicht wieder ersetzt haben. Der Angeklagte, der aus Südafrika stammt und erst mit 16 Jahren nach Deutschland kam, wo er das Uhrmacherhandwerk erlernte, fand am 1. Mai 1909 Anstellung bei der Uhrmacherschule, die aus einer Stiftung unterhalten wird. Zuletzt war er gegen ein monatliches Gehalt von 450 Mark als Beamter dort tätig. Im Jahre 1926 erwarb er unter Aufnahme eines Darlehens von 10 500 Mark ein Grundstück in Dresden. Als schließlich im März 1928 die Darlehnsgeber die Rückzahlung forderten, entnahm T. den obenerwähnten Betrag von 9049.— Mark aus der von ihm verwalteten Kasse und legte für die Entnahme zwei Quittungen, später auch noch eine solche von über 140 Mark für aufgelaufene Zinsen dafür ein. Vor Gericht betonte er, daß er sich dabei absolut nichts gedacht habe, da er doch mit seinem Grundstück und einer südafrikanischen Farm dafür hafte. Später als im Dezember 1928 neue Vorschriften über die Kassenführung erlassen wurden, meldete er seiner vorgesetzten Behörde selbst seine eigenmächtige Handlung und ließ als Sicherheit für seine Entnahme eine Zwangshypothek auf sein Dresdner Grundstück eintragen. Während der Staatsanwalt den Schuldbeweis als voll geführt ansah und demnach eine empfindliche Freiheitsstrafe beantragte, stellte sich der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Linke, in objektiver Hinsicht auf den gleichen Standpunkt, forderte aber die Freisprechung, da in subjektiver Hinsicht (Begriff der Rechtswidrigkeit) der Schuldbeweis nicht geführt sei, die Freisprechung seines Klienten. Das Gericht verurteilte T. jedoch zu 4 Monaten Gefängnis.

## 2. Ziehung 2. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung am 10. Dezember 1929.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 144 Mark gezogen.

20000 auf Nr. 159909 bei Fa. Carl Königshöfer, Leipzig.
5000 auf Nr. 87509 bei Fa. Johannes Kreißig, Chemnitz.
5000 auf Nr. 94854 bei Fa. Louis Lüdig Nachf., Inh. Kurt [illegible], [illegible].
3000 auf Nr. 121548 bei Fa. Heinrich [illegible], Leipzig.
3000 auf Nr. 6032 bei Fa. Johann Schneider, Leipzig.
3000 auf Nr. 24626 bei Fa. Arthur Seidel, [illegible] und bei Fa. Alfred Lorenz, [illegible].
3000 auf Nr. 28958 bei Fa. Ferdinand Wickel, Plauen und bei Fa. Otto Trömel, Glauchau.
2000 auf Nr. 30886 bei Fa. Gebrüder Heller, Leipzig.
2000 auf Nr. 96864 bei Fa. Gustav Wiedemann, Dresden.
2000 auf Nr. 104175 bei Fa. Paul [illegible], Leipzig.
2000 auf Nr. 180516 bei Fa. Heinrich [illegible], Kamenz.
2000 auf Nr. 29062 bei Fa. Ferdinand Wickel, Plauen und bei Fa. Hermann Arnold, Chemnitz.
2000 auf Nr. 30579 bei Fa. Ed. Müller & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 42102 bei Fa. Fr. Caspari, Leipzig.
2000 auf Nr. 55788 bei Fa. Max [illegible], Leipzig.
2000 auf Nr. 115907 bei Fa. Oskar [illegible], [illegible].
2000 auf Nr. 123468 bei Fa. H. G. F. Ritter Nachf., Leipzig.
2000 auf Nr. 181878 bei Fa. H. G. F. Ritter Nachf., Leipzig.
2000 auf Nr. 153676 bei Fa. W. Bischoff, Dresden.

420 885 784 (200) 047 882 581 (200) 094 589 792 977 709 (200) 438 1192 276 192 191 436 988 357 097 159 194 384 811 763 (200) 170 151 (1000) 457 887 484 2789 714 (200) 157 579 517 289 192 (200) 592 023 118 362 401 3529 (200) 672 (200) 949 346 235 048 065 142 405 078 4854 048 485 610 813 679 335 234 678 724 539 133 550 709 5088 746 980 298 674 (200) 949 988 404 948 (200) 554 194 (200) 6084 (200) 467 215 301 319 929 (1000) 717 010 890 219 675 139 (200) 281 806 (200) 7783 (200) 487 414 582 (1000) 791 230 207 691 8957 017 154 491 (200) 338 738 032 (3000) 998 055 075 890 (500) 308 295 9442 259 792 553 208 542 720 831 297 10496 851 141 927 167 971 045 716 799 428 807 913 309 11175 359 416 331 898 355 (200) 257 958 120 101 965 515 075 420 182 12195 558 792 579 499 942 336 891 578 378 184 13324 994 831 384 684 (200) 961 997 898 116 451 (200) 14811 144 368 274 980 255 248 394 303 471 573 756 154 778

15481 432 189 769 (200) 289 246 903 (200) 394 609 414 865 999 659 872 16942 517 100 935 907 163 412 17247 480 017 181 681 689 (200) 871 790 451 146 982 18235 068 497 969 873 651 544 698 484 882 096 19632 186 (200) 213 (200) 380 884 856 219 20606 846 488 889 451 126 504 062 511 858 571 457 (200) 408 855 462 21255 (200) 582 (200) 232 758 254 (200) 035 981 832 987 317 22[illegible] 488 384 530 257 008 231 188 200 394 261 (500) 709 168 275 990 813 (200) 23412 479 (500) 819 080 887 485 692 586 967 277 567 488 327 982 24438 025 (200) 472 222 626 (3000) 611 207 201 959 339 649 (1000) 555 178 771 432 25961 145 454 (300) 735 390 590 156 551 995 971 007 131 473 614 964 490 313 196 053 26859 007 989 583 218 812 699 637 960 (300) 941 578 873 171 27598 272 086 567 901 679 779 704 949 829 875 115 625 28958 (3000) 065 610 045 462 062 (2000) 561 870 656 697 485 (500) 867 (200) 29641 604 063 390 (200) 490 (200) 806 090 268 (200) 746 (200)

30291 605 572 (2000) 510 (1000) 338 578 688 370 389 992 286 154 219 (200) 870 829 (200) 386 (3000) 048 129 (200) 31446 080 561 476 722 (200) 027 573 127 (500) 965 258 (300) 433 305 961 (300) 835 750 630 (200) 757 838 753 32741 558 695 068 662 102 (200) 153 096 459 (300) 485 917 (300) 068 (200) 310 33412 588 968 632 568 906 359 491 (300) 569 910 129 177 777 852 297 714 117 34477 (200) 009 352 (500) 410 433 415 (200) 668 929 111 985 869 976 (200) 995 969 636 287 35929 784 (200) 394 469 045 (200) 201 497 587 839 253 36598 (200) 121 401 040 867 507 588 299 272 194 969 967 754 881 37040 148 (200) 713 050 426 103 562 115 066 122 996 38469 395 813 700 371 667 176 771 132 018 571 39639 528 528 (200) 868 883 227 757 193 053 081 40349 254 751 618 201 868 313 187 (300) 105 (500) 013 (200) 506 459 237 854 725 085 779 492 (300) 495 41273 932 (200) 759 743 445 903 42857 853 (300) 109 (2000) 134 (200) 281 480 388 607 582 (200) 641 067 43414 426 049 753 069 582 301 459 028 551 44763 877 (300) 197 849 253 098 507 427 224 552 549 959

45031 659 970 514 335 102 960 46757 200 832 296 (200) 198 856 522 425 693 591 261 994 47492 416 690 409 074 219 092 852 (300) 185 (200) 544 864 251 140 48970 085 593 894 296 869 (200) 326 845 320 977 795 662 596 182 49920 728 869 393 595 716 489 607 889 478 260 849 285 (200) 469 905 278 751 405 753 660 (200) 50691 507 428 889 920 789 801 813 524 343 650 51265 269 786 387 170 445 053 271 047 059 692 885 52199 141 (200) 129 496 974 863 953 036 914 827 53177 154 691 965 554 (200) 787 869 063 (300) 907 768 (2000) 264 (1000) 062 (500) 414 153 764 830 54684 085 310 415 723 (200) 395 515 509 006 719 162 729 344 55518 558 170 061 504 (200) 607 351 892 729 (200) 790 374 744 428 56617 125 692 022 787 498 887 490 (200) 831 064 466 57081 (300) 177 120 525 584 918 889 764 142 366 576 755 218 639 58582 (200) 684 611 557 125 316 (1000) 780 500 127 739 011 (300) 122 59800 918 272 327 755 846 058 158 165 445 285 553 062

60858 378 303 165 501 030 (200) 221 788 005 839 085 187 (300) 500 015 61795 797 180 632 638 216 374 963 810 257 007 967 (300) 743 500 807 675 (200) 62499 721 154 234 900 (200) 317 897 914 (300) 158 793 130 861 504 769 (200) 779 63800 960 857 080 472 416 914 918 589 929 64305 810 968 759 202 043 65349 227 587 290 538 (200) 167 932 66904 850 819 637 (200) 061 (300) 868 028 723 67161 446 (200) 044 188 132 715 754 017 985 784 182 839

68972 489 (300) 541 070 048 485 217 586 452 690 [illegible] 048 (300) 109 815 756 784 111 589 690 998 375 819 495 [illegible] 095 880 713 870 848 099 [illegible] 681 559 701 807 748 297 948 (1000) 810 318 480 780 175 690 444 807 [illegible] 840 541 390 [illegible] 114 493 (300) 716 [illegible] 815 095 398 (300) 385 088 415 (300) 398 010 (300) 084 949 816 176 (200) [illegible] 340 590 505 (300) 771 570 765 (300) 940 796 873 105 539 (300) 318 997 844 009 [illegible] 819 307 (300) 446 (300) 849 [illegible] 096 965 683 756 760 858 090 071 (1000) [illegible] 157 887

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 40000, 2 zu 5000, 2 zu 3000, 4 zu 2000, 5 zu 1000.

---

hier gesessen, genau in dem gleichen Stühl. Es war damals, als ihn das Gewitter überraschte. Und hat ein Glas Tee mit uns getrunken. Da sah meine Frau plötzlich hinter seinem Rücken ein bronzenes Gesicht auftauchen, das sich zu ihm herabneigte. Ich habe wohl gemerkt, wie ihre Hände beim Füllen der Tassen zitterten, aber erst hernach die Ursache davon erfahren.

An dem Vormittag nun, an welchem ich nach Ihrem Herrn Vater suchte, behauptete sie, dem gleichen Gesicht im Walde begegnet zu sein. Es wäre ein Mann Mitte der Dreißiger in der Kleidung eines Inders gewesen, mit braunem Hautton und ein paar tiefdunklen, traurigen Augen.

Sie hat Furcht bekommen und ihren Heimweg beschleunigt. Nach einigen Schritten hat sie sich umgewandt, aber nichts mehr von ihm gesehen, obwohl der Steig ohne Verzweigung geradlinig nach der Höhe lief."

„Denken Sie an Zigeuner, Herr Forstmeister?" Bernds Herz schlug mit schweren Fäusten gegen die Brust.

„Derlei kommt gar nicht in Betracht, Herr Baron! Lassen Sie diesen Gedanken ruhig fallen. — Aber wenn ich mir alles so vergegenwärtige: Das Gebahren der Hunde am Schauplatz der Tat! Ferner die Begegnung meiner Frau mit dem Unbekannten, drängt sich mir doch die Möglichkeit auf, daß der Herr Baron bei seinem jahrelangen Aufenthalt in Indien irgendwie die Bekanntschaft eines Mannes gemacht hat, der noch jetzt eine Rolle in seinem Leben spielt."

„Vater ist ganz allein aus Indien zurückgekommen," warf Bernd ein, „nur Stephan war bei ihm."

„Ich weiß es, Herr Baron! — — Trotzdem müssen irgendwelche Zusammenhänge bestehen. — — Welcher Art diese sind, wäre natürlich nur durch den Herrn Baron allein zu erfahren."

In Bernds Gesicht verstärkte sich der müde, vergrämte Ausdruck, der die ganze Hoffnungslosigkeit seines Innern verriet. Er erhob sich und verneigte sich gleichzeitig vor Bogner. „Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft, Herr Forstmeister! — Es sind noch acht Tage bis zum Schulbeginn. Bis dorthin hoffe ich, meinen Vater gefunden zu haben."

„Herr Baron, wenn Sie durchaus noch einmal mit dem Nachforschen beginnen wollen, schließe ich mich Ihnen an."

Bernd wehrte. „Betrachten Sie es bitte nicht als Kränkung. Aber ich will es zuerst einmal allein versuchen."

„Bleiben Sie wenigstens noch heute nacht bei uns, Herr Baron! Das Wetter hält nicht!" Sie waren zusammen auf die Veranda getreten und Bogner sah besorgt nach dem Wolkenrand, der sich langsam über die Wipfel hochschraubte. „Es kann schon in der nächsten halben Stunde losbrechen," warnte er. „Darf ich Ihnen nicht wenigstens eine Pelerine geben?"

Er war schon ins Haus getreten und kam mit einem Lodenkragen zurück, den er Bernd aushändigte.

Besorgt verfolgte er die schlanke Gestalt, bis das Dunkel der Bäume sie verschlang. Eine Viertelstunde später kam vom Schlosse herauf der telephonische Anruf, ob der junge Herr nicht in der Nähe des Forsthauses gesichtet worden sei. Er konnte es bejahen und betrachtete es als eine große Erleichterung, daß Bernd wahrscheinlich aus Vergeßlichkeit ihm nicht das Wort abgenommen hatte, über seinen Besuch zu schweigen.

Das Gewölk hatte sich etwas über den Hochwald heraufgeschoben, verharrte aber noch immer ohne wesentliche Bewegung. Vielleicht verzog es sich, ohne überhaupt zum Ausbruch zu kommen. Das verwitterte Grau des Weißtannengeästes starrte regungslos in das fahle Gelb des verdämmernden Tages. In tonlos erzener Ruhe strebten die Wipfel in das verschleierte Blau.

Es gab im ganzen Umkreise keinen Weg und keine Ziehbahn, die Bernd unbekannt gewesen wäre. Er hätte, wenn nötig, den Wald auch blind durchqueren können. Der Ausspruch des Forstmeisters, daß der Vater noch gelebt und dessen Herz noch geschlagen habe, ließ ihn annehmen, daß er sich vielleicht doch noch aus eigener Kraft irgendwohin zu schleppen vermocht hatte.

Alles andere war müßiges Spiel der Phantasie. Das gesunde Denken seiner siebzehn Jahre sträubte sich, irgendwelche übernatürliche Dinge mit dareinzuflechten.

Die Wipfel standen noch immer in matthellem Schein getaucht, während sich zwischen den Stämmen bereits das Dunkel der hereinbrechenden Nacht bemerkbar machte. Schlangenbleich schoben sich die knorrigen Wurzeln über den moosbewachsenen Boden. Die Farne reckten sich wie Riesenhände und die panzerförmigen Blätter des Huflattichs drängten sich platzheischend um das schmale Rinnsal, das sich der Quell gegraben hatte.

Von oben herab zitterte für Sekundendauer ein blaugelber Schein. Erst später folgte ein dumpfes Rollen, das im Geäst verebbte. Nacht ruhte auch über den Häuptern der Waldriesen und ließ kaum mehr einen Ton der Färbung erkennen.

Bernd empfand, daß er todmüde war. Die Hetzfahrt von Ostende nach Wien und die gehabte Aufregung versetzte seinen Körper in eine Art Lähmung, daß er schon nach einer Stunde die Füße kaum mehr vorwärts zu setzen vermochte.

Zudem wiederholte sich jetzt das Aufblitzen von Minute zu Minute. Immer rascher folgten die Schläge hinterdrein. Er hörte das Rauschen, das durch die Bäume ging und verspürte die ersten Tropfen, die ihm den Scheitel netzten. Erst als er schon ganz durchnäßt war, hing er die Pelerine um. Er orientierte sich und glaubte sich zu erinnern, daß irgendwo in der Nähe eine Hütte war, die nur zur Zeit der Treibjagden benützt wurde. Sie stand sonst das ganze Jahr verschlossen und trug auf dem schindelgedeckten Dache einen Hauch von Moosüberzug.

Mit raschen Schritten lief er den nadelbedeckten Steig entlang. Ueber ihm brüteten Höllentänze. Das Brausen und Orgeln der mächtigen Stämme hörte sich an wie eine Fanfare zum jüngsten Gericht. Dicht hinter ihm splitterte es. Ein Brandgeruch ließ ihn zurückschauen und bot ihm das Schauspiel einer vom Blitz getroffenen Fichte, die als leuchtende Fackel in das Schwarz des Himmels loderte.

Er mußte sich in der Richtung geirrt haben. Wenigstens hatte er das Empfinden, er wäre zu weit nach rechts abgebogen. Das Wasser rann ihm vom Kopf nach den Schultern, den Rücken hinab zum Beinkleid, und gluckste aus den Schuhen. Schutz unter einem der Baumstämme zu suchen, war widersinnig. Die brennende Fichte stand als glutsprühender Warner vor ihm.

Er spähte nach allen Seiten und gewahrte eine Menge übereinandergetürmter Felsblöcke. Er schlüpfte ins Innere und streifte den Mantel ab. Es war schwül in diesem Steinverließ. Bis zur Erschöpfung müde, fiel er auf den Boden und empfand es als eine Wohltat, wenigstens die Füße strecken zu können.

Es drang nur noch ein schwacher Hall des Tobens von draußen herein und ließ ihn schon nach Minuten einschlafen. Von den überhängenden Felsplatten tropfte es unaufhörlich herab ins Moos. Knarrend wiegten sich die Fichten im Sturm und streckten sich gegenseitig die Riesenarme zu, als müßten sie aneinander Halt suchen bei diesem Wüten der Naturkräfte.

Nach einer halben Stunde war deren Zorn besänftigt. Behutsam schüttelte der Westwind die Milliarden Tropfen von Wipfeln und Geäst, und sang dem Knaben, der in der Sicherheit des Waldes schlief, ein einzig wundersames Wiegenlied.

* * *

Stefan Würz lockerte den kräftigen Riegel des ungestrichenen Holzladens und lehnte ihn weit zurück. Durch das kleine Fenster kam der erfrischende Hauch der Nacht und erfüllte die niedere Stube mit harzigem, ozonreichem Duft. Von dem überspringenden Dach der Hütte sickerten die Tropfen und rannen wie eine gelöste Schnur von Perlen ins Moos.

Die Kerze, welche auf dem Tische in der Nähe des Fensters stand, flackerte rötlich auf, und drohte im Windstoß, der hereingestrichen kam, zu erlöschen.

Würz nahm sie hoch und hielt schützend die Finger der Linken dagegen. Auf den Zehenspitzen schritt er nach der Türe, welche in den anstoßenden Raum führte. Ein breites Lächeln ging über sein Gesicht, als er nach dem Manne sah, der in den Kissen aufgerichtet, den Blick nach ihm wandte.

„Hat's Ihnen aufgeweckt, das Georg'l drauß'n, Herr Baron? — Schön hat's g'surrt! Teuf'l und noch amal. Und zündt hat's auch wo. Ganz in der Näh muß g'wesen sein. Das hat sich ang'schaut, wie eine Prozession. Der ganze Wald ein Schein. Soll ich net den Lad'n jetzt ein bißl z'ruckschieben, damit das gute Lüfterl hereinkann?"

„Glaubst du, daß niemand um die Wege ist?"

„Jetzt? — — Na, g'wiß net, Herr Baron! — Bei dem Wetter kraxelt niemand zwischen die Holzbäum umeinander." Er setzte das Licht auf den Nachttisch mit der primitiven ungehobelten Platte, stieß das Fenster auf und ließ den Laden zurückfallen.

Anstettens Brust hob sich und sog gierig den würzigen Geruch ein, der über ihn hinströmte. „Warst du unten im Dorf?"

Würz bog das Gesicht etwas zur Seite und bejahte.

„Alles beim alten?"

Ein Kopfschütteln.

„Nicht?"

„Leider net, Herr Baron!"

„Weiß einer?"

„Einer? — Die halbe Welt! Das verdammte Frauenzimmer mit seinem Geschrei, das einen Toten auf der Lichtung gesehen hat, ist schuld an der ganzen Geschicht."

„Stefan, jetzt keine Umschweife." Anstetten hatte sich wieder hochaufgerichtet und ließ keinen Blick mehr von ihm.

**Fortsetzung folgt.**

# Neues vom Tage in Bild und Wort.

**Der neue Polizeipräsident von Gleiwitz**

ist Oberregierungsrat Danehl vom Polizeipräsidium Barmen-Elberfeld, der kommissarisch auf seinen neuen Posten berufen wurde.

**Wechsel des hamburgischen Gesandten in Berlin.**

Der hamburgische Gesandte in Berlin, Senator Dr. Strandes (rechts), wird seines hohen Alters wegen am 31. März den Staatsdienst verlassen. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Piper (links), ein Redaktionsmitglied der „Hamburger Nachrichten", ernannt worden. Dr. Piper gehört — wie sein Vorgänger — der Deutschen Volkspartei an.

**Der erste Sozialattaché bei der deutschen Botschaft in Washington**

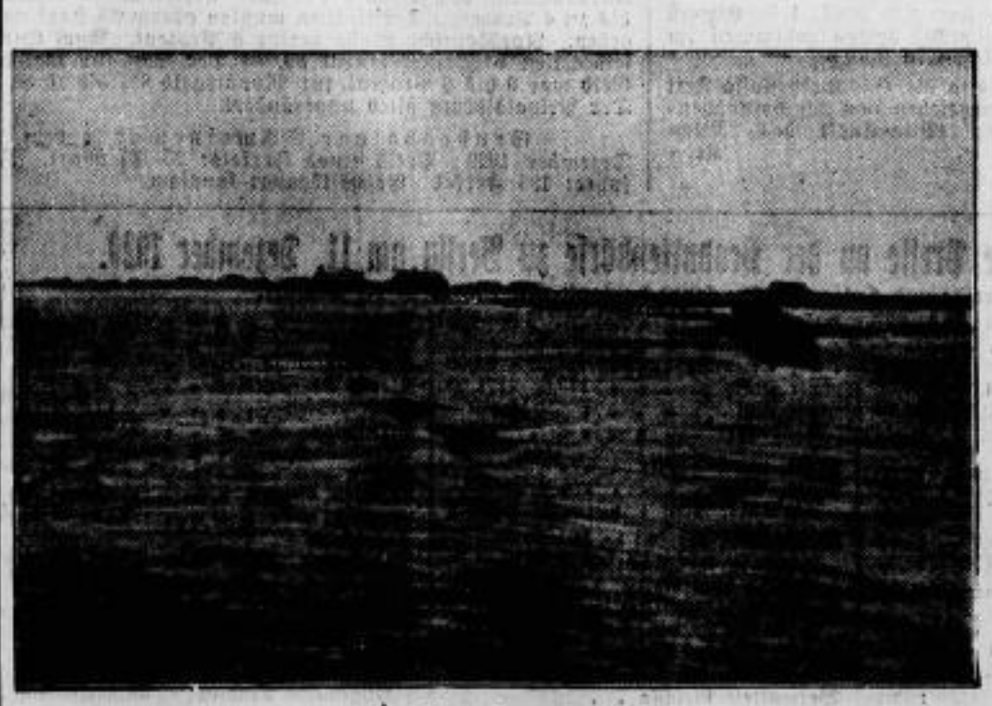
ist Ministerialrat Dr. Alexander Wende, der diesen neuen Posten jetzt angetreten hat.

**Zu Ehren des Generalfeldmarschalls v. Mackensen,**

der am 6. Dezember seinen 80. Geburtstag feiern konnte, veranstalteten die Offizierverbände in Berlin einen Festabend, bei dem zahlreiche Offiziere die Glückwünsche der alten Wehrmacht überbrachten. An der Ehrentafel saßen neben Generalfeldmarschall v. Mackensen (× — anschließend nach links) der frühere Kronprinz, Frau von Mackensen, General v. Gallwitz, Prinz August Wilhelm, General v. Steuben, General v. Eberhardt — (anschließend nach rechts) Admiral v. Schröder, General v. Boehn.

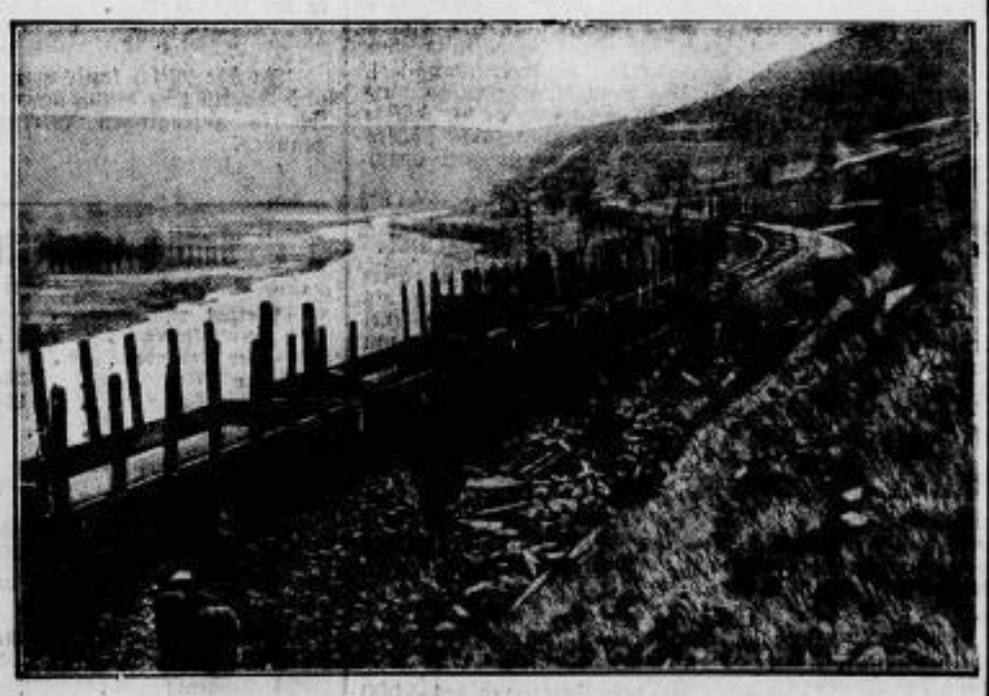
**Das Ehrengeschenk der ungarischen Husaren an Mackensen.**

Ein ungarisches Husarenregiment, dessen Chef Generalfeldmarschall von Mackensen früher war, hat dem Feldmarschall zu seinem 80. Geburtstage als Ehrengeschenk die Bronzestatue eines ungarischen Husaren, der die Schärfe seiner Säbelklinge prüft, überreichen lassen.



**Sturmflut auf Sylt.**

Der anhaltende Südweststurm hat auf der Nordseeinsel Sylt erneut schwere Schäden angerichtet. Der ungeschützte flache Südteil der Insel steht hoch unter Wasser.



**Abbruch von Eisenbahnen auf Frankreichs Geheiß.**

Infolge des an Frankreich gemachten Zugeständnisses, „strategische" Bahnlinien zu zerstören, wird die Eisenbahnlinie Odernheim—Buchroth im Nahetal (Rheinhessen) abgebrochen.

## Der Kreuzer „Emden" auf der Reede von Wilhelmshaven.

)( Wilhelmshaven. Am Dienstag mittag hat der Schulkreuzer „Emden" die deutsche Küste erreicht und auf der Schilligreede an der Außen-Jade in der Nähe von Wangeroog Liegeplatz genommen. Am Freitag wird der Kreuzer jadeaufwärts fahren und um 4 Uhr in Wilhelmshaven einschleusen. Der Reichswehrminister hat an den Kreuzer ein Begrüßungstelegramm gesandt.

## Bevorstehende Sensation im Jannowitz-Prozeß.

(Von unserem Korrespondenten.)

h— Hirschberg. Wie ich von sehr gut unterrichteter Seite erfahre, ist im Laufe des Prozesses gegen den Grafen Christian von Stolberg-Wernigerode mit einer Sensation zu rechnen. Seitens des Justizministeriums war vor der Eröffnung des Hauptverfahrens die Anweisung ergangen, das Verfahren nicht auf „Fahrlässigkeit" sondern auf „Mord" auszudehnen. Auf Grund des vorhandenen Untersuchungsergebnisses war das Gericht jedoch nicht in der Lage, gemäß den bestehenden strafprozessualen Vorschriften das Hauptverfahren wegen „Mordes" zu eröffnen. Alle Prozeßbeteiligten sind sich jedoch inzwischen darüber klar geworden, daß der Vorsitzende im Laufe der jetzigen Verhandlung eine strenge Untersuchung auf Mord vornimmt. Es ist bekannt geworden, daß der derzeitige Vorsitzende darauf ausgehe, ein Urteil herauszubringen, das dem ganzen Verfahren eine andere Wendung geben müßte. Dieses Urteil, das anscheinend „von oben" inspiriert ist, soll dahin gehen, daß das Gericht pflichtgemäß im Laufe der Hauptverhandlung auch die Frage geprüft habe, ob nicht doch vielleicht ein beabsichtigter Mord in Frage komme. Sollte sich der in der Tat bestehende Mordverdacht im Laufe der weiteren Verhandlung verstärken, so müßte sich das Schöffengericht für unzuständig erklären und die Sache an das Schwurgericht verweisen. In diesem Falle ist mit einer erneuten Verhaftung des Grafen Christian zu rechnen, weil die Schwere der zu erwartenden Strafe einen Fluchtverdacht rechtfertigen würde. Wie wir erfahren, wird die Verteidigung des angeklagten Grafen mit allen Mitteln gegen eine solche Vertagung des Prozesses angehen. Ob es ihr gelingen wird, hängt von dem weiteren Verlauf der Vernehmungen ab.

## Kieler Munitions-Schieber-Prozeß.

vdz. Am Dienstag begann vor dem Schöffengericht in Kiel die Verhandlung gegen die Kaufleute Schwarz, Taub, Daugs, Veltjens und Liening gegen Major a. D. Seemann und Leutnant der Marine Prohe wegen Beteiligung an einer im Jahre 1928 versuchten Munitionsausfuhr nach China. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter des Reichswehrministeriums und des Preußischen Innenministeriums teil.

Es handelt sich dabei um die versuchte Ausfuhr von mehreren Millionen Schuß Patronen, die von der Reichswehr als unbrauchbar zurückgewiesen worden waren.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung wegen der Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Der Ausschluß erstreckte sich auch auf die Pressevertreter, während den Vertretern der Behörden die Teilnahme an der Verhandlung gestattet wurde. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von einer Woche.

## Max Sklarek wird auf seinen Geisteszustand untersucht.

)( Berlin. Dem Antrag der Verteidiger von Max Sklarek, diesen Beschuldigten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, weil sich bei ihm unter der Einwirkung der Untersuchungshaft gewisse Störungen der Geistestätigkeit bemerkbar gemacht hätten, ist seitens der Untersuchungsbehörden insofern stattgegeben worden, als Max Sklarek seit Montag durch den Gerichtsarzt Med.-Rat Dr. Bürger beobachtet und untersucht wird. Eine Meldung, wonach sich auch bei Leo Sklarek Zeichen von Geistesstörung bemerkbar gemacht hätten und daß auch für ihn ein Antrag auf Untersuchung gestellt sein soll, trifft nicht zu, wenigstens ist den Untersuchungsbehörden in Moabit derartiges noch nicht bekannt.

## Ein Fall „Sklarek" auch in Mülheim.

)( Mülheim-Ruhr. Am Dienstag abend wurden bei einer Mülheimer Bau- und Bedachungsfirma die Geschäftsbücher von der Kriminalpolizei beschlagnahmt, weil angeblich bereits seit dem Jahre 1924 bis heute Beträge, die für Reparaturen städtischer Gebäude im Etat vorgesehen waren, von städtischen Beamten der Firma bekanntgegeben worden waren. Die Firma soll dann in Höhe dieser Beträge Rechnungen ausgestellt haben, ohne daß Arbeiten dafür geliefert worden sind. Durch Aussagen eines Angestellten der Firma kam diese Angelegenheit auch der Stadtverwaltung von Mülheim zu Ohren; sie benachrichtigte die Kriminalpolizei, die bei der Firma umfangreiche Beschlagnahmungen vornahm. Nach den bisherigen Aussagen wird der Geschäftsinhaber der Firma schwer belastet, ebenso einige höhere Beamte, Bauinspektoren usw. Die Vernehmungen durch die Kriminalpolizei nehmen ihren Fortgang.

## Abflauen des starken Sturmes im Nordseegebiet.

* Hamburg. Der starke Sturm, der im Nordseeküstengebiet in der vergangenen Montag-Nacht noch bis zur Windstärke 12 anschwoll und den Schiffsverkehr bei Cuxhaven völlig zum Stillstand gebracht hatte, hat am Dienstag morgen stark nachgelassen, sodaß die Schiffahrt wieder in Gang gekommen ist. Die auf der Unterelbe vor Anker gelegenen Schiffe haben jetzt größtenteils ihre Ausfahrt fortgesetzt. Auch sind von See bis Mittag bereits 45 Schiffe aller Größen in den Hamburger Hafen eingelaufen.

Nach einer Mitteilung der deutschen Seewarte vom Dienstag vormittag 11 Uhr ist für das Gebiet von Warnemünde bis Borkum-Riff die Südweststurmgefahr zunächst vorüber. Es besteht aber noch die Gefahr starker bis steifer südwestlicher bis westlicher Winde.

## Zum Untergang der „Volumnia".

London. (Telunion.) Zu dem Untergang des 5000 Tonnen großen englischen Dampfers „Volumnia" im Atlantik wird gemeldet, daß der französische Dampfer „Jil de France" die „Volumnia", die bereits in großer Seenot war, getroffen hat, aber wegen des schlechten Wetters nicht in der Lage war, ihr Beistand zu leisten. Der französische Dampfer „Jil de France" hat dann seine Reise nach Newyork fortgesetzt und die sinkende „Volumnia" mit zwei Frachtdampfern, die ihr jedoch auch keine Hilfe leisten konnten, zurückgelassen. Es ist noch nicht bekannt, ob die „Manchester Regiment", eins der beiden Hilfsschiffe, die Besatzung der „Volumnia" später an Bord genommen hat.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Der 8. Niederelbeturngau im 14. Turnkreis (Sachsen) der D. T.

hält am kommenden Sonntage, 15. Dezember, in Riesa im Saale des „Wettiner Hofes" einen außerordentlichen Gauturntag ab, der von besonderer Bedeutung für den Gau ist: einmal ist es die letzte Zusammenkunft der Abgeordneten des alten Gaues, zum anderen soll eben in dieser letzten Sitzung die Grundlage für den neu zu bildenden Großgau „Nordsachsen" geschaffen werden, wobei ein wesentlicher Teil des alten Gaues als Bezirk im neuen Großgau zusammenbleiben kann. Die Stellungnahme des anderen beteiligten Gaues ist zur Stunde noch nicht bekannt, doch soll nach dem Willen des letzten Kreisturntages diese ganze Frage bis zum Jahresende geregelt sein. Dabei wird den am kommenden Sonntage in Riesa zu fassenden Beschlüssen eine erhebliche Bedeutung nicht abgesprochen werden können. Die Verhandlungen, die um 8 Uhr morgens beginnen, sind öffentlich, sodaß viele Angehörige der hiesigen Turnvereine die Gelegenheit nicht versäumen werden, den wichtigen Beratungen als Zuhörer zu folgen. Ueber Verlauf und Ergebnis der Sitzung werden wir am Montag abend an gleicher Stelle berichten. —pp.

### Handball im Allgem. Turnverein Riesa (D. T.)

**ATV. Riesa 1. Mannschaft — Tv. Röderau 1. Mannschaft 2:8 (1:5).**

Am vergangenen Sonntag standen sich ATV. Riesa und Tv. Röderau zu dem fälligen Pflichtspiel gegenüber. — Spielverlauf: ATV. hat Anwurf und legt gleich ein scharfes Tempo vor, worauf die Röderauer nicht gefaßt waren und konnte dadurch das erste Tor erzielen. Röderau, dadurch angespornt, konnte nach kurzer Zeit Ausgleich und Führungstor schießen. ATV. versucht den Ausgleich wieder herzustellen, was aber mißlingt. Röderau konnte noch einmal einsenden. Gleich darauf erfolgte eine grobe Fehlentscheidung des Schiedsrichters, worauf zwei Mann vom Platz gewiesen wurden. Was für Röderau von großem Nutzen war. ATV. kämpft unentwegt weiter, muß sich aber gefallen lassen, daß Röderau noch zu 2 Torerfolgen kommt. So geht es mit 1:5 in die Halbzeit. Gleich nach Wiederanpfiff legt sich Röderau mächtig ins Zeug, kann aber nichts erzielen, da ATVs-Hintermannschaft feststeht. ATV. drückt noch immer mächtig, so daß Röderau oft gezwungen wurde, mit fast der ganzen Mannschaft zu verteidigen. Trotzdem konnten die Riesaer noch einmal einsenden. Der ATV.-Tormann muß es sich aber gefallen lassen, daß der Ball noch 3 mal in das Netz geht. Kurz vor Schluß muß noch ein Röderauer wegen unsportlichen Benehmen den Platz verlassen. So endete das Spiel 2:8 zugunsten Röderaus. Röderau zeigte ein schönes Kombinationsspiel. Dem ATV.-Sturm ist ein sicheres und schnelles Zuspiel, sowie ein fester Torschuß zu empfehlen. Sche.

### Rüstungen für den Wintersport in der Oberlausitz.

Der rührige Wintersportverein Oybin hat mit Unterstützung der Kurverwaltung des bekannten Oberlausitzer Wintersportplatzes Oybin das kommende Wintersportprogramm glänzend vorbereitet. Die Naturrodelbahn, die von dem 756 Meter hohen Hochwald in verschiedenen Steilkurven in 2 km Länge hinab ins Tal zum Ziel führt, hat einige nicht unwesentliche Verbesserungen erfahren. Dem Skilauf trägt der Zittauer Skiklub im besonderen Maße Rechnung mit der Erbauung der neuen Sprungschanze an der Lausche bei Waltersdorf, die in diesem Winter zwei verbandsoffene Wettbewerbe des Ski-Verbandes Sachsen erleben wird. Das Sportprogramm der Oberlausitz gewinnt dadurch eine ganz besondere Note. Mit dem Weitsprunglauf an der neuen Lauscheschanze am 26. Dezember soll das diesjährige Winterprogramm eröffnet werden. Am 5. Januar folgt auf der Hochwaldrodelbahn das erste Rodelrennen um den Wanderpreis des Lausche-Hochwald Gau im Deutschen Rodel-Bund. Auf der gleichen Bahn wird dann am 19. Januar die Sächsische Rodelmeisterschaft ausgefahren. Den Höhepunkt der wintersportlichen Veranstaltung bildet jedoch die Sachsenmeisterschaft im Skilauf 1930, die in den Tagen vom 25. und 26. Januar in Waltersdorf an der Lausche zur Durchführung kommt. Der 9. Februar bringt wiederum auf der Hochwaldrodelbahn ein Rodelrennen um den Wanderpreis der Kurgemeinde Oybin-Hain. Außer den rein sportlichen Wettbewerben sind zahlreiche Skikurse und während der Zeit vom 25. Dezember bis 6. Januar Führungen unter sachkundiger Leitung auf Skiern durch die herrlichen Wälder des Zittauer Gebirges vorgesehen.

**Die Sprunganlage für die Deutschen Skimeisterschaften fertiggestellt.**

Für die vom 6. bis 9. Februar 1930 in Oberstdorf im Allgäu zur Austragung kommenden Deutschen Skimeisterschaften machte sich bekanntlich ein umfangreicher Umbau der für die Sprungwettbewerbe zur Verfügung stehenden Schattenbergschanze notwendig. Der Ski-Klub Oberstdorf hat jetzt diese Arbeiten vollendet. Die Anlaufbahn weist eine Länge von 78 Metern auf, bei Abfahrtsneigung von 34 Grad. Ein 12 Meter hohes Anlaufgerüst ermöglicht durch den Einbau von zwei Zwischenstockwerken, kann der Anlauf bei entsprechenden Schneeverhältnissen beliebig gekürzt werden. Die Aufsprungbahn, an der größere Erdbewegungen ausgeführt wurden, dürfte nunmehr Sprünge von über 60 Metern ermöglichen. Für die Zuschauer wurden erhöhte Traversen geschaffen, die rund 20 000 Personen bei guter Sichtmöglichkeit Platz bieten.

## Milch, ein preiswertes Nahrungsmittel.

Die Milchpreise sind — ebenso wie die Butterpreise — in letzter Zeit etwas in die Höhe gegangen. Manche Molkereien haben sich infolge des durch Futtermangel und Uebergang zur Stallfütterung verursachten Rückganges der Milchproduktion, der auf durchschnittlich 28 Prozent geschätzt wird, zu einer geringen Erhöhung der Milchpreise genötigt gesehen, um den Landwirt zur Milchproduktion anzureizen und die Gefahr ungenügender Milchlieferung zu bannen. Da taucht wohl die Frage auf, ob Milch im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln noch preiswert ist, oder ob die Milchpreise eine Höhe erreicht haben, die es geraten erscheinen läßt, andere Nahrungsmittel zu bevorzugen (eine Gefahr, die bei der Butter besteht, wo der Konsum leichter zu billigeren Ersatzstoffen abwandert).

Vergleichen wir daher den Gehalt einiger Nahrungsmittel an den wichtigsten Nährstoffen, Fett und Eiweiß, mit den Preisen:

Schweinefleisch (Fett) enthält 37,8 Proz. Fett und 14,5 Proz. Stickstoffsubstanzen (Eiweiß)

Eier enthalten 12,1 Proz. Fett und 12,5 Proz. Stickstoffsubstanzen (Eiweiß)

Milch enthält 3,6 Proz. Fett und 3,4 Proz. Stickstoffsubstanzen (Eiweiß)

Der Kleinhandelspreis im Laden beträgt:
für Schweinefleisch je kg 3,20 RM.
für Eier je kg 3,— RM. (16 Eier)
für Milch je kg hier 0,32 RM.

Demnach kostet
im Schweinefleisch: 1 kg Fett 8,60 RM., 1 kg Eiweiß 22,80 RM., beides zusammen im Mittel: 15,70 RM.
in Eiern: 1 kg Fett 25,— RM., 1 kg Eiweiß 25,— RM., beides zusammen im Mittel: 25,— RM.
in der Milch: 1 kg Fett 9,45 RM., 1 kg Eiweiß 10,— RM., beides zusammen im Mittel: 9,70 RM.

In der Milch kauft man also die Hauptnährstoffe Fett und Eiweiß sehr billig, ganz abgesehen von der gesundheitlich so zuträglichen Wirkung (Vitamine!) des Milchgenusses. Ke.

## Handel und Volkswirtschaft.

Oscar Mosebach, A.-G., Riesa, Lack-, Farben- und Chemische Fabrik. Die Aktionäre der Gesellschaft sind für den 21. d. Mts. nach Berlin zu einer Generalversammlung eingeladen, und zwar handelt es sich, wie auch aus der Bekanntmachung im Reichsanzeiger hervorgeht, um die Beschlußfassung über Verschmelzungsverträge der Firma mit einem gleichartigen Betrieb einer anderen Gesellschaft. An dieser anderen Gesellschaft wird sich die amerikanische Firma E. J. Du Pont De Nemours u. Company, Parlie USA., beteiligen. Im Verein mit dieser Beschlußfassung soll das Aktienkapital bis auf RM. 2 600 000.— erhöht werden. — Gleichzeitig soll ferner der Beschluß gefaßt werden, daß das Geschäftsjahr nicht mehr wie bisher das Kalenderjahr ist, sondern daß dieses vom 1. Oktober bis 30. September läuft. Außerdem wird der Sitz der Firma nach Berlin verlegt. — Die Firma E. J. Du Pont De Nemours u. Company ist auf dem Gebiete der Nitrolackfabrikation in Amerika die größte und beabsichtigt, auch in Deutschland sich an einer Fabrik zu beteiligen, die in größtem Maßstabe die Nitrolackfabrikation aufnimmt. Mit der beabsichtigten Kapitalserhöhung sind umfangreiche Neubauten geplant.

An der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag sehr schwach. Ungünstig wirkten Nachrichten von neuen Insolvenzen. Auch scheint man Beklemmungen wegen des Jahresultimo zu haben. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 50,10, Neubesitzanleihe 5 Prozent. Schiffahrtswerte gingen bei schleppendem Geschäft erheblich zurück. Von den Bankwerten wurden nur Reichsbankanteile etwas lebhafter gehandelt. Die Großbanken mußten durchweg etwa 1 Prozent nachgeben. Sehr schwach waren Montanaktien. Gelsenkirchen, Essener Steinkohlen und Vereinigte Stahlwerke verloren 2 Prozent, Rheinische Braunkohlen sogar 7 Prozent. Kaliwerte hatten Kursrückgang von 4 bis 6 Prozent. Elektroaktien verloren bis zu 4 Prozent. Textilaktien mußten abermals stark nachgeben. Norddeutsche Wolle verlor 6 Prozent. Auch Kunstseideaktien bröckelten erneut ab. — Der Satz für tägliches Geld war 6 bis 8 Prozent, für Monatsgeld 8¾ bis 10 Proz. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Großenhainer Schweinemarkt vom 10. Dezember 1929. Preis eines Ferkels: 20—30 Mark. Zufuhre: 155 Ferkel. Geschäftsgang: langsam.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 11. Dezember 1929.

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

| | |
|---|---|
| **Weizen**, märkischer | 236—237 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 246,50 |
| per März | 264,00—262,50 |
| per Mai | 272,50—271,50 |
| Tendenz: | ruhig |
| **Roggen**, märkischer | 164—167,00 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 182,00 |
| per März | 199,00—198,50 |
| per Mai | 210,50—209,00 |
| Tendenz: | unregelmäßig |
| **Gerste/Brau** | 187—203 |
| **Futter- u. Industrie-Gerste** | 167—177 |
| **Wintergerste** | — |
| Tendenz: | ruhig |

| | |
|---|---|
| **Hafer**, märkischer | 145—153 |
| per Oktober | — |
| per Dezember | 155,00—154,00 |
| per März | 173,00—171,00 |
| per Mai | 180,50 |
| Tendenz: | ruhig |
| **Mais**, rumänischer | — |
| **Mais**, Plata | — |
| Tendenz: | ruhig |
| **Weizenmehl** per 100 kg frei Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz) | 29,00—34,75 |
| **Roggenmehl** per 100 kg fr. Berlin br. incl. Sack | 23,40—27,00 |
| **Weizenkleie** frei Berlin | 11,00—11,50 |
| **Roggenkleie** frei Berlin | 10,00—10,50 |
| **Weizenkleie-Melasse** | — |

| | |
|---|---|
| **Raps** | — |
| **Leinsaat** | — |
| **Viktoriaerbsen** | 29—38 |
| **Kleine Speiseerbsen** | 24—28 |
| **Futtererbsen** | 21—22 |
| **Peluschken** | 20,50—22 |
| **Ackerbohnen** | 19—21 |
| **Wicken** | 23—26 |
| **Lupinen**, blaue | 13,75—14,75 |
| **Lupinen**, gelbe | 16,50—17,25 |
| **Serradella** | — |
| **Rapskuchen**, Basis 38 % | 18,40—18,90 |
| **Leinkuchen**, Basis 37 % | 23,80—24,00 |
| **Trockenschnitzel** | 8,20—8,50 |
| **Soya-Extractionsschrot** Basis 45 % | 17,60—18,10 |
| **Kartoffelflocken** | 14,80—15,40 |
| Allgemeine Tendenz: | unregelmäßig |

Die schon gestern nachmittag auf Grund der festeren Ueberseemeldungen eingetretene Erholung am Produktenmarkt hielt heute an. Am Lieferungsmarkt machte sich in den späteren Sichten einige Deckungsnachfrage geltend, so daß Weizen 2 bis 3,50 Mark, Roggen 1 bis 2,50 Mark höher einsetzte. Die Dezembersichten bleiben gedrückt, so daß sich die Reports wieder wesentlich vergrößert haben. Auch Inlandsbrotgetreide zur prompten Waggonverladung, das heute weniger dringlich offeriert wurde, fand nur schleppend Unterkunft. Für Weizen waren die Forderungen erhöht, die Käufer wollten aber nur zögernd 1 Mark höhere Preise bewilligen. Roggen hat nach wie vor schleppenden Absatz, da das Mehlgeschäft keine Belebung erfahren hat. Das Preisniveau war kaum behauptet, von Stützungskäufen war bisher nichts zu merken. Die etwas erhöhten Cifofferten für Auslandgetreide fanden keine Beachtung. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen wenig verändert, Abschlüsse erfolgen nur für den laufenden Bedarf. Hafer hat bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft. Gerste findet nur in feinen Qualitäten vereinzelt Unterkunft.

SLUB
Wir führen Wissen.